



**TSV Eintracht
1863
Felsberg e. V.**

40 Jahre Spielmannszug





**TSV Eintracht
1863
Felsberg e. V.**
40 Jahre Spielmannszug

1863 – 1988

Festprogramm

Herausgeber:

Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg e.V.
Felsberg, im Mai 1988, Auflage 800 Stück

Redaktion und Gestaltung:

Arbeitskreis Festschrift

Dietrich Bürger, Edgar Kaempfer, Manfred Schaake, Willi Wissing

Autoren:

Günter Blum, Willi Blum, Dietrich Bürger, Peter Handel, Angelika Kolloch,
Renate Krebs, Rainer Lindenberg, Meike Pfaff, Peter Pfaff, Klaus Puchta,
Manfred Schaake, Ingrid Schäfer, Kurt Wenderoth, Willi Wissing

Herzlichen Dank all denen, die Fotos und alte Unterlagen zur Verfügung stellten.

Das Umschlag-Foto und das Foto auf Seite 7 stellte zur Verfügung: Foto Waßmuth, Felsberg.

Druck:

Karl Strube, Druckerei, Felsberg

Inhaltsverzeichnis

Auszüge aus der Satzung von 1895	4
Grußwort des 1. Vorsitzenden	8
Grußwort des Schirmherrn	10
Grußwort des Landrates	12
Grußworte aus Vernouillet	13
Grußwort des Sportkreisvorsitzenden	14
Grußwort des Turngauvorsitzenden	15
Grußwort des Schützenverein „Gut Ziel“	16
Grußwort des 1. Fußball Club Felsberg	17
Festprogramm	18
Rückblick und Perspektiven	21
Wer führte die Eintracht durch 125 Jahre?	33
11. März 1863, Turnvater Jahn stand Pate	37
Vom klassischen zum heutigen Damenturnen	42
Vom Beattanz zum Showtanz der Black-Lights	45
Kinderturnen – Große Begeisterung	49
Handball – Schüler- und Jugendabteilung	50
66 Jahre Handballsport in Felsberg	54
Karate im Auf- und Abwind	64
Leichtathletik – Spitzen- und Breitensport	66
Im Schleuderballwerfen Spitzenklasse	73
Hessischer Vizemeister im Kraftdreikampf	74
Deutsche Spitzenklasse im Rasenkraftsport	74
Schwimmen – Eine lebendige Sparte	78
Ski-Sparte – Nicht nur im Winter aktiv	86
Spielmanns- und Fanfarenzug	88
Tauchsport-Sparte – „Die Frösche“	92
Tischtennis – Hobbyspieler trainierten im Keller	94
Volleyball – Mit Sprung- und Schlagkraft	96
Schule u. Verein – Jugend trainiert für Olympia	98



Bienvenue, Welcome, Willkommen zum Jubiläum in Felsberg

Ein Gruß allen Turn- und Sportfreunden sowie den verehrten Gästen, die den Weg nicht scheuen, und mit dem TSV Eintracht Felsberg das 125jährige Jubiläumsfest feiern wollen!

Mit unserer Festveranstaltung wollen wir deutlich machen, daß Sport in der Eintracht Felsberg heute mehr bedeutet, als Fan einer Handballmannschaft oder einiger weniger Athleten zu sein. Sport ist in unserem Verein ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität unserer Bürger. Er gehört zum selbstverständlichen Gebrauch unserer Freizeitgestaltung. Die Anzahl der Sparten dokumentiert die Vielzahl unseres Vereinsgeschehens. In den letzten zehn Jahren hat sich die Eintracht zugunsten des Frauenanteils in Quantität und Qualität verändert. Sparten wie Aerobic, Beat, Yoga, Showtanz sind dafür ein lebendiger Beweis, ebenso die Zusammensetzung anderer Sparten. Diese strukturelle Veränderung zeigt sich auch in der Zusammensetzung des Vorstandes.

Sport soll aber auch mithelfen freundschaftliche Bande zwischen den Menschen unserer Stadt, aber auch über Grenzen hinweg zu anderen Völkern zu knüpfen und zu vertiefen. In diesem Sinne sind wir stolz darauf, Freunde in Vernouillet (Frank-

reich) zu haben, und in Cheddar (England) wollen wir sie gewinnen. Heute empfinden wir es als selbstverständlich, innerhalb kürzester Zeit, Kontakte zu anderen Völkern aufzunehmen und pflegen zu können. Damit haben die Bürger unserer Stadt durch den Sport eine versöhnende und friedenssichernde Aufgabe.

Wir danken den Politikern und der Verwaltung der Stadt Felsberg und des Schwalm-Eder-Kreises für die Schaffung hervorragender Sportanlagen in den letzten Jahrzehnten, die so wichtige Voraussetzungen für die Aufgabenerfüllung eines heutigen Sportvereins leisten. Bei allem Dank wollen wir nicht vergessen, daß gerade in unserer Stadt Felsberg noch eine Sporthalle fehlt, die dringend für Schüler und Vereine benötigt wird.

Besonderer Dank gilt allen Vereinen und Gruppen unserer Stadt und darüber hinaus denen, die uns aus Anlaß des Jubiläumsfestes unterstützen.

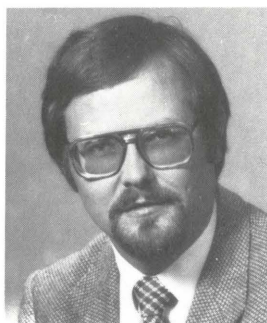
Allen, die mit uns das Vereinsjubiläum feiern, wünsche ich Freude und Erfolg.

Willi Wissing

1. Vorsitzender

des TSV Eintracht Felsberg





Bürgermeister und Schirmherr Klaus Stiegel **Breites Angebot ein Markenzeichen**

Zum 125jährigen Bestehen des TSV Eintracht Felsberg e. V. übermittle ich, namens des Magistrats der Stadt Felsberg, die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Auch in unserer gegenwärtigen Zeit, in der zahlreiche Jubiläen und Gründungsfeiern begangen werden, kommt einem Geburtstag mit der Jahreszahl 125 eine besondere Bedeutung zu. Immerhin ist mit diesem Ereignis eine lange und abwechslungsreiche Geschichte verbunden, in deren Verlauf sich die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und in Europa von Grund auf und in vielfältiger Weise verändert haben. Wenn sich dennoch schon damals genügend Idealisten gefunden hatten, um den Mitmenschen Körperertüchtigung und sportliche Betätigung in einer vereinsmäßigen Organisation anbieten zu können, so müssen Mut und Weitblick dieser Gründungsmitglieder im nachhinein Lob und Anerkennung finden.

Ebenso bemerkenswert wie die Gründung ist die Aufrechterhaltung der Vereinstätigkeit über bewegte Jahre hinweg mit vielen Höhen und Tie-

fen und schwersten Bewährungsproben für alle Beteiligten.

Die Verantwortlichen der TSV Eintracht 1863 haben es in mehreren Generationen und den äußerlichen Schwierigkeiten zum Trotz verstanden, das Vereinsschiff sicher durch alle Klippen und Untiefen zu steuern. Den Einwohnern von Felsberg und Umgebung wurde damit eine Heimat des Sports geboten, zu der jeder Zugang hatte. Breitensport und Leistungssport, Spitzenleistungen und durchschnittliches Können, das Auf und Ab von Sportarten und ihrer Popularität haben die zeitlichen Abschnitte in der Vereinsgeschichte abwechslungsreich geprägt. Bei allen altersmäßigen und sozialen Unterschieden in der Zusammensetzung der Mitglieder hat die Vereinsfamilie, das gemeinsame Erleben und Bemühen in einer Mannschaft oder einer Gruppe stets eine wichtige Rolle gespielt.

Vielfalt und ein breites Angebot für alt und jung sind auch heute noch das Markenzeichen des Vereins. Der mitgliederstärkste Sportverein der Stadt Felsberg bietet für alle Sportinteressierten ein um-

fangreiches Programm mit der größten Anzahl von Einzelsparten an. Die Leistungen einer Reihe von Sportlern, die aus dem Verein hervorgegangen sind, haben den Namen unserer Stadt weit über deren Grenzen hinaus bekanntgemacht.

Ein reger, aktiver Vorstand mit einem rührigen Vorsitzenden an der Spitze bewältigt in bewährter Form die Führungsaufgaben und hat dem Verein eine moderne Organisationsstruktur gegeben. Der TSV Eintracht 1863 sieht seinen Auftrag neben der sportlichen Betätigung ebenso im gesellschaftlichen Bereich. Gemeinsame Veranstaltungen mit dem Schützenverein Gensungen tragen zum Brückenschlag zwischen den Stadtteilen bei.

Große Verdienste hat sich der Verein ganz besonders um die Gründung und Pflege der Partnerschaft mit der französischen Stadt Vernouillet erworben. Die Beziehungen zum französischen Sportclub „Omnisport“ und zu den offiziellen Vertretern der Partnerstadt bilden einen festen Bestandteil in der grenzüberschreitenden Freundschaft zu dem europäischen Nachbarland.

Wir sprechen allen, die in Vergangenheit und Gegenwart ihren Teil zum Gelingen und zum

Erfolg des TSV Eintracht 1863 Felsberg e. V. beigetragen haben, Dank und Anerkennung aus.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünschen wir einen guten Verlauf. Allen Teilnehmern, Gästen und Besuchern schöne und unterhaltsame Stunden in Felsberg.

Klaus Stiegel
Bürgermeister



Landrat Jürgen Hasheider

Dank und Anerkennung

Im Namen der Kreiskörperschaften gratuliere ich dem TSV Eintracht 1863 Felsberg e.V. zu seinem 125jährigen Vereinsjubiläum und wünsche den Festlichkeiten, die in diesem Rahmen stattfinden, einen – vom Wetter bis zur Stimmung – schönen Verlauf und den Sportlern faire und erfolgreiche Wettkämpfe.

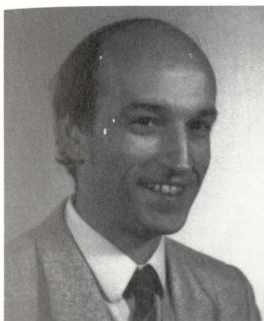
Obwohl nahezu die Hälfte aller Bürgerinnen und Bürger in irgendeiner Weise Sport betreibt, ist die Entwicklung des Sports in der Zukunft kaum überschaubar. Wie wirkt sich die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung – mehr ältere, weniger jüngere Menschen – auf den Sport aus? Die Freizeit wird zunehmen aufgrund der veränderten Altersstruktur, der verkürzten Lebens- und in zunehmendem Maße auch Wochen- und Tagesarbeitszeit. Damit wird das Bedürfnis der Menschen nach sinnvoller Beschäftigung weiter steigen. Bewegung, Spiel und sportlicher Ausgleich gehören dazu. Aus dem Gesundheitswesen ist der Sport nicht mehr wegzudenken, Sport als Gesundheitsvorsorge und Gesunderhaltung, als Mittel, nach Krankheit die Gesundheit wiederzugewinnen oder gesundheitliche Schäden zu überwinden und zu beherrschen.

Die große Fülle sozial- und gesellschaftspolitischer Aufgaben, die der Sport aufgrund seiner Verbreitung und seiner Vielfalt mit sich bringt, kann und soll nicht vom Land, Kreis oder von den Gemeinden allein gelöst werden.

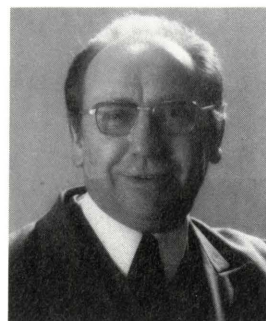
Ein großer Teil ist von den Sportvereinen zu erfüllen, und wer sich einmal mit dem Alltag eines Sportvereins vertraut gemacht hat, weiß, was an freiwilliger Leistung, an Verzicht auf eigene Freizeit aber auch an Idealismus und Begeisterung bei Betreuern und Sporttreibenden erbracht wird. Das geht vom Einteilen der Übungsleiter bis zur Organisation von Wettkämpfen. Und wenn dann noch ein Jubiläum ins Haus steht, ist doppelter Einsatz gefordert!

All denen, die in diesem Verein wirken, die dazu beitragen, daß er ein Bestandteil des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in unserem Schwalm-Eder-Kreis ist, gebührt Dank und Anerkennung. In den Dank seien alle die eingeschlossen, die dafür gesorgt und gearbeitet haben, daß der TSV Eintracht 1863 Felsberg e. V. auf die Tradition einer 125jährigen Vereinsgeschichte zurückblicken kann.

Jürgen Hasheider, Landrat



Dr. Simon Fontana/Maurice Legendre
**Freundschaftliche Bande
zur Wahrung des Friedens**



Die freundschaftlichen Bande zwischen den Mitbürgern von Vernouillet und Felsberg sollen zur Wahrung des Friedens und der Freiheit unserer Völker beitragen und diesem großen Ziel dienen. Die Besuche der Jugend wollen wir besonders unterstützen und fördern, damit durch eine bessere gegenseitige Verständigung das lebendige Gefühl der Europäischen Bruderschaft weiterentwickelt und gefestigt wird.

Die sportlichen Begegnungen zwischen der Jugend von Felsberg und Vernouillet waren eine wichtige Grundlage für die Partnerschaft zwischen den Städten von Felsberg und Vernouillet*. Der Präsident der Eintracht Felsberg, Willi Wissing, hatte die Kraft, unsere Mitbürger zusammenzuführen und die Freundschaften zu fördern.

Am Karfreitag (17. 4. 1981) kamen zum erstenmal 52 Sportlerinnen und Sportler aus Felsberg zu uns nach Vernouillet. Seit dieser Zeit hatten mehrere hundert Mädchen und Jungen, Frauen und Männer den Weg nach Felsberg und Vernouillet gefunden, Freundschaften begonnen, vertieft und die Städte mit den Lebensbedingungen kennengelernt.

Wir wünschen dem Sportclub Eintracht Felsberg zum 125jährigen Jubiläum auch weiterhin viel Erfolg.

Dr. med. Simon Fontana
Präsident
COV Club Omnisport Vernouillet

Maurice Legendre
Bürgermeister
Stadt Vernouillet

* die am 27. 6. 1982 in Vernouillet und am 15. 5. 1983 in Felsberg besiegelt worden ist.



Sportkreisvorsitzender August Gipper Vorreiter für Nachbarvereine

Der TSV Eintracht 1863 Felsberg e. V. ist der älteste Sportverein im unteren Edertal, der in den vergangenen 125 Jahren auch anregende Impulse für das gesellschaftliche Leben in der nordhessischen Kleinstadt gegeben hat.

Die Gründung des Vereins lag in einer Zeit, die gezeichnet war von der Not der Menschen in den ländlichen Regionen, aber auch von den Spannungen und Verfassungswirren in Kurhessen, die die Verbindung der Menschen zu Vereinen jahrelang verhinderten.

Wenn zunächst in den drei Städten Melsungen, Felsberg und Spangenberg die ersten Turnvereine gegründet wurden, so zeigt dies das große Verlangen der Bevölkerung, sich nach den Ideen Turnvater Jahn's turnsportlich zu betätigen. Aus diesem vaterländischen Gedankengut hat sich heute unsere Sportbewegung zu einer Massenorganisation entwickelt. Die Menschen aus allen Bevölkerungsschichten finden im Verein ihr Betätigungsfeld.

Hier hat der Vorstand des TSV Eintracht mit seiner vielfältigen Breitenarbeit gleichzeitig auch die Grundlagen für den Leistungssport gelegt. Viele Erfolge haben sich in den Siegerlisten der vergan-

genen Jahrzehnte niedergeschlagen. Der Name des Vereins genießt, auch heute, in den Reihen der Sportler einen guten Ruf.

Der Verein und seine Führung waren auch immer neuen und modernen Ideen gegenüber sehr aufgeschlossen und in vielen Maßnahmen Vorreiter für Nachbarvereine. Dies möge auch in der Zukunft so bleiben.

Wenn ich heute dem TSV Eintracht Felsberg 1863 e. V. meine herzlichsten Glückwünsche zu diesem Jubiläum im Namen des Vorstandes des Sportkreises Melsungen ausspreche, so verbinde ich damit auch meinen Dank an Gründer, Mitglieder und Führungskräfte des Vereins für die bisher geleistete Arbeit.

Viel Erfolg dem Verein für die kommenden Jahre und den Besuchern einige angenehme, erholsame Stunden im Kreise der großen Sportfamilie, ein glückliches Wiedersehen und ein Auffrischen alter Sportfreundschaften mögen die festlichen Tage ausklingen lassen.

August Gipper
Vorsitzender des Sportkreises Melsungen
im Landessportbund Hessen.



Turngauvorsitzender Helmut Boucsein

Geblieben ist die Treue zur Sache

Einer der ältesten Vereine des Turngaus Fulda-Eder feiert sein 125jähriges Bestehen: Der TSV Eintracht Felsberg. Dieses Ereignis findet sicher über die Grenzen der Stadt und des gesamten Turngaus hinaus Beachtung, gehört doch der Verein zu den aktivsten in unserer weiteren Umgebung. Und was die Turnsparte betrifft, so ist der Turner-, Spielmanns- und Fanfarenzug, der zugleich seinen 40. Geburtstag feiert, das Rückgrat dieser Sparte und eines der Vorzeigeschilder des Jubiläumsvereins. Darauf sind wir alle stolz.

Aber noch etwas anderes verbindet uns Turner in diesen Tagen und Wochen mit dem Geburtstagskind: Der TSV Eintracht Felsberg 1863 gehört zu den sechs Gründungsvereinen, die am 17. 11. 1895 im Gasthaus „Zum Schwan“ in Felsberg den Turngau Fulda-Eder gebildet haben. Und als 1. Vorsitzender des neuen Turngaus wählten die damaligen Vereinsvertreter Turnbruder Schaumann aus Felsberg.

Das Turnen hat auf dem langen Weg seiner Entwicklung bis heute einen großen Wandlungsprozeß durchlebt, und diese Tatsache ist auch am Jubiläumsverein nicht vorübergegangen. Die Formen

des vielseitigen Turnens heute, wie sie auch in Felsberg gepflegt werden, sind sicher nicht vergleichbar mit denen von vor 125 Jahren. Geblieben ist aber die Treue zur Sache. Immer wieder haben sich Frauen und Männer bereitgefunden, den gewandelten Ansprüchen – auch des Turnens – gerecht zu werden. Dafür gebührt dem Verein und seinen Verantwortlichen Dank und Anerkennung.

Ich wünsche den vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen, insbesondere auch dem großen Spielmanns- und Musiktreffen des Turngaus einen vollen Erfolg und allen Beteiligten viel Freude.

Helmut Boucsein
Turngauvorsitzender



Schützenverein „Gut Ziel“/Wolfgang Koch

Gemeinsamer Weg baut neue Brücken

Der Wert eines Vereins ist nicht von seinem Alter ablesbar. Die sportliche Idee zu verwirklichen und den Verein mit Leben zu erfüllen, das sind die Maßstäbe, an denen Sportvereine sich messen lassen müssen. Und hier stellt sich der TSV Eintracht 1863 Felsberg e. V. wie kein anderer Verein ein hervorragendes Zeugnis aus. Die Vielfalt der sportlichen Angebote spiegelt sich in 18 Sparten wieder. Fast 850 Vereinsmitglieder stehen hinter dem sportlichen Gedanken.

Darauf kann der TSV Eintracht Felsberg anlässlich seines 125jährigen Vereinsbestehens besonders stolz sein.

Spiel und Spaß, Sport und Geselligkeit haben den Verein über 125 Jahre hinweg zusammengehalten, haben ihn Höhen und Tiefen der Vereinsgeschichte meistern lassen.

Als Sportschützen können wir uns zwar im sportlichen Wettkampf nicht miteinander messen, aber beide Vereine haben im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt, zum Wohle der Bürger, seit 1985 durch gemeinsame Faschingsveranstaltungen zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit gefunden. Diesen Weg, die Verbindung der Vereine durch

Sport und Geselligkeit, sollten wir weitergehen. Er baut neue Brücken und führt zu mehr Harmonie und gegenseitiger Achtung in unserer modernen Zeit.

Im Namen des Schützenvereins „Gut Ziel“ 1910 e. V. Gensungen darf ich dem TSV Eintracht Felsberg zum 125jährigen Vereinsbestehen die herzlichsten Grüße übermitteln und für die weitere Arbeit viel Erfolg wünschen.

Damit verbinde ich auch die Hoffnung, daß die Tage des Jubiläumsfestes allen Gästen und Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben werden.

Wolfgang Koch

1. Vorsitzender des

Schützenvereins „Gut Ziel“ 1910 e. V. Gensungen



TSV Jahn Gensungen/
Heinz Sänger

Konkurrenz und Kooperation

Gern nutze ich die Gelegenheit, dem TSV Eintracht Felsberg auf diesem Wege zu seinem 125jhrigen Bestehen, im Namen des TSV Gensungen, auf das herzlichste zu gratulieren.

Mit Stolz kann die Eintracht auf eine lange und erfolgreiche Vereinsgeschichte zurückblicken. Oft waren es gerade die sportlichen Auseinandersetzungen unserer Vereine, die zu den Höhepunkten der Sportjahre zählten.

Konkurrenz motiviert, schließt aber Kooperation nicht aus. Dies haben die Verantwortlichen beider Vereine anerkannt und insbesondere im Jugendbereich verwirklicht. Aufgabe der Vereine ist es, den sportlich interessierten Bürgern unserer Stadt, gleich welchen Alters, ein nach Neigung und Leistung differenziertes Angebot zu bieten. Miteinander wird man diesen hohen Anforderungen am ehesten gerecht.

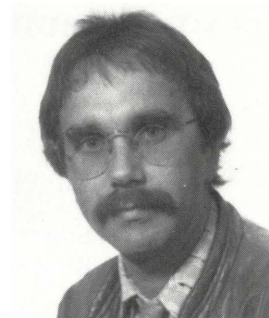
Ich wünsche den Verantwortlichen und allen Mitgliedern der Eintracht Felsberg sportlichen Erfolg und ein reges Vereinsleben.

Heinz Sänger

1. Vorsitzender des
TSV Jahn 1895 Gensungen e. V.

1. FC Felsberg/
H.-J. Heise

Freundschaft mit Fußballern



Herzlichen Glückwunsch zum 125jhrigen Jubiläum der Felsberger Eintracht entbietet der 1. FC 1968 Felsberg.

Eine so lange Zeit sportlicher Vereinsarbeit hat auch das gesellschaftliche Miteinander in unserer Stadt maßgebend mitgeprägt. Mit Stolz können Sie auf die vielen Jahre des Vereinslebens zurückblicken. Immer wieder ist es gelungen, alle sich stellenden Aufgaben zu lösen und den Anforderungen verschiedener Generationen gerecht zu werden.

Wir Fußballer der Burgenstadt freuen uns mit Ihnen, zumal im Laufe der vergangenen Jahre mehrmals eine Fuballsparte bestanden hat und auch heute noch teilweise Mitgliedschaft in der Eintracht besteht. Der Freude und Anerkennung über dieses bedeutende Jubiläum möchten wir Ausdruck verleihen, indem wir das Fest zusammen mit allen Sportfreunden feiern. Für die Zukunft setzen wir weiterhin auf Freundschaft und wünschen Ihnen Erfolg in ihrem so vielseitigen, sportlichen Wirken.

Hans-Jürgen Heise

Vorsitzender des 1. FC 1968 Felsberg

Festprogramm

Sonntag, 15. Mai 1988

15.00 Uhr **Festkommers mit Tanzkaffee
im Bürgersaal**
Eintritt frei.
Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

10.00 Uhr **Handballturnier
in der Kreissporthalle**

Montag, 16. Mai und Mittwoch, 18. Mai 1988

18.00 Uhr **Felsburg-Stadion (an beiden Tagen)**
Altherren-Stadtmeisterschaften
Großfeldhandball

Freitag, 20. Mai 1988

19.30 Uhr **Musik- und Hallensportschau
in der Kreissporthalle**
Eintritt 8,- DM an der Abendkasse,
Vorverkauf 6,- DM.
Sie können Deutsche Meister, Hessische Meister und andere Spitzensportler erleben.
Auch heimische Sportler(innen) zeigen ihr Können: Gensunger Turnerinnen, 200 Gymnastinnen aus dem Sportkreis, Fußball mixed Politiker gegen Lehrer, Showtanz Black-Lights.

Samstag, 21. Mai 1988

10.00 Uhr **Tischtennisturnier
in der Gesamtschule Felsberg**

14.00 Uhr **Kreisaltennachmittag im Festzelt**
u. a. treten die Black-Lights auf.

15.00 Uhr **Spielfest und Sportveranstaltungen
mit unseren Freunden
aus Vernouillet**
am Felsburg-Stadion
und auf der Tennisanlage in Gensungen.

15.00 Uhr **Felsburg-Stadion
Großfeldhandball Damen**
Eintracht Felsberg – Jahn Gensungen
Ehemalige der 60er Jahre

16.00 Uhr **Ehemalige Regionalliga von 1967**
Eintracht Felsberg – SV Harleshausen

20.00 Uhr **Tanz im Festzelt**
mit den Lauertaler Musikanten
Eintritt an der Abendkasse 8,- DM
Dauerkarte (siehe unten) 12,- DM

22.00 Uhr **Fackelschwimmen in der Eder**
am Rathaus

Vorverkauf für alle Veranstaltungen in der Festwoche, außer Hallensportschau: Dauerkarte 12,- DM.
Die Vorverkaufsstellen für alle Karten sind Porbeck in Gensungen und Wehrhahn in Felsberg!

Sonntag, 22. Mai 1988

**10.00 Uhr Festgottesdienst
in der Stadt-Kirche in Felsberg**
Wir bitten alle Sportler – gleich welcher Konfession – an diesem Festgottesdienst teilzunehmen.

**13.00 Uhr Festzug durch die Altstadt
Gauspielmannszugtreffen,
40 Jahre Spielmannszug**

**15.00 Uhr Bunter Rasen
im Felsburg-Stadion**
Wir bieten Ihnen:
Fallschirmspringen
Kissenschlacht Panzerpionierkompanie 40,
Musikprogramm der Spielmannszüge.
Machen Sie mit:
Bei den Stadtmeisterschaften in Leichtathletik
und beim Diskuspokalwerfen für jedermann.
**Wir suchen: Die stärkste Frau und den
stärksten Mann des Festes.**

20.00 Uhr Tanz im Festzelt
mit den Silver Birds
Eintritt an der Abendkasse 8,- DM
Dauerkarte (siehe li. unten) 12,- DM
Genießen Sie das Unterhaltungsprogramm,
u. a. suchen wir die schönste Frau.

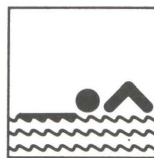
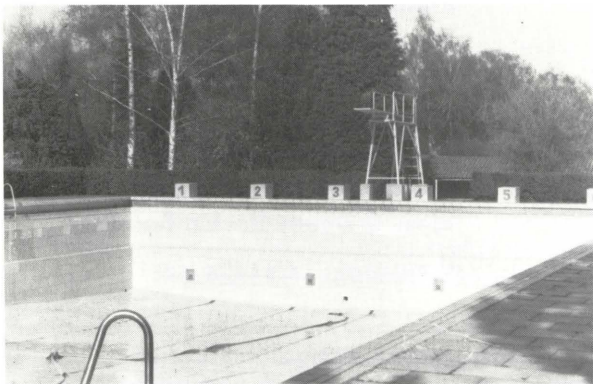
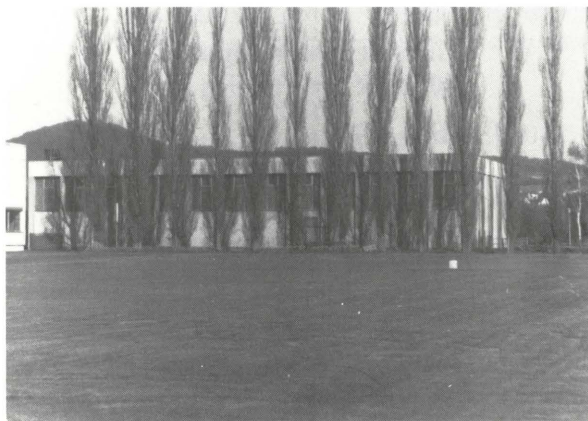
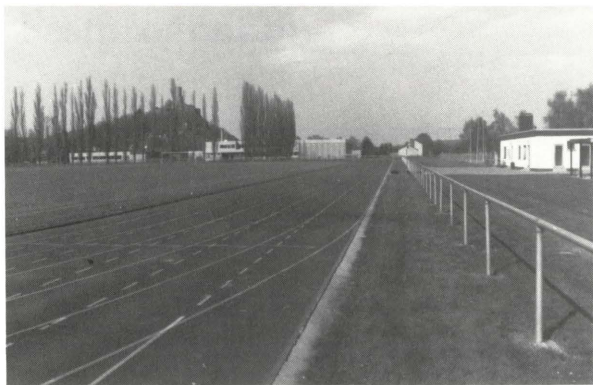
**22.00 Uhr Lichterfest
mit Feuerwerk am Festplatz**
Gönnen Sie sich
und der ganzen Familie
den einmaligen Höhepunkt des Festes.

Montag, 23. Mai 1988

15.00 Uhr Spielfest
für Kinder, Jugendliche
und die ganze Familie
auf dem Festplatz

**19.00 Uhr Power-Disco
mit D. J. Buggi
im Festzelt**
Eintritt incl. Los 3,- DM
Die Dauerkarte
hat auch hier ihre Gültigkeit!
Wir suchen:
Das schönste Disco-Mädchen
und den stärksten Disco-Jungen,
sowie das beste Rock'n-Roll-Paar
Verlosung: 1 CD-Player

Kommen Sie mit Ihrer ganzen Familie zum Vergnügungspark an der Gesamtschule Felsberg!
Eintritt frei!



Eine der modernsten Sportanlagen in Hessen: Das Felsburg-Stadion. Im Hintergrund die Gesamtschule mit Turnhalle.

Rückblick und Perspektiven

von Willi Wissing, Vorsitzender

Sport im Wandel der Zeit 1863 – 1988 – 2000

1863 Turnen

Im Gründungsjahr 1863 fand das dritte Deutsche Turnfest in Leipzig statt. Rund 20 000 nahmen an diesem Fest teil. Innerhalb von drei Jahren hatte es zu einem Gründungsboom von Turnvereinen geführt. Am ersten Deutschen Turnfest, das 1860 in Coburg stattfand, nahmen 970 Turner teil. Leipzig hatte bereits nach drei Jahren eine große Ausstrahlung ins ganze Reich. Zu dieser Zeit gab es bereits 1284 Turnvereine mit 135 000 Turnern. Viel beachtet waren in dieser Zeit die Turnertrommler, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu den Spielmanns- und Fanfarenzügen entwickelten.

Fünfunddreißig Jahre nach der Gründung war die Eintracht immer noch ein reiner Turnverein. Ein Auszug aus der Monatsversammlung vom 30. 4. 1898 verdeutlicht das Sportinteresse jener Zeit.

8. Mai, Anturnen in Lohre,

15. Mai, 50jähriges Stiftungsfest des ACT-Aeltere Casseler Turngemeinde in Kassel,

22. Mai, Turnen in Bad Wildungen,

4. Juni, Gauturnfest in Fritzlar, Kampfrichter von Felsberg waren Heinrich Orth und Adam Hofmann.

Die gesamten Einnahmen des Vereins betrugen im Monat April 8,50 Mark.

1920 Turnen, Fußball

In dieser Zeit wurde in Felsberg bereits Fußball gespielt, jedoch nicht bei dem Turnverein. Es hatte sich um 1917 ein separater Fußballverein gebildet (das exakte Jahr konnte aus den Protokollbüchern nicht ermittelt werden). In der Jahreshauptversammlung am 6.11.1920, im Vereinslokal Fritz Lichau, wurde der Antrag abgelehnt, sich mit dem Fußballverein zu verschmelzen. Begründet wurde die Ablehnung damit, daß man gerade einen Fußball für die neue Abteilung angeschafft habe. Der Turnverein hatte traditionsgemäß eine konservative, ablehnende Grundhaltung gegenüber den „neuen Sportarten“.

1921 Turnen, Faustball, Leichtathletik, Handball

Eine Faustballmannschaft wurde aufgestellt. In der Mannschaft spielten: L. Schmidt, W. Zimmermann, H. Griesel, Ph. Hilgenberg, W. Maifarh, B. Reinbold, H. Brothage, Gg. Schmidt, E. Kropf. Am 7. Mai 1921 wurde beschlossen, beim Turnfest in Gensungen, eine 4 x 100 m Staffel zu stellen.

1946 Fußball

In der Monatsversammlung am 19. Januar 1946 wurde der Antrag eingebracht, eine Fußballmannschaft aufzustellen. Der Antrag wurde mit der Bedingung angenommen, den Handball nicht zu be-

nachteiligen. Am 25. Februar 1947 wurde beschlossen, daß ein Spieler nur dann von der Handball- zur Fußballsparte wechseln könne, wenn dies der Vorstand beschließt.

Die Fußballära ging am 17. November 1953 steil bergab und am 16. März 1957 ganz zu Ende.

1949 Tischtennis

Die Tischtennissparte wurde am 16. Juni 1949 gegründet. Am 25. Juni 1949 wurde Gerhard Mainz Schülermeister bei den Edertalmeisterschaften in Harle. Die Tischtennisabteilung hatte im 1. Jahr ihres Bestehens bereits 55 Mitglieder. Gerhard



Sommeranturnen in den 50er Jahren. Die Turnriege unter der Leitung von Hans Wagner, Turnvater von 1952 bis 1954.



*Fußballabteilung, ein Bild aus den 50er Jahren.
Links im Bild Heinrich Kiebach.*

Mainz spielt im Jubiläumsjahr 1988 bereits 39 Jahre Tischtennis.

1950 Hallenhandball

Gerhard Schmidt wurde als Jugendlicher in die Nordhessenauswahl berufen. Unsere Jugendmannschaft nahm zum erstenmal an einem Hallenhandballturnier teil.

1953 Schützensparte

Am 21. März 1953 wurde eine Schützensparte gegründet. Als Spartenleiter wählte man Kurt Schmidt. Über die Aktivitäten dieser Sparte konnten wir in den Protokollbüchern nichts mehr finden.

1960 Schwimmen

Zum ersten Spartenleiter der Schwimmabteilung wurde Heinrich Kiebach am 12. März 1960 ge-



1938: Der alte Sportplatz, heute Sudetenstraße. Hans Arbert, Ludwig Hilgenberg, Kurt Clobes.

wählt. Diese Sportart war nur möglich, weil die Stadt Felsberg, unter der Initiative von Bürgermeister Ernst Schaake, 1956 ein Freibad baute.

1967 Frauengymnastik

Die Frauengymnastik begann unter der Leitung von Käthe von Stuermer ab dem 1. Februar 1967 und nahm danach eine vielfältige Entwicklung.

1970 Beat

Im Februar 1970 übernahm Willi Wissing die Frauengymnastikabteilung. Die Beatwelle der 60er Jahre hatte dazu geführt, daß immer mehr Menschen eine „freiheitliche Entfaltungsmöglichkeit“ in der Musik suchten. Wie allgemein gesellschaftlich, so hatte die Beatwelle bei uns im Verein emanzipatorischen Charakter. Es gibt kaum eine andere Sportart, in der die Selbstverwirklichung so einfach zu erreichen ist.

Bereits am 14. August 1975 hatte die Beat-Gruppe ihren ersten Auftritt in Rhünda, aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des SV Rhünda. Seit dieser Zeit ist der Frauensport auf dem Vormarsch!

1976 Yoga

Die Entfaltungsmöglichkeiten sind in der Beatmusik für die Frauen, die in der Musik mehr Entspannung suchen, begrenzt. Für Betätigung ist Yoga

besser geeignet. Unter Barbara Schaaque begann im Herbst 1976 die Yoga-Gymnastik, die schnell viele Freunde fand.

1978 Volleyball

Im August 1978 fand sich eine Gruppe zum Volleyballsport in Felsberg zusammen. 14 Mädchen, im Alter von 13-16 Jahren, wurden vom Vereinsvorsitzenden Willi Wissing und von seinem Sohn Jürgen an den Volleyballsport herangeführt. Martina



Volleyballer aus Vernouillet und Felsberg.

Siebert aus Böddiger, Sabine Glosauer aus Gensungen, Maria Lopez-Novo und Astrid Rosenhagen hatten eine Schlüsselstellung in der Mädchen-gruppe.

Ski

Auf Anregung von Willi Wissing trafen sich am 18. Oktober 1978 interessierte Frauen und Männer mit Sparkassendirektor Horst Kary und gründeten eine Ski-Sparte.

1981 Mutter- und Kind-Turnen

Mariele Wicke entwickelte ein völlig neues Konzept für ein gemeinsames sportliches Erlebnis von „Mutter und Kind“. 15-20 Kinder im Alter von 1 1/2 bis 6 Jahren trafen sich mit ihren Müttern bei Gymnastik und Spielen.

1983 Aerobic

Die Aerobicwelle hatte nun auch Felsberg erreicht. Durch den Bau des Bürgersaales, der am 5. Februar 1983 eingeweiht wurde, gab es neue Übungsräume. 1983 wurde der Bürgersaal fast ausschließlich von der Eintracht Felsberg genutzt. Ingrid Wissing und Renate Krebs bekamen einen großen Zuspruch von Frauen in der Non-Stop-Gymnastik nach aktueller Schlagermusik.

Black-Lights

Die Frauengruppe erlebte 1983 einen großen Aufschwung. Aus diesem Grunde wurde es erforderlich, die Interessen der einzelnen Gruppen stärker zu differenzieren. Nachdem sich Beat in Yoga

und Aerobic aufgeteilt hatten, war jetzt ein Herausnehmen der leistungsorientierten „Show-Tanzgruppe“ notwendig. Die Black-Lights sind seit dieser Zeit ein „Qualitätsbegriff“ für Show-Tanz mit Schwarzlicht, die unter der Choreographie von Willi Wissing geleitet und trainiert werden.

1984 Karate

Am 31. Oktober 1984 begann der Vorsitzende Willi Wissing mit einem offenen Karatelehrgang im Bürgersaal. Das Interesse am Karatesport wurde bereits zu Ostern des Jahres durch die Karate-Sportler vom COV Club Omnisport Vernouillet



Die Black-Lights von 1983 bis 1987.

geweckt, die im Bürgesaal unter der Leitung von Gerard und Maryse Coudé eine Karatedemonstration durchführten.

1988–2000 Ausblick

Die Eintracht Felsberg hat sich an den Bedürfnissen unserer Bevölkerung zu orientieren, die sich sportlich betätigen will. Dies ist gar nicht so einfach, weil diese Bedürfnisse verdeckt sind und erst einmal offengelegt werden müssen.

Durch die Arbeitszeitverkürzungen wird Freizeitsport für die ganze Familie immer wichtiger. Hier hat der Sport in der Zukunft die besten Entfaltungsmöglichkeiten. Partnersport und Familiensport werden immer wichtiger. Die Eintracht hat sich anzustrengen, diese Entwicklung zu organisieren. Hierfür eine günstige Ausgangslage zu schaffen, heißt ein vielseitiges, zielgruppenorientiertes Sportangebot anzubieten.

Spielfeste und Feriensport müssen angeboten werden; junge Menschen, junge Paare, ältere Menschen und Familien sollte man immer wieder an die Eintracht heranführen.

Stationen der Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen

1962

Hermann Schroeder und Willi Wissing gründeten 1962 die Leichtathletik-Gemeinschaft LG Gensungen-Felsberg. Ergebnis: 22 Kreismeister, 3 Bezirksmeister und 6 Kreisrekorde konnten sich sehen lassen. Die herausragenden Athleten waren:

Klaus Muster	Weitsprung 6,65 m
Adolf Kraft	Stabhochsprung 3,16 m
Wilfried Jäger	Dreisprung 13,92 m
Karl Vollenbruch	Hochsprung 1,69 m
Gerhard Mainz	Speerwerfen 48,05 m
Burkhardt Prinz	Fünfkampf 2.058 Punkte

Bereits 1967 traten finanzielle Schwierigkeiten auf, diese LG zu halten. Jahn Gensungen konnte sich nicht mit der Eintracht Felsberg über die Höhe der Kostenbeteiligung einigen. Leichtathletik war einigen einfach zu teuer. Geht man aber von den erbrachten Leistungen aus, so war die Leichtathletikgemeinschaft LG Gensungen-Felsberg genau auf dem richtigen sportlichen Weg.

1967

Auf dem Höhepunkt des Feldhandballs – die Eintracht Felsberg glänzte in der höchsten Deutschen Spielklasse – wollten, auf Initiative von Willi Wissing und Burkhardt Prinz, die beiden ersten Mannschaften der Männer aus Felsberg und Gensungen eine Spielgemeinschaft bilden. Leider hat der Hessische Handballverband diese Spielgemeinschaft nicht zugelassen.

Eine Spielgemeinschaft auf großer Breite wäre nach wie vor der richtige Weg in die Handballzukunft!

1980/81

Mit dem SV Melgershausen wurde ein Kooperationsvertrag auf Anregung von Kurt Wenderoth und Gerhard Fenge geschlossen. Für die Spielsaison 1980/81 wurde eine Handballspielgemeinschaft für die männliche A-Jugend gebildet.



Erste Edertal-Auswahl Felsberg-Böddiger gegen Hüttenberg. Links Trainer Wolfgang Seiffert (Böddiger).

1981

In der Jahreshauptversammlung, in der letzten Januarwoche, wurde auf Initiative von Willi Wissing und Kurt Regenbogen der einstimmige Beschluß herbeigeführt, mit der Eintracht Böddiger eine Handballspielgemeinschaft für die Saison 1981/82 zu bilden. Alle Vorbereitungen waren mit beiden Vereinsvorständen getroffen und vereinbart. Am 18. März 1981 sprach sich, auf einer außerordentli-

chen Mitgliederversammlung der Eintracht Böddiger, überraschend eine Mehrheit gegen eine Kooperation mit Felsberg aus. Der Vorsitzende Kurt Regenbogen legte daraufhin sein Amt nieder.

1984

Alle Vereine im Stadtgebiet wurden von Willi Wissing angesprochen, eine Karnevalsgemeinschaft „Edertal“ zu bilden. Die Resonanz war sehr

schwach. Der einzige Verein, der eine Kooperation für richtig hielt, war der Schützenverein „SV Gut Ziel“ Gensungen.

1985 starteten wir gemeinsam unter großem Zulauf mit dem Motto „Wir lassen die Sau raus“ im Bürgersaal in Felsberg. Zum erstenmal erlebten die Bürger von Gensungen und Felsberg den „Karneval in Felsberg“. Diese Veranstaltung hat sich in Nordhessen durchgesetzt. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank dem Vorsitzenden und Motor vom „SV Gut Ziel“ Wolfgang Koch und seinen tüchtigen Karnevalisten.

1986

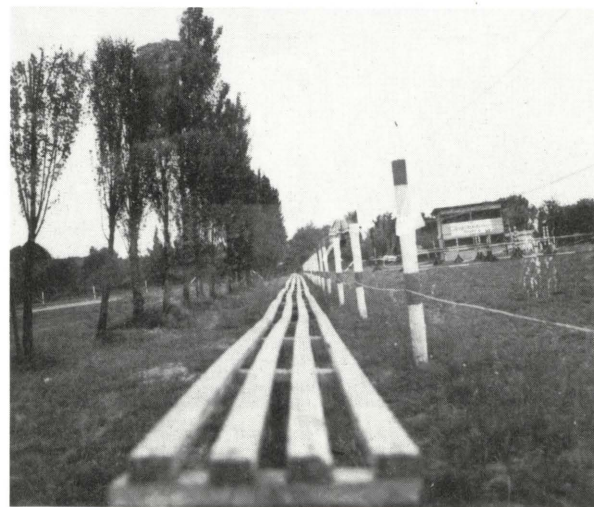
Auf Initiative von Dieter Clobes, Kurt Wenderoth und Heinz Veit wurde die Handballspielgemeinschaft Felsberg-Gensungen über die C- und B-Jugend zur A-Jugend ausgebaut. Die Jugendmannschaften spielten in der Bezirksklasse und in der Oberliga sehr erfolgreich. Es wurden nur die besten Trainer eingesetzt wie Burkhardt Prinz, Kurt Wenderoth, Michael Groß und Friedel Kleimann.

Perspektiven 2000

Leistungssport ist in den Mannschaftssportarten nur durch eine Spielgemeinschaft auf eine gesunde und dauerhafte Basis zu stellen. Wer langfristig in höheren Spielklassen Erfolg haben will, muß den Weg zur Handballspielgemeinschaft suchen und organisieren. Nur wenn Schüler(innen) und Jugendliche auf großer Breite zum Handballsport geführt werden, hat eine erste Mannschaft keine Nachwuchssorgen. In der Jugendarbeit war die Eintracht Felsberg in den letzten 20 Jahren stets vorbildlich.

Der Sportstättenbau schafft Voraussetzungen für ein breiteres Sportangebot

Bürgermeister Ernst Schaaake hatte die Entwicklung der Stadt Felsberg richtig eingeschätzt. Nur wenn diese Stadt über die notwendige Infrastruktur verfügt, können sich die Menschen dort richtig entfalten und heimisch fühlen. Der Bau von Schulen, Bürgerhäusern, Sportplätzen, einem Schwimmbad und einer Turnhalle waren folgerichtig und kamen nicht zuletzt dem Sport unserer Heimatstadt zugute.



Der alte Reitplatz. 1966 wurde hier die Turnhalle gebaut.

1954

Am 10. und 11. Juli 1954 wurde das Felsburg-Sportfeld mit einer 400-m-Rotgrand-Aschenbahn eingeweiht. Felsberg öffnete sich im Laufe der kommenden Jahre für die nordhessische Leichtathletik.

Auch waren jetzt die Voraussetzungen für den Feldhandball geschaffen worden, der 1968 mit dem Aufstieg in die höchste Spielklasse, der Handballoberliga Südwest, seinen Höhepunkt fand. Mit der Stadt hatte die Eintracht Felsberg einen langjährigen Pachtvertrag geschlossen. Auch bestand die Absicht, das Sportgelände käuflich zu erwerben.



Felsberger Schwimmbad.

1956 Schwimmbad

Am 7. und 8. Juli 1956 wurde das Schwimmbad eingeweiht. Die meisten Felsberger Bürger konnten zu dieser Zeit nicht schwimmen, zumal die Eder relativ flach und kalt war. Für die Eintracht Felsberg stellte sich eine neue Herausforderung. Eine Schwimmsparte wurde gegründet.

1966 Turnhalle

Am 3. Dezember 1966 wertete der Hessische Innenminister Heinrich Schneider die „erste Hesen-turnhalle in Fertigbauweise“ als eine Pionierleistung für Hessen. Die 12 x 24 m große Halle kostete 610.000,- DM. Der Hallensport nahm seinen Anfang.

1978 Felsburg Stadion

Am 24. Juni 1978 eröffneten die Leichtathleten mit dem Startschuß zu den Hessischen Jugendmeisterschaften feierlich das Felsburg-Stadion. Für 1,3 Mio. DM wurde eine vorbildliche Sportanlage mit 6 Rundbahnen (400 m), Hoch-, Weit- und Stabhochsprunganlagen in Kunststoff, von dem Ingenieurbüro Walloschke (Felsberg) geplant und von der Bauunternehmung Fröhlich (Felsberg) gebaut. Es war die dritte Kunststoffanlage des Typs A/B in ganz Hessen. Diese Sportanlage ist für alle Meisterschaften zugelassen.

Die Eintrachtler hatten beim Bau dieser Sportanlagen ca. 22.100,- DM an Eigenleistungen erbracht. Hinzu kamen nochmals 40 % an Zuschüssen für Sportgeräte, die der Landessportbund Hessen gewährte.

Am 30. April 1978 legte Bürgermeister Ernst Schaake, der bis dahin in hervorragender Weise die sportlichen Interessen der Eintracht Felsberg in der Kommunalpolitik vertreten hat, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Bürgermeister und Kreistagsabgeordneter nieder. Neuer Bürgermeister wurde Adolf Herwig, erster Stadtrat und Kreistagsabgeordneter der Vorsitzende der Eintracht Felsberg Willi Wissing.



Adolf Kraft, 3,16 – Kreisrekord.

1983 Rathaus und Bürgersaal

Am 5. Februar 1983 konnte man das Rathaus mit dem Bürgersaal einweihen. Die Baukosten betrugen 6,0 Mio. DM. Im Gründungsjahr wurde der Bürgersaal fast ausschließlich für Veranstaltungen der Eintracht Felsberg genutzt. Aerobic, Black-Lights, Yoga und später Karate erlebten einen stürmischen Aufschwung. Heute wird der Bürgersaal so stark von allen Bevölkerungsschichten in An-

spruch genommen, daß kaum noch Platz für den Sport bleibt. Bedauerlicherweise hat man es versäumt, von vornherein eine Bühne dort einzurichten, um für kulturelle Veranstaltungen eine vernünftige Ausgangsbasis zu schaffen.

Ausblick: Turnhalle dringend erforderlich

1989 – 2000

Eine zweite Sporthalle ist an der Gesamtschule Felsberg unumgänglich. Der Felsberger Bevölkerung ein freizeitgerechtes Sportangebot anzubieten ist kaum zu schaffen. Für Beat-Gymnastik, Karate, Leichtathletik, Volleyball und Yoga fehlen nach wie vor geeignete Übungsflächen. Die Black-Lights trainieren seit Jahren im Pausenhof der Gesamtschule Felsberg. Aber nicht nur der Eintracht Felsberg fehlt es an Übungsflächen, sondern auch den Vereinen Eintracht Böddiger, FC Felsberg, SV Lohre, SC Niedervorschütz und SV Melgershausen, die sich zu einer Interessengemeinschaft „Bau einer Sporthalle“ zusammengeschlossen haben. Natürlich ganz besonders für die Schülerinnen und Schüler unserer Gesamtschule Felsberg fehlt eine neue Sporthalle, damit ein vernünftiger Sportunterricht überhaupt möglich ist.

Viele Freunde in Vernouillet

17. April 1981

Das Jahr 1981 wird in der Vereinsgeschichte eine besondere Bedeutung bekommen. Zum erstenmal wurden internationale Beziehungen zu einem ausländischen Sportverein aufgenommen und part-



1981: Deutsch-französisches Freundschaftstreffen in Vernouillet.

nerschaftliche Begegnungen für die Zukunft vereinbart. Am Karfreitag (17. April) fuhren wir mit 52 Sportlerinnen und Sportlern nach Vernouillet und blieben dort bis Ostermontag (20. April). Wir wurden vom Bürgermeister Maurice Legendre und von unseren Gastgebern überaus herzlich empfangen und bewirtet. Das sportliche Rahmenprogramm mit Handball, Schwimmen, Tischtennis, Spielmanns- und Fanfarenzug kam bestens bei der Bevölkerung an. Mit einem „Bunten Abend“ schloß der Reigen der Veranstaltungen ab. Der Präsident vom COV Omnisport Vernouillet, Dr. med. Simon Fontana, vereinbarte mit uns einen Gegenbesuch im Herbst desselben Jahres.

1982/83

Neben der Gesamtschule Felsberg und der Trachtengruppe Heßlar war die Eintracht Felsberg ein wichtiger Wegbereiter für die Städtepartnerschaft zwischen Felsberg und Vernouillet, die am 27. Juni 1982 in Vernouillet und am 15. Mai 1983 in Felsberg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung besiegelt wurde.

1982 – 1988

Während in den Anfangsjahren sich am Sportaustausch ausschließlich die Eintrachtler beteiligten, öffnete Willi Wissing die Partnerschaft für alle

Sportvereine und interessierte Bürger. Durch den Sport sollen Freundschaften geschlossen werden. Sport dient als Mittel zum Zweck. Mit dem Sport ist es viel einfacher, sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden, weil die gemeinsame Freizeitbeschäftigung überall in der Welt auch ohne Worte verstanden wird. Hier liegt eine Chance, die es zu nutzen gilt.

Heute steht die Städtepartnerschaft auf drei Säulen: 1. Der Schüleraustausch der Gesamtschule Felsberg wird von Jörg-Harald Rode und Dietrich Bürger organisiert. Ziel ist es, die Sprache und die Lebensbedingungen der Menschen besser verstehen zu lernen. In Abstimmung mit der Schulleitung, Direktor Johannes Kobs, fahren die Schüler im Herbst und die Eintracht Felsberg zu Pfingsten nach Vernouillet.

Die zweite Säule stellen die Vereine dar, von denen Eintracht Felsberg eine Sonderstellung einnimmt: Konsequent wurde jedes Jahr, seit 1981, nach Vernouillet gefahren. Besonders wichtig sind diese Begegnungen für junge Menschen, „das lebendige Gefühl der Europäischen Brüderschaft weiter zu entwickeln“ (wie es in der Partnerschaftsurkunde vom 15. Mai 1983 festgelegt ist) ...

Die dritte Säule ist der Partnerschaftsverein mit der Stadt im Hintergrund.

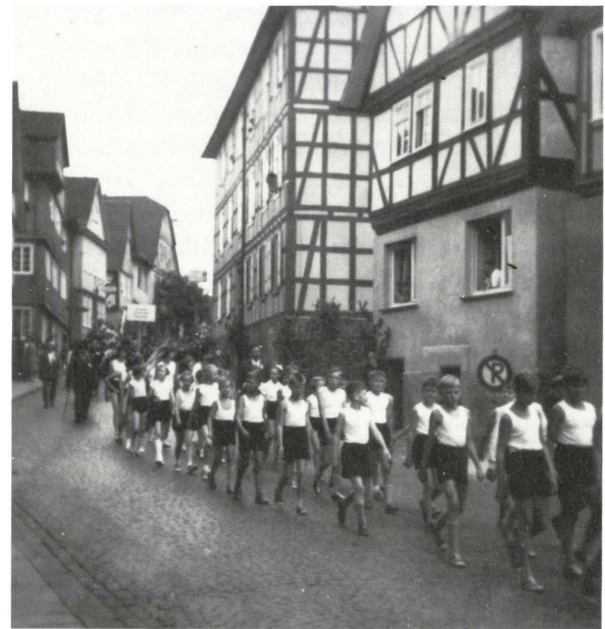
Auf französischer Seite sind wir Nicole Fontana, Simon Fontana, Denis Legendre, Maurice Legendre, Claudine Frard, Daniel Frard, Maryse Coudé, Gerard Coudé und Michel Laplaud dankbar, die sich ganz besonders um den Ausbau der sportlichen Beziehungen bemüht haben.

Am 23. Februar 1988 wurde Willi Wissing zum Vorsitzenden des Städtepartnerschaftsvereins

Felsberg e.V. gewählt. Zum Vorstand gehört auch Dietrich Bürger. Sie werden versuchen, die Städtepartnerschaften von Vereinsseite zu beleben. Zur 125 Jahr-Feier vom 15. bis 23. Mai 1988 (Pfingsten) erwarten wir rund 80 Gäste aus Vernouillet (Frankreich) und einige Gäste aus Cheddar (England).

Ausblick 2000

Soll eine Partnerschaft von Dauer sein, so muß sie gewollt, angenommen und gepflegt werden. Der Austausch muß vom Verein in die Familie verlagert werden, dort wo eine Städtepartnerschaft am fruchtbarsten gedeihen kann.



Kreissportfest in den 50er Jahren

Wer führte die Eintracht durch 125 Jahre?

Das erste noch vorhandene Protokoll aus dem Vereinsleben stammt vom 28. April 1894. Die Namen der Vorsitzenden nach der Gründerzeit sind nicht bekannt.

In den 70er Jahren soll ein Amtsanwalt Scheffer den Verein geführt haben. Im ersten Protokoll wird Stadtkämmerer Schaumburg als Vorsitzender genannt. Er leitete die „Eintracht“ bis 29. Oktober

1910 und wurde von Stadtsekretär Jakob Löber abgelöst, der Vorsitzender bis 16. Juni 1918 blieb.

Die Vorsitzenden zwischen den beiden Weltkriegen sind unten aufgeführt.

Am 22. November 1945 fand die Neugründung des Vereins statt, 55 Mitglieder besuchten die erste Versammlung im Gasthaus zum Schwan.

Die Vorsitzenden zwischen den beiden Weltkriegen

Ludwig Schmidt	Schreinermeister	1918 bis 1925
Richard Riemann	Hauptlehrer	1925 bis 1934
August Wagner	Schneidermeister	1934 bis Kriegsende

Die Vorsitzenden nach der Neugründung im November 1945

Karl Fülling		1945 bis 1947
Jean Mayfarth		1947 bis 1948
Georg Richter		1948 bis 1951
Dr. Heinz Roepke (Eintritt 1938)	Stellvertretender Vorsitzender	15. 1. 1939 bis Kriegsende
	Vereinsvorsitzender	8. 1. 1950 bis 15. 2. 1951
	1. Vorsitzender	15. 2. 1951 bis 22. 1. 1965
Hans Wagner	Handball-Spartenleiter	1964 bis 1966
	1. Vorsitzender	12. 1. 1965 bis 18. 2. 1967
	heute noch 2. Vorsitzender	
Dr. Heinz Roepke	1. Vorsitzender	18. 2. 1967 bis Jan. 1974
Willy Wissing	Leichtathletik-Spartenleiter	11. 3. 1961 bis 25. 12. 1964
	Stellvertretender Vorsitzender	22. 1. 1965 bis 15. 1. 1966
	1. Vorsitzender	28. 1. 1974



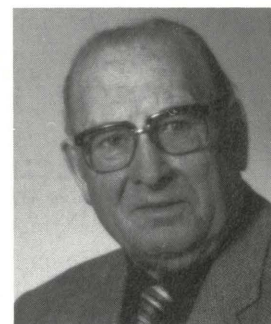
Dr. Heinz Roepke, Willi Wissing.



Manfred Schaake



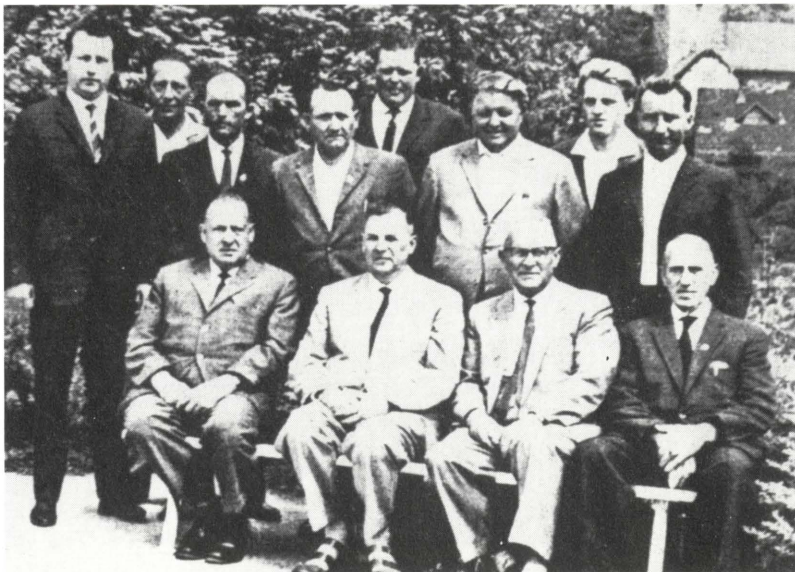
August Wagner †



Georg Fenge



Die Ehrenmitglieder der Eintracht, aufgenommen 1987.



1963

Erweiterter Vorstand mit Spartenleitern

Sitzend von links nach rechts: Schriftführer, Gg. Fenge; 1. Vors., Dr. H. Roepke; 2. Vors., K. Keil; Kassierer, H. Griesel. Stehend: Kassenwart, W. Pfaff; Sportwart, K. Clobes; Spartenleiter für Handball, H. Wagner; Platzkassierer, K. Meier; Jugendkndleiter, G. Fenge; 2. Vors., Hch. Kiebach; Spartenleiter für Leichtathletik, W. Wissing; Spartenleiter für Tischtennis, Weber. Der Verein hat zwei stellvertretende Vorsitzende.



1988

Vorstand ohne Spartenleiter

Von links nach rechts: Jugendwart, Dietrich Bürger; Jugendsprecher, Timo Jericho; stellv. Vorsitzender, Hans Wagner; Jugendsprecher, Sven Tupy; Sportwart und Vereinsstatistik, Renate Krebs; Kassiererin, Marianne Pfaff; Frauenwartin, Renate Baumann; Schriftführer, Kurt Wenderoth; stellv. Vorsitzende, Petra Keim; 1. Vorsitzender, Willi Wissing. Auf dem Bild fehlt der Pressewart Manfred Schaaake.



Spilleute beim Melsunger Heimatfest.



100 Jahre Eintracht Felsberg, 1963.



Fußballabteilung, 50er Jahre.



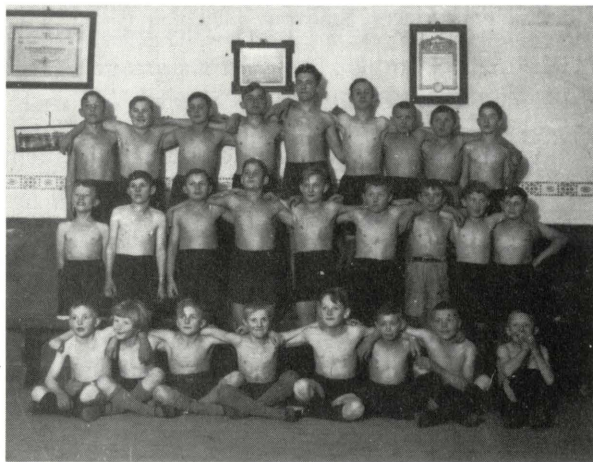
Bezirks-Fünfkampfmeister 1980.

TSV Eintracht am 11. März 1863 gegründet

Turnvater Jahn stand Pate

„Damit hat der Verein einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Lebens und zur Erhaltung von Gesundheit und Schaffenskraft geleistet, der um so höher zu bewerten ist, als er der Initiative einer einsatzfreudigen Bürgergruppe zu verdanken ist...“ Auszug aus einem Grußwort des damaligen hessischen Innenministers Heinrich Schneider, der im August 1963 Schirmherr der Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ 1863 Felsberg war.

Das seit Jahrhunderten in der Stadt verwurzelte Traditionsbewußtsein, Bürgerstolz und Heimatliebe, aber auch die Idee von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778– 1852) standen Pate bei der



Die Schülerriege 1931 auf dem Saal des Vereinslokals Lichau.

Gründung des Vereins am 11. März 1863. Aus den Anfangsjahren ist so gut wie nichts überliefert. Das älteste, noch vorhandene Protokollbuch beginnt im April 1894. Zum 50. Stiftungsfest im Juli 1913 fahren die noch lebenden Gründer in einer „Chaise“ durch die Stadt: Pferdehändler Isaak Marx, Schneidermeister Carl Wagner und Glasermeister Johannes Rosenblath.

Turngau Fulda-Eder

Daß der Verein gern feiert, geht schon aus den Protokollen von 1894 und später hervor. Im Juni 1894 wird die starke Gesangsabteilung erwähnt – schon seit 1844 gab es den Männergesangsverein „Liedertafel“. Felsbergs Turner waren 1895 bereits weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Felsberger Turner waren maßgeblich an der Gründung des Turngaus Fulda-Eder beteiligt, 1896 nahmen die „Eintrachtler“ am ersten Gauturntag in Melungen teil. Der heute knapp 900 Mitglieder zählende Verein hatte zu diesem Zeitpunkt 56 Mitglieder. Auch die Frauen turnten in Felsberg, Bälle und „Tanzkränzchen“ fanden statt.

1918: „Nachdem seit Beginn des Krieges die Vereinstätigkeit geruht hatte, ist in diesem Frühjahr die Turnerei zu neuem Leben gekommen...“ heißt es im Protokollbuch, und: „Eine ganze Zahl unserer Besten ist ein Opfer des 1. Weltkrieges geworden.“ Im August 1921 fand in Felsberg das



1. Handballmannschaft 1922

25jährige Bestehen des Fulda-Eder-Turngaus statt – Anerkennung dafür, daß die Felsberger viele gute Beispiele gegeben hatten. 1922 gründeten 16 Turnerinnen eine Damenriege, am 22. Januar desselben Jahres wurde offiziell das Handballspiel eingeführt, die 1. Mannschaft gegründet. Stellvertretend für viele nennen wir hier die Namen der Männer der ersten Stunde, waren doch sie es, die Felsberg schon damals für viele Jahre den Namen Handballhochburg einbrachten: Kurt Richter, Fritz Hammerschlag, Max Wolfram, Heini Maifahrth, Konrad Löber, Willi Fenge, Konrad Fenge, Chr. Schmidt, Bernhard Richter, Daniel Mansbach und Georg Schmidt.

Schon 1924 wurde Felsberg Gaumeister, 1927 spielte die Mannschaft in Gera um die Mitteldeutsche Meisterschaft der deutschen Turner-

schaft. Felsberger spielten später in Frankfurt, Köln, Holzminden, Hannover, Halle, Leipzig und vielen anderen Städten.

Auf Wiesen gespielt

Schon 1926 wurde erstmals die Frage nach einem geeigneten Sportplatz laut. Bisher hatte man auf abgeernteten Wiesen gespielt. 1928 tauchte der Wunsch zum Bau einer Badeanstalt und einer Turnhalle auf – das unter der Regie des damaligen Bürgermeisters Ernst Schaake gebaute Schwimmbad wird 1957 eingeweiht, die „erste Hessenturnhalle in Fertigbauweise“ im Dezember 1965. Gut Ding will Weile haben...

1933: Jüdische Mitglieder mußten ausscheiden, unter ihnen auch der langjährige und verdiente

Sportwart Theo Levi. 1938 nahmen 13 Felsberger am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau teil. Der schreckliche 2. Weltkrieg hatte am Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl nichts ändern können: Am 22. 11. 1945 traf man sich im „Schwan“ zur Wiedergründung. Eine Fußballabteilung wurde gegründet – 1968 wurde der selbstständige 1. FC Felsberg aus der Taufe gehoben. Frauenhandball, Tischtennis, Jugendabteilung, Spielmannszug – es ging wieder aufwärts mit der Eintracht, deren Aushängeschild der weit über die Grenzen des Schwalm-Eder-Kreises hinaus bekannte Spielmanns- und Fanfarenzug heute noch ist. 1952: Ein Finanzierungsplan für den neuen Sportplatz, das Felsburg-Sportfeld, wird vorgelegt. 1954 wird der Platz eingeweiht. In den 70er Jahren müssen Teile dem Neubau der Gesamtschule weichen, ein neues, modernes Stadion entsteht in unmittelbarer Nähe.

Ungezählte sportliche Erfolge in den 50er und 60er Jahren sind ein Beweis dafür, wie sehr sich der ideale Sportplatz bewährt. Schon 1951 hatte es mit dem TSV Jahn 1895 Gensungen eine Leichtathletik-Trainingsgemeinschaft gegeben; 1962 wird eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Viele Bestleistungen sind die Folge.

Durch den Neubau der Gesamtschule Felsberg Anfang der 70er Jahre werden weite Teile der Sportanlage unbrauchbar. Die Handballer müssen nach Böddiger und Gensungen ausweichen. Die Leichtathleten sind ohne Sportanlagen. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen. In 1976 steigt die erste Mannschaft im Feldhandball in die Kreisliga ab. Zur gleichen Zeit wird der Aufstieg in die Hallenhandball-Bezirksklasse geschafft.

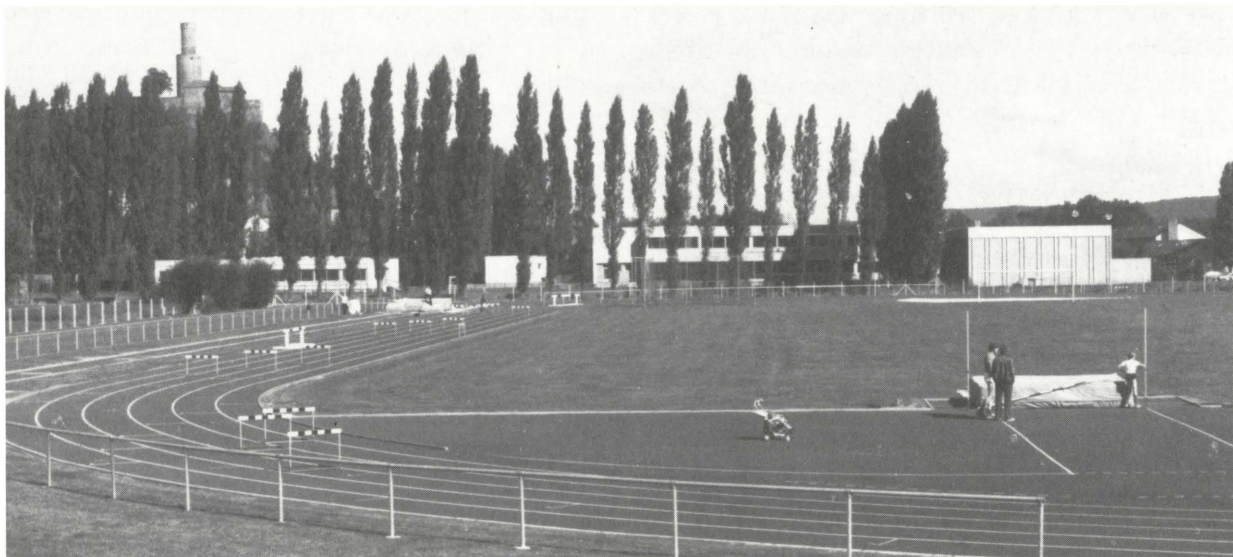
Vorbildliche Sportstätte

Durch den Bau des Felsburg-Stadions wurde von der Stadt Felsberg eine vorbildliche Sportanlage in Kunststoff geschaffen, an der die Eintrachtler maßgeblich mitwirkten. Insgesamt 22 120 DM an Eigenleistungen wurden erbracht. Neben Frankfurt/Main und Obersuhl war dies die dritte Kunststoffanlage in Hessen, auf der Hessenmeisterschaften zugelassen waren. Bereits 1978 kamen 510 Jugendliche aus 108 Vereinen nach Felsberg, um die hessische Jugendmeisterschaft auszutragen. Allein 83 Kampfrichter waren für die organisatorische Abwicklung nötig.

Der damalige Bürgermeister Ernst Schaake und der Stadtbaumeister Albert Rosenhagen machten sich um den Bau der Anlage besonders verdient. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: Jürgen Wissing, Berndt Henneberg, Thomas Voß und Helmut Nerling sind „Eigengewächse“, die zur hessischen Spitze zählten. In den 80er Jahren kam der neunfache Hessenmeister Reinhard Lange



Baustellenbesichtigung: Die Laufbahn im Schotterbett.



Eine der modernsten Sportanlagen in Hessen: Das Felsburg-Stadion. Im Hintergrund die Gesamtschule mit Turnhalle.

hinzu, der das Speerwerfen prägte. Im Rasenkraftsport brachte Eva Trulley zum erstenmal eine Deutsche Meisterschaft und einen Deutschen Rekord mit nach Felsberg.

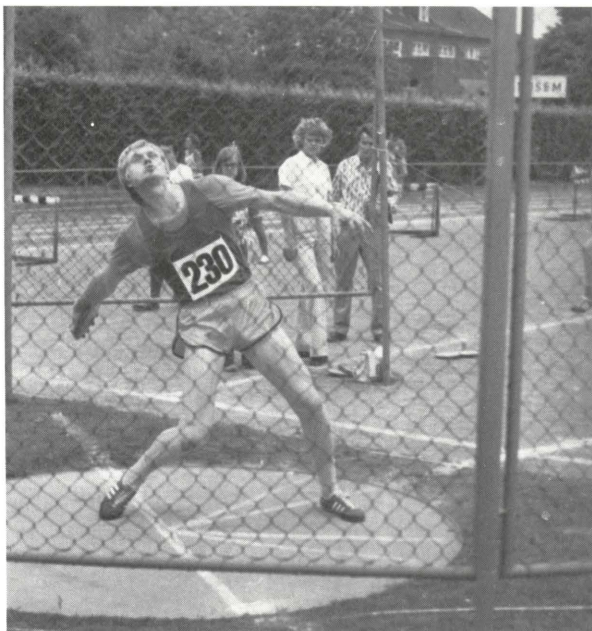
Ruf nach Bürgersaal

Der Ruf nach einem Bürgersaal wurde gerade von vielen Mitgliedern der Eintracht in die Politik getragen, da in der Kernstadt kein Saal zur Verfügung stand, in dem eine größere Veranstaltung möglich gewesen wäre. Der Bau des Bürgersaales war politisch heiß umstritten. Heute zeigt sich deutlich die Richtigkeit der getroffenen Entscheidung. Eine Vielzahl von Veranstaltungen und Übungsabenden finden heute dort statt. Mit jeweils 500 Besuchern waren der bayerische Un-

terhaltungs- und Bierabend (Spielmannszug/Feuerwehr), Karneval in Felsberg (mit Schützenverein Gut Ziel Gensungen) und mehrere Jugend-Disco die Spitzenveranstaltungen in unserer Stadt.

Städtepartnerschaft

Bereits Ende der 70er Jahre wurde das Fundament für die Verschwisterung der Städte Felsberg und Vernouillet durch intensive Begegnungen der Vereine Eintracht Felsberg und COV Club Omnisport Vernouillet gelegt. Inzwischen gibt es viele feste Freundschaften zwischen vielen Familien. Jedes Jahr zu Ostern oder Ende Oktober kommen unsere Freunde aus Frankreich zu uns, und zu Pfingsten fahren wir nach Vernouillet.



Hessenmeisterschaften in Wetzlar: Jürgen Wissing als 18jähriger.

Panzerpionierkompanie

Schließlich ist es der Eintracht zu verdanken, daß die Partnerschaft zwischen der Stadt Felsberg und der in Kassel-Niederzwehren stationierten Panzerpionierkompanie 40 der Bundeswehr wieder neu belebt wurde. Im März 1969 offiziell besiegelt, war die Partnerschaft im Laufe der 80er Jahre „eingeschlafen“. Von den Sportlern kam die Anregung sie zu neuem Leben zu erwecken – mit Erfolg.

Aufwärtsentwicklung

Unter dem Vorsitz von Willi Wissing setzte Mitte der 70er Jahre eine stürmische Aufwärtsentwick-

lung ein. Die gesamte Vereinsarbeit wurde auf eine größere Breite gestellt. Jahr für Jahr kamen neue Sportarten hinzu. Besonders die Frauen und die Mädchen wurden für den Sport gewonnen. Überall wurden neue Übungsstätten in Anspruch genommen: Felsburg-Stadion, alter Sportplatz, Kindergarten, Jugendzentrum, Bürgersaal, alte Turnhalle in Gensungen, Kreissporthalle, Turnhallen an den Gesamtschulen Felsberg und Gudensberg, Schwimmbäder in Melsungen und Gudensberg.

Während sich der Verein 1954 auf Handball und Fußball stützte, sind es heute Aerobic, Basketball, Beat, Black-Lights, Handball, Karate, Leichtathletik, Mutter- und Kindturnen, Rasenkraftsport, Schwimmen, Ski, Spielmanns- und Fanfarenzug, Tischtennis, Tauchen, Volleyball, Yoga, Turnen (Jedermann und Schleuderball). Von den 850 Mitgliedern sind mehr als die Hälfte Frauen und Mädchen.



Jugendmannschaft 1938: Felsberg gewinnt 18:3 gegen Grifte.

Vom klassischen zum heutigen Damenturnen

Im Jahre 1922 wurde mit 16 Frauen die erste Damenriege der Eintracht gegründet. Die Frauen turnten mit Lehrer Riemann, d. h. sie betrieben das klassische Turnen an Pferd und Barren (nicht Stufenbarren).

Von dieser klassischen Linie des Turnens lösten wir uns erst in den 60er Jahren, als mit Gründung einer „Jedermann-Gruppe“ am 1. Februar 1967 das Breitensportangebot für die Frauen interessant wurde. 60 Frauen betrieben Gymnastik in mehreren Gruppen, Übungsleiterinnen waren zu Beginn Käthe von Stuemmer, Frau Lengemann, Frau Reinbeck in wechselnder Folge. Die Frauen der Gründungszeit, die bis heute dem Verein treu geblieben und z. T. noch aktiv sportlich tätig sind, wollen wir nicht vergessen: Frieda Eckhardt, Anni Fenge, Marlis Kinnback, Gertrud Küchmann, Helga Löber, Ingrid Maifarth, Marianne Pfaff, Hildegard Pucelik, Barbara Schaake, Karin Schmidt, Elfriede Schned, Käthe von Stuemmer, Christa Tunk, Lilo Völp, Marlies Vollenbruch, Betty Wagner, Doris Wagner, Brigitte Weber, Margret Wiederhold. Das Durchschnittsalter der Frauen betrug zu der Zeit ca. 30 Jahre.

Um das Jahr 1970 übernahm Willi Wissing als Übungsleiter die Gruppe. In dieser Zeit gingen wir mehr und mehr zur Musikgymnastik über, und damit war die Beatgymnastikgruppe geboren. Sie wird seit 1984 von Spartenleiterin Renate Krebs als

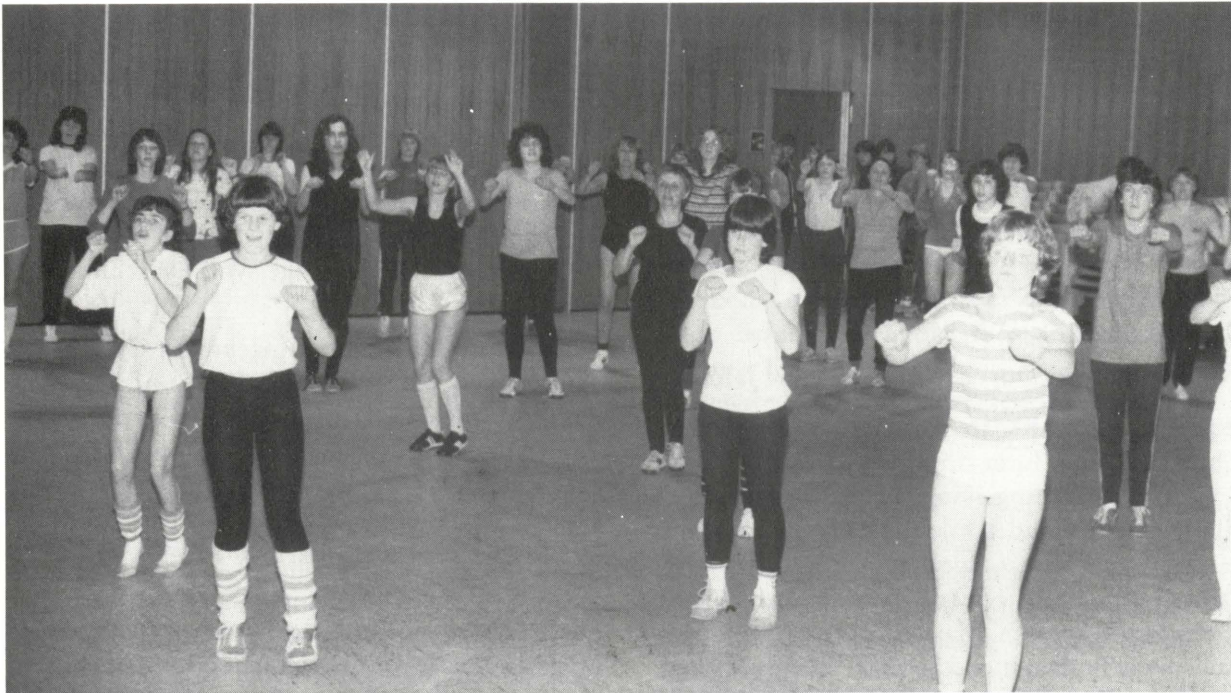
Übungsleiterin betreut, die von Renate Baumann unterstützt wird.

Von der historischen Schiene Beatgymnastik wurden im Laufe der Jahre mehrere Weichen gestellt, um andere sportliche Ziele zu verfolgen.

So begann Mitte der 70er Jahre Barbara Schaake mit einigen Frauen Yoga zu betreiben. Durch die Möglichkeit einer Auswahl – hier rhythmische Gymnastik, da Yoga als Gesundheitsgymnastik – konnten viele neue Frauen angesprochen werden, so daß die Mitgliederzahlen ständig anstiegen. Barbara Schaake, die noch heute im Alter von fast 69 Jahren als Übungsleiterin mitarbeitet, beweist in ihrer Person die Wirksamkeit einer gesunden Bewegung. Von 1981 – 1986 stand ihr Erna Tamm zur Seite, heute wird sie von jüngeren Frauen – Ines Siebert und Gertrud Merkelbach – unterstützt.

Im April 1983 übernahm die Eintracht den „Modetrend“ Aerobic, zunächst mit Ingrid Wissing als Übungsleiterin. Sehr viele Frauen und junge Mädchen fühlten sich durch diese Gymnastik-Richtung angesprochen, die durch Petra Israng sehr gut interpretiert wurde. Wenngleich im Wechsel der Modetrends von Aerobic nicht mehr so viel gesprochen wird, so blieb die Gruppe in der Eintracht bis heute sehr stark, denn der Wert der Ausdauer-gymnastik, die seit 1985 von Renate Krebs geleitet wird, ist nicht zu leugnen.

Ebenfalls in 1983 wurde die Schautanzgruppe „Black Lights“ ins Leben gerufen, in der junge



Aerobic: Der Bürgersaal eröffnet neue Möglichkeiten für den Sport.

Frauen und Mädchen aus allen Gymnastikgruppen vertreten waren. In dieser Spitzengruppe waren höhere Anforderungen an Musikalität und Beweglichkeit gestellt, und Willi Wissing als Trainer und Choreograph der Black Lights ist mit seiner Gruppe weit über Felsberg hinaus bekannt geworden.

In all den Jahren waren wir immer bemüht, und es ist uns auch immer wieder gelungen, die unterschiedlichen Gruppen zusammenzuführen. Besonders mit Schwarzlichtaufführungen konnten wir viele Zuschauer begeistern, so während der Verschwisterungsfeier mit der französischen Part-

nerstadt Vernouillet, bei der 700-Jahr-Feier der Stadt Felsberg in 1986, bei der großen Hallensportschau der Stadt Baunatal in 1986, und auch im Jubiläumsjahr werden die Frauen zusammen mit den Black Lights wieder zu sehen sein.

**Im Jubiläumsjahr sind z. Z. folgende Frauen aktiv:
Aerobic (durchschnittliches Alter 31 Jahre):**

Heidrun Baber, Renate Baumann, Ute Brandenstein, Birgit Engler, Sabine Gast, Anita und Marlene Gerhold, Helma und Wilma Giesler, Hannelore Gümbel, Marion Harbusch, Edeltraud Hesse, Karin Hirte, Brunhilde Hölscher, Gisela

Jäger, Antje König, Christa Kraß, Heike Kravzeck, Renate Lenz, Monika Luck, Andrea Munz, Bärbel Niepel, Martina Rockensüss, Annemarie Rother, Monika Rudow, Gerlinde Pioro, Silke Schreiber, Elke Soop, Nicole Smola, Ellen Sperk, Birgit Steinbach, Elvira Sterzing, Uta Völske, Brigitte Volbrecht, Hella und Jürgen Wagner, Brunhilde Weber, Iris und Susanne Winzenburg, Ute Wolfram und Angelika Zissel.

Beatgymnastik (Durchschnittsalter 40 Jahre):

Waltraud Bähr, Renate Baumann, Ilke Becker, Christa Bläsing, Jutta Böge, Uschi Blum, Magda Brehm, Brigitte Engelking, Ingrid Fisseler, Iram Glatte, Heidi Handel, Edeltraud Hesse, Anja Hetzel, Marianne Hierat, Edeltraud Hühne, Ilse Jung, Petra Keim, Karin Kilian, Anne Knorr, Renate Krebs, Ingrid Leukam, Marion Löber, Erika Pucelik, Annemarie Rother, Ingrid Schäfer, Elfriede Schöned, Elke Soop, Bärbel Tupy, Marlies Vollenbruch, Betty Wagner, Jutta Werner und Monika Wiegand.

1987: Die Beat-Gruppe vor dem Training in der Gensunger Turnhalle.



Yoga (durchschnittliches Alter 48 Jahre):

Leni Bauer, Elfriede Bläsing, Renate Bürger, Gabriele Ellenberger, Ingrid Engfer, Friedel Heidler, Inge Himmelmann, Sigrid Laabs, Gertrud Merkelbach, Marianne Müller, Marianne Pfaff, Sophie Pippert, Barbara Schaake, Karin Schmidt, Helga Schulz, Ines Siebert, Christa Tunk, Lilo Völp, Irmgard Werner, Inge Wolf-Fleischhut und Ute Wolfram.

Durch das differenzierte Angebot an Gymnastik, Tanz, Yoga ist die Zahl der Mädchen und Frauen in der Eintracht ständig angewachsen. Lag der Anteil der weiblichen Mitglieder um 1970 noch bei nur ca. 25 %, so ist er mit der Entwicklung des Freizeitsports kontinuierlich angestiegen. Heute sind von 841 Mitgliedern (Stand 1. 1. 1988) 408 = 48,5 % Frauen und Mädchen!

Diese dominierende Rolle der Frauen schlägt sich im gesamten Vereinsleben nieder, so auch bei Veranstaltungen wie Karneval, Seniorennachmittagen, wo immer die Frauen aktiv mithelfen.

Black-Lights

Vom Beattanz zum Showtanz

Aus der Beatgymnastikgruppe wuchs der verständliche Wunsch, die Gymnastik nach Musik in eine Choreographie zu fassen und bei bestimmten Anlässen vorzuführen. Diese Anfänge waren bescheiden – ging es doch darum, einen Tanz nach Abschluß des eigentlichen Trainings einzustudieren. Ein gezieltes Training war am Anfang nicht gefragt. Die Freude an der Bewegung nach Musik war Motivation genug. Eine kleine Gruppe von Frauen im Alter von 30 bis 45 Jahren fand sich, nach dem eigentlichen Beat-Gymnastiktraining, montags von 20 bis 22 Uhr in der Schulturnhalle in Felsberg noch bereit, einen Tanz einzuüben. Nach der Musik von The Hollies wurde „Long Cool Woman“ nach der Choreographie von Willi

Wissing eingeübt und zum ersten Mal am 14. 8. 1975 anlässlich der 75-Jahrfeier des SV Rhünda, in Rhünda, aufgeführt. Renate Krebs, Betty Wagner, Irmtraud Kinnback, Änne Kinnback, Karin Schmidt, Anne Knorr, Elfriede Schned, Gudrun Häusler und Ingrid Wagner waren die Frauen der ersten Stunde. Elfriede Schned war mit 39 Jahren die älteste und Ingrid Wagner mit 18 Jahren die jüngste Tänzerin.

Innerhalb von fünf Jahren war das Interesse an einer Tanzgruppe sehr stark gewachsen. Damals hatte man noch keinen speziellen Namen. Man beschränkte sich auf die Ansage „Beatgymnastikgruppe Eintracht Felsberg“. Eine Spezialität wurde am 26. 4. 1980 während der 1. Hallensport-

700 Jahre Stadt Felsberg: Gruppenfoto nach dem Auftritt.



schau der Eintracht Felsberg in der Kreissporthalle in Gensungen kreiert. Nach der Musik von James Last wurde „Don't cry for me Argentina“ in Schwarzlicht uraufgeführt. Die Choreographie von Willi Wissing führte die Tanzgruppe aus dem Dornröschenschlaf heraus in einen leistungsorientierten Anspruch. Das Publikum war begeistert. 24 Frauen zeigten mit viel Gefühl einen Schwarzlichttanz, der die Phantasie anregte. Die Musik von James Last wurde durch reflektierende weiße Tücher in Bewegung umgesetzt. Renate Krebs, Betty Wagner, Brigitte Engelking, Margit Belz, Karin Schmidt, Erika Pucelik, Hannelore Wurst, Änne Kinnback, Irmtraud Kinnback, Anne Knorr, Annemarie Griesel, Hannelore Koch, Christa Hain, Bärbel Tupy, Ilse Jung, Monika Grüber, Irma Glatter, Elfriede Schned, Veronika Wuchterl, Miga Marcinek, Ingrid Wagner, Friedel Regenbogen, Margit Köpfer und Marianne Hierath gelang dieser ausdrucksstarke Tanz.

Während der Verschwisterungsfeier zwischen den Städten Felsberg und Vernouillet vom 12. bis 15. 5. 1983 wurde „Argentina“ wieder aufgeführt. Diesmal gab es eine Variante mit zwei Solotänzerinnen – Ellen Schnitzerling und Dorith Krebs. Zu den bereits genannten Frauen kamen noch Gudrun Färber, Marion Wasch, Ursula Kürschner-Reiff, Sylvia Hübner, Marlene Gerhold und Ursula Blum.

In 1983 wurden die „Black-Lights“ aus der Beatgruppe ausgegliedert, um effektiver trainieren zu können. Das Training der Beatgruppe übernahm Renate Krebs. Die Black-Lights wurden jetzt speziell von Willi Wissing vorbereitet. Am 2. 6. 1984 waren wir in unserer Partnerstadt Vernouillet zu



1986: Auftritte in Bad Hersfeld und Vernouillet.

Gast. Während eines „Bunten Abends“ wurde nach der Musik von Pink Floyd „The Wall“ uraufgeführt. Die Schwarzlichtchoreographie von Willi Wissing war ein Volltreffer. Unsere französischen Freunde waren begeistert.

An diesem Abend tanzten sich Ellen Schnitzerling, Dorith Krebs, Petra Israng, Susanne Israng, Adelheid Fels-Herwig, Martina Körber, Yvonne Günther, Susanne Schmid, Ingrid Zellmer, Ismaela Günther und Birgit Classen in die Herzen unserer Freunde. Eine zweite Gruppe mit Marlene Gerhold, Christa Steinke, Renate Krebs, Renate Bau-

mann und Elfriede Hesse tanzte nach der Musik von Bonny M. „Rivers of Babylon“ und „Long cool Woman“. Die Franzosen waren begeistert und feierten unsere Frauen mit großem Lob.

Das Durchschnittsalter beim Tanz „The Wall“ betrug 18,5 Jahre. Es begann eine sehr leistungsorientierte Phase mit dreimaligem Training pro Woche. Modenschauen, Discotheken, Festzelte und Sporthallen in Nordhessen erlebten eine Tanzgruppe, die sich durch ein breites Spektrum von Schautänzen empfahl. Der Einsatz wurde für jeden Schautanz exakt vorgeplant: Horst Krebs als Beleuchter, Anita Gerhold als Modellschneiderin mit ballett-baron aus Kassel. Diesem Leistungsdruck waren die jungen Mädchen nicht gewachsen. In 1985 wurden die Black-Lights neu formiert. Es tanzten Ellen Schnitzerling, Petra Israng, Marlene Gerhold, Marion Harbusch, Martina Grüber, Sylvia Otto und Dorith Landesfeind. Es begann eine sehr große schöpferische Phase: Fifth of Beethoven, Live is Life, Happy Station, Move, Hands up, Kung-Fu-Fighting, Weenie Honolulu-Strand-Bikini, Viva la Mexico sowie 1-2-3-4 Fire sind Musiktitel, die ein breites Publikum begeisterten. Die „Black-Lights“ hatten einen Höhepunkt erreicht, der in dieser Vielseitigkeit schwer zu halten war. Die jungen Frauen waren alle berufstätig, verheiratet oder befreundet und stellten sich einem dreimaligen Training pro Woche. Diese Leistung verdient Anerkennung.

Während der 700-Jahrfeier der Stadt Felsberg wurden die „Black-Lights“ wieder um 24 Frauen aus der Beatgymnastikgruppe erweitert. Am 28. 5. 1986 gelang, nach einer Musik von Franz von Suppé

„Leichte Kavallerie“, gespielt vom Philadelphia Orchestra, eine wunderschöne Schwarzlicht-Choreographie. Die Zuschauer in der Kreissporthalle waren hingerissen. Die Musik wurde von 4 Gruppen und einer Solotänzerin in Bewegung umgeformt. Linke Gruppe: Erika Pucelik, Monika Hofmeister, Heidi Handel, Magda Brehm, Bärbel Tupy, Helma Giesler, Melanie Reitz, Monika Wiegand, Anne Knorr, Edeltraud Hühne, Renate Krebs. Rechte Gruppe: Andrea Munz, Edeltraud Hesse, Karin Hirte, Elke Sopp, Birgit Steinbach, Christa Kraß, Edith Umbach, Bärbel Niepel, Renate Baumann, Uta Völske, Beate Engelmann, Tanja Wagner. Bänder: Petra Israng, Jutta Clobes. Mittelgruppe: Dorith Landesfeind, Sylvia Otto, Marion Harbusch, Marlene Gerhold, Martina Grüber. Solotänzerin: Ellen Sperk. Noch im selben Jahr erhielten die „Black-Lights“ eine Einladung, in Deutschlands größter Hallensportschau, in Baunatal aufzutreten. Am 25. 10. 1986 konnte unsere Tanzgruppe die Rundsporthalle in Baunatal erobern. 2500 begeisterte Zuschauer waren ein schöner Lohn.

Ein weiterer Höhepunkt wurde 1987 auf dem Hesentag in Melsungen erreicht. Vor rund 2 800 Zuschauern konnte die Eintracht Felsberg einen hervorragenden Gesamteindruck hinterlassen. Anlässlich der Sportlerehrung, wo unsere Eva Trulley als Deutsche Meisterin im Steinstoßen geehrt wurde, spielte auch unser Spielmanns- und Fanfarenzug. Den „Black-Lights“ gelang es nicht nur die Männer zu fesseln. In einem Kontrast von weißen und schwarzen Kostümen und einem sechs Meter langen weißen Schleier wurde die Musik von John Miles „Music“ zu einem Traumerlebnis. Es

tanzten Ellen Sperk, Petra Israng, Susanne Israng, Marion Harbusch und Angela Schöнемann.

Beruf, Haushalt und Tanz waren einfach zuviel für einige Frauen. So mußte im Herbst 1987 wieder eine Gruppe neu formiert werden. Im Jubiläumsjahr 1988 starteten die „Black-Lights“, beim großen Faschings- und Kostümball mit dem sportlichen Rock'n Roll „Jailhouserock“ von Elvis Presley und dem südamerikanischen Tanz „La Bamba“ von Los Lobos. In die Herzen der Närrinnen und Narren tanzten sich Petra Israng, Marion Harbusch, Angela Schöнемann, Sylvia Otto, Dorith Landesfeind, Bärbel Niepel und Eva Hertel. Seit dem 16. 2. 1985 wird in Zusammenarbeit mit dem Schützenverein „Gut Ziel“ Gensungen der Karne-



Viel Beifall für die Black-Lights bei der Hallensportschau in Baunatal.

val nach Felsberg geholt. Mehr als 500 Zuschauer erleben Jahr für Jahr ein Feuerwerk von Humor, Gesang, Parodien, Sketchen, Büttreden und Showtänzen. Die „Black-Lights“ brachten stets einen der Höhepunkte.

Bei der Musik- und Hallensportschau am 20. 5. 1988 wird „Leichte Kavallerie“ nach einer Choreographie von Willi Wissing wiederholt. Folgende Tänzerinnen sind vorgesehen: Linke Gruppe: Heidi Handel, Helma Giesler, Monika Luck, Edeltraud Hühne, Bärbel Tupy, Anne Knorr, Monika Wiegand, Bruni Weber, Erika Pucelik, Petra Keim, Magda Brehm, Melanie Reitz. Rechte Gruppe: Christa Kraß, Renate Baumann, Tanja Wagner, Sabine Wurst, Bärbel Niepel, Anja Hetzel, Edeltraud Hesse, Hella Wagner, Birgit Steinbach, Elke Sopp, Eva Hertel, Beate Engelmann. Mittelgruppe: Marion Harbusch, Sylvia Otto, Martina Rockensüss, Marlene Gerhold. Bänder: Renate Krebs, Dorith Landesfeind. Solo: Petra Israng.

Auch die sehr erfolgreiche Aufführung von „Music“ erfährt eine Neuauflage. Es werden tanzen – in Schwarz: Angela Schöнемann, Sabine Wurst, Petra Israng, Dorith Landesfeind. In Weiß: Marion Harbusch, Sylvia Otto, Bärbel Niepel, Eva Hertel, Marlene Gerhold, Monika Luck.

Seit dem ersten Auftritt am 14. 8. 1975 in Rhünda bis zum 13. 2. 1988 beim Karneval in Felsberg haben 71 Tänzerinnen die Entwicklung vom Beat zum Showtanz geprägt. Diese Frauen stehen für eine Entwicklung des Breitensports, wie es die Eintracht Felsberg noch nie in der 125jährigen Vereinsgeschichte erlebt hat.

Kinderturnen

Große Begeisterung bei den Kleinen

1979 gründete Käte von Stuemer zusammen mit Helga Schanze das Kinderturnen für Vier- bis Zwölfjährige. 12 bis 15 Kinder übten an Kleingeräten, Kletterstangen, Sprossenwand und vergnügten sich bei Lauf- und Fangspielen.

1981 entwickelte Mariele Wicke ein Konzept für Mutter und Kind. Die Mütter sollten sich zusammen mit ihren eineinhalb- bis sechsjährigen Kindern sportlich betätigen. 15 bis 20 Kinder versuchten sich bei leichter Gymnastik und gemeinsamen Spielen. Diese Sportart wurde von den Müttern sehr begrüßt.

Die erfolgreiche Tradition des Kinderturnens wurde von Meike Pfaff und Ingrid Schäfer ab 1986 fortgesetzt. Große Begeisterung zeigen die jungen



Turnerinnen an der Gerätebahn aus Matten, Bänken, kleinen und großen Kästen sowie Trampolin. Hier bietet sich die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Rollen und Springen.

Zum „Serienabschluß“ vor den Sommerferien beenden die Kinder die Saison mit einem großen Gartenfest. Da gibt es Kaffee und Kuchen für die Mütter und für die Kleinen besondere Schleckereien. Wettspiele mit kleinen Gewinnen machen hier natürlich besonderen Spaß.

Im Winter fährt die Gruppe in Abständen zum Schwimmen ins Hallenbad, wo sich schon so manches Kind als „Wasserratte“ entpuppte.

Eine Weihnachtsfeier im üblichen Sinne gab es 1987 nicht. Die Kinder spielten den Weihnachtsmann für die Tiere im Wald. Mit Äpfeln, Möhren und Maisringen machte sich die Gruppe auf den Weg, um im Wald die Tiere zu beschenken. Den Heimweg beleuchteten dann in der Dämmerung die kleinen Laternen.

Die Kinder nahmen auch schon an einem Weihnachtsturnen teil. Es wurde eine Kinderolympiade veranstaltet, wo jeder kleine Athlet auch „Goldmedaillen“ erringen konnte.

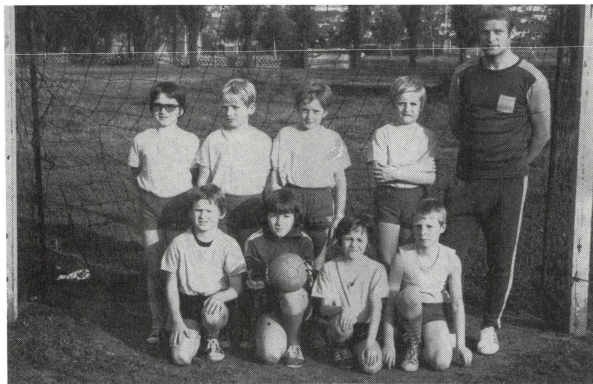
Die Übungsleiterinnen Meike Pfaff und Ingrid Schäfer besuchen zweimal im Jahr Weiterbildungskurse für das Kinderturnen, um stets für die Kinder fit zu sein. Das Turnen findet jeden Dienstag von 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr in der Felsberger Turnhalle statt.

Handball

Eine erfolgreiche Schüler- und Jugendabteilung

In den 60er Jahren, nach dem Vereinsjubiläum 1963, lag die Jugendarbeit in verschiedenen Händen. So hatte Karl Vollenbruch eine erfolgreiche Jugendmannschaft aufgebaut. Auch Gerhard Fenge war schon damals als Jugendleiter im Handball tätig.

Am Ende der 60er Jahre war die Jugendarbeit, besonders der jüngere Nachwuchs der Handballsparte, in eine gewisse Flaute und Personalnot geraten. Aber hier eröffnete die neue Schulturnhalle (1965) wieder zukunftsweisende Möglichkeiten. Zum Beispiel wurde auch gerade durch diese Sportstätte die Arbeit der Sportvereine, in diesem Fall der Jugendabteilung von Eintracht Felsberg, im Handball neu belebt und vom Feldhandball immer mehr zum Hallenhandball verlagert.



1974: Kreismeister der E-Jugend, rechts Dietrich Bürger.

Die Zeitspanne 1970 bis 1975

Mit Anfang der 70er Jahre organisierte Jugendwart Dietrich Bürger mit einem erfahrenen Team wie Konrad Keim, Gerhard Fenge und Karl-Heinz Herwig und dem Trainer Karl-Heinz Heise verschiedene Schüler- und Jugendmannschaften. Dabei wurde freilich der Schwerpunkt noch sehr stark auf die Jugendgruppen gelegt. So entwickelten sich die A- und B-Jugend zu leistungsstarken Mannschaften. Auch gerade die jüngeren Schülermannschaften bis hin zur E-Jugend (den Zehnjährigen) konnten gebildet und bei den Serienspielen und Turnieren betreut werden. Nach einem Handballbericht 1971 hatte Eintracht Felsberg damals elf Jugendmannschaften gemeldet. Dabei spielte der allgemeine Anstieg der Bevölkerung, besonders die Zunahme der Schüler und Jugend eine wichtige Rolle.

Damals wurden auch die Anfänge einer Mädchen- und Damenabteilung gelegt. Aus heutiger Sicht könnte man sagen, daß jetzt auch berechtigterweise die Mädchen, neben den Jungen, stärker zur Aktivität im Vereinsgeschehen drängten und von uns Verantwortlichen auch als gleichberechtigte Gruppe gesehen wurden.

Dies war neben Handball auch in anderen Sparten der Eintracht der Fall. Es entwickelte sich ab 1972 eine erste Mädchenmannschaft Handball, dann eine weibliche Jugend mit mehreren Mannschaf-

ten, zeitweise von Karl-Heinz Heise, Karl-Heinz Pekrul und dem Gespann Adolf Kraft und Lothar Ries trainiert und betreut.

Diese Aufbauarbeit war wiederum die Grundlage für eine spätere Damenmannschaft.

Sogar das Kinderturnen wurde ins Leben gerufen.



In Schwung gehalten

All diese Gruppen konnten nur zustande kommen in erster Linie durch einen regelmäßigen Übungsbetrieb und bei den älteren Schülern und Jugendlichen durch das sich anschließende Wettkampfgeschehen. Gerade diese Regelmäßigkeit kann Jugendliche in größerer Anzahl binden und zusammenhalten. Daneben muß auch die Jugendarbeit durch zusätzliche Aktivitäten attraktiv und in Schwung gehalten werden.

Hierzu gehörten der Besuch von Turnieren, die die Jugendmannschaften zusammenschweißten

und zu besseren Leistungen anspornten. Dies bestätigte sich schon beim ersten Hallenturnier 1971 in Rotenburg/Fulda.

Ein besonderer Höhepunkt war das Feldturnier in Langenthal (Trendelburg), das von Felsbergern auch in den folgenden Jahren gern besucht wurde. Ebenso war das Zeltwochenende, verbunden mit einem Handballturnier, erstmals 1972 für unsere A- und B-Jugend ein besonderer Hit. Hier gibt es noch heute unter den damaligen Jugendlichen und Betreuern nachhaltige Erinnerungen vom Handballgeschehen und „Nebenerlebnissen“ auf dem Zeltplatz.

Auch Erfolge in leichtathletischen Disziplinen, wie auf dem „Tag der Handball-Jugend“ in Körle und in Malsfeld mit der A- und B-Jugend 1972/73 und den Schülersternwanderungen in Melgershausen 1973/74 und in den folgenden Jahren, waren ein Beweis für die leistungsstarken Jugendgruppen in der damaligen Zeit.

Trainer Franz Wagner

Ein besonderer Höhepunkt war auf handballerischem Gebiet dann 1973 der Kreismeister in der A-Jugend, nachdem man so starke Gegner wie Gensungen, Böddiger, Melsungen und Hessisch Lichtenau geschlagen hatte. Dies konnte man 1974/75 mit dem Trainer Franz Wagner und einer veränderten Mannschaft wiederholen (Stock, Gipper, Orth, Schmidt, Eimer, Geißer, Franke, Voß, Thiel, Fülling, Zeinar). In den unteren Schülerklassen begann sich der Einsatz des Trainings und der Betreuung ebenso auszuwirken. Die E-Jugend errang 1974 das erste Mal den Kreismeister. Aus diesem Mannschaftskern entwickelte sich in den

folgenden Jahren eine erfolgreiche Jugendtruppe bis in die 80er Jahre hinein.

Die Ära unter Adolf Reinhardt

In den nächsten Jahren prägten die Schülerarbeit besonders Peter Pfaff, die Jugendarbeit Gerhard Fenge und Margit Belz, vor allem aber Adolf Reinhardt (etwa 1976 bis 1984). Er hat solche Jugendliche wie Andreas Eichel, Thomas Brandt, Jörg Kuhn, Thomas Discher, Stephan Bürger, Klaus Pfaff, Johannes Minhöfer, Herbert Hohmann, Andreas Belz, Wolfgang Knaust und andere zu einer erfolgreichen Mannschaft geformt. Auch die weibliche Jugend lag ihm am Herzen. Über Vereinsgrenzen hinweg, zukunftsweisend, (Melgershausen-Felsberg) baute er Mannschaften mit solch klangvollen Namen auf wie Hoffmann, Dünzebach, Fuchs, Gräfe, Dittmar, Wenig sowie Gaby Kraft, Elke Imming, Susanne Seyfarth, Ute Engfer, Heike Becker u. a. Viele davon blieben beim Handball und brachten sich in unsere, auch heute noch erfolgreiche Damenhandball-Mannschaft ein, die von Rolf Bock trainiert, nach langen Jahren auch heute noch von Lothar Ries betreut wird und als Bezirksliga-Mannschaft ein Aushängeschild des Vereins darstellt.

Ein neuer Abschnitt mit Kurt Wenderoth

Parallel dazu übernahmen Heinz Veit und Kurt Wenderoth 1976 die Betreuung und das Training der damals noch kleinen, zehn Jahre alten, handballbegeisterten Jungen. Von Anfang an wurde jedoch neben dem sportlichen Ehrgeiz auch die Kameradschaft gepflegt durch regelmäßige Wanderungen zusammen mit den Eltern, Weihnachts-



1984: Oberliga B-Jugend.

feiern und Siegesfeten ebenfalls mit den Eltern, Zeltlager, Aufenthalt im Boglerhaus, Kegeltourniere und dem Besuch des Sport-Kalenders im Studio Kassel des Hessischen Rundfunks.

Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Hinzu kam, daß auch talentierte Jugendliche aus anderen Ortschaften sich bei uns anmeldeten.

Die Erfolge sprechen für sich. Hier ein kurzer Auszug:

1976 bis

- | | |
|------|---|
| 1982 | zehnmal Kreismeister in den verschiedenen Altersklassen in der Halle und auf dem Feld |
| 1982 | 3. Platz bei den D-Jugend-Bezirksmeisterschaften |
| 1982 | 2. Platz bei den C-Jugend-Bezirksmeisterschaften |
| 1982 | D-Jugend-Kreispokalsieger |

- 1984 C-Jugend-Bezirksmeister
- 1984 B-Jugend 7. Platz, Oberliga Hessen (höchste Spielklasse)
- 1985 B-Jugend 5. Platz, Oberliga Hessen
- 1986 B-Jugend 4. Platz, Oberliga Hessen
- 1987 A-Jugend 4. Platz, Bezirksklasse
- 1988 A-Jugend wiederum Teilnahme in der Oberliga.

Dies hatte natürlich auch zur Folge, daß viele Jugendliche in Auswahlmannschaften vertreten waren. Kreis- und Bezirksauswahl waren der Start zur Hessenauswahl sowie sogar zur Süd-West-Deutschen Auswahl (Röhl, Rietschle, Lenge-
mann, Metz).

Im Jubiläumsjahr 1988 bleibt uns neben dem Rückblick auf eine insgesamt sehr erfolgreiche Jugendarbeit des Vereins ein skeptischer Blick nach vorn. Die Anzahl der Jugendlichen wird geringer. Die Mädchen und Jungen haben durch ein verbreitertes Angebot von Sparten mehr sportliche Entfaltungsmöglichkeiten. Neben dem Handball gibt es seit Jahren andere Schwerpunkte für Jugendsport z. B. im Tischtennis, Schwimmen. Eine Konzentration von jugendlichen Talenten und auch Übungsleitern, besonders im Handball, kann nur in der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen gesucht werden, wie es beispielsweise schon mit Jahn Gensungen seit vorigem Jahr begonnen wurde.



September 1958: Die 1. Mannschaft.



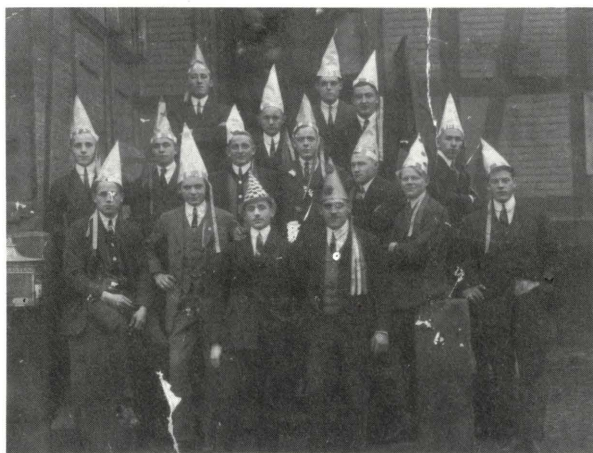
A-Jugend 1962.

66 Jahre Handballsport in Felsberg

Das erste Spiel bei Eis und Schnee

Der Anfang

125 Jahre Eintracht Felsberg heißt auch 66 Jahre Handballsport in Felsberg. 66 Jahre – ein stolzes Alter mit Höhen und Tiefen, Aktiven und Passiven, Anekdoten, Geschichten und Geschichte.



Das waren noch Zeiten: Fröhliches Feiern 1925.

Der Grundstein wurde Ende 1921 gelegt, als Bernhard Richter aus Kassel kam und von einem Spiel berichtete, ähnlich Fußball, das statt mit den Füßen mit den Händen ausgetragen wurde, und er junge Männer in Felsberg dafür begeistern konnte. Im November 1921 ist zum ersten Male bei uns Handball gespielt worden, als Training für das erste Wettspiel. Bereits am 22. Januar 1922 fand, alten Berichten zu Folge, bei bitterer Kälte und

Schnee das erste Spiel statt. Gegen eine bereits eingespielte Mannschaft des Kasseler Lehrlingsheimes gab es eine 0:1-Niederlage.

Hier die elf Pioniere, die die spätere Handballhochburg begründeten: Kurt Richter, Fritz Hammerschlag, Max Wolfram, Heinrich Maifarh, Konrad Löber, Willi Fenge, Bernhard Richter, Konrad Fenge, Daniel Mansbach, Christel Schmidt, Georg Schmidt.

Diese frühe Bewegung wurde getragen vom unbeugsamen Willen zum Weiterkommen, treuer Kameradschaft, Ehrgeiz und Ausdauer. Anders wäre sie wohl auch schnell wieder eingeschlafen. Im ganzen Kreis Melsungen gab es noch keine Mannschaften, so daß Gegner nur in Kassel gesucht werden konnten. Im Frühjahr 1924, also zwei Jahre nach der Gründung, wurde die Mannschaft Gaumeister und mußte um die Meisterschaft des 7. Deutschen Turnkreises Oberweser in Kassel spielen. Über die Zwischenrunde kam man leider nicht hinaus. Die Gründermannschaft wurde inzwischen von Hans Becker als Torwart, Ernst Wagner, Willi Hildebrandt, Hans Salzmann, Jakob Löber und als Reisebegleiter Wilhelm Maifarh ergänzt.

Der 1. Höhepunkt

1927 wurden die Spieler der Eintracht zum zweiten Male Gaumeister. Dieses Mal gelang der große Wurf. Im Spiel um die Kreismeisterschaft gelang



Die 1. Mannschaft Ende der 60er Jahre.

es, Eschwege 61 niederzukämpfen. Der Weg zu höchsten Handballehren war geebnet. Die 1. Felsberger Handballmannschaft ging, von den besten Wünschen aller Einwohner begleitet, auf die schwere Reise nach Gera, wo am 23. und 24. April um die Mitteldeutsche Meisterschaft gespielt wurde. Die Sportbegeisterten in Felsberg konnten am Abend des 23. April die erste Siegesnachricht entgegennehmen. Magdeburg war mit 6 : 5 Toren knapp geschlagen worden. Die Strapazen des

ersten Tages und die Verletzungen einiger Spieler machten sich am zweiten, entscheidenden Tage bemerkbar. Die Felsberger konnten sich gegen die spielstarken Geraer nicht behaupten. Die Teilnahme um die Mitteldeutsche Meisterschaft hatte aber genügt, um den Namen Felsbergs in allen Handballhochburgen bekannt zu machen. Dies bezeugen auch wenig später ausgetragene Spiele in Frankfurt, Köln, Holzminden, Hannover, Halle, Leipzig und anderen Städten.

Die Vorkriegszeit

In den folgenden Jahren, bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges, war die Eintracht stets ein beachteter Gegner. Durch die ausgeglichenen Leistungen in den Verbandsgruppen konnten sich unsere Mannschaften immer in der Spitzengruppe behaupten, Meisterehren wurden jedoch nicht mehr errungen. In den ersten Kriegsjahren wurde der Handballsport noch aufrecht erhalten, doch durch die vielen Einberufungen unserer Spieler zur Wehrmacht kam die Abteilung völlig zum Erliegen.

Der Neubeginn

Nach dem 2. Weltkrieg, als sich der Verein wieder konstituiert hatte, waren es vor allem Spielwart Georg Richter und Jean Meyfarth, die den Handball in Felsberg wieder zum Leben erweckten. Schon 1947 wurde wieder ein ordentlicher Spielbetrieb durchgeführt. Die Eintrachtler spielten zunächst in der Kreisklasse und nach dem Aufstieg 1948 in der Landesliga Nord. Am 19. und 20. Januar beging man das 30jährige Bestehen der Handballabteilung u. a. mit einem Freundschaftsspiel gegen Kirchbauna. Das Spieljahr 1952/53 bestritt die Eintracht in der Bezirksklasse, Staffel 1 gegen Grifte, Gensungen, Böddiger, Altmorschen, Allendorf, Wanfried, Eschwege, Heiligenrode, Elfershausen, Körle und Oberkaufungen.

Aufschwung durch neuen Sportplatz

Das Jahr 1954 geht als Markstein in die Geschichte der Eintracht ein. Nachdem man bisher häufig die Sportplätze hatte wechseln müssen und auch manchmal auf abgeernteten Wiesen spielte, war es

den Verantwortlichen endlich gelungen, einen geeigneten Sportplatz anzulegen und diesen als Felsberg-Sportfeld am 10. und 11. Juli 1954 einzuweihen. Ein erster Schritt zum Aufschwung des Handballspiels in Felsberg war getan. Man spielte zu dieser Zeit in der Bezirksklasse und wurde 1957 erstmals und 1961 wieder Meister dieser Klasse. Den Aufstieg in die Verbandsliga Nord verwehrte in beiden Fällen die TSG Hofgeismar, 1961 nur denkbar knapp im 3. Spiel in der Kasseler Hessenkampfbahn mit 10 : 12 Toren.

Meistermannschaft 1957:

Ludwig Prior, Erich Belz, Gerhard Mainz, Gerhard Schmidt, Hans Schmidt, Horst Becker, Günther Hilgenberg, Karl-Heinz Herwig, Willi Heller, Kurt Clobes, Hans Haupt.

Meistermannschaft 1961:

Ludwig Prior, Karl-Heinz Herwig, Werner Fenge, Karl Imming, Axel Greiert, Manfred Klingelhöfer, Gerhard Schmidt, Hans Schmidt, Adolf Kraft, Gerhard Mainz, Helmut Servos.

Der Beginn des Aufstieges

In den folgenden Jahren wurde eine grundsätzliche Änderung der Spielweise vorgenommen. Felsberg war bekannt als eine kämpferische Mannschaft, die mit starkem körperlichen Einsatz spielte. Jetzt wurde – unter der Trainingsleitung des Altinternationalen Ottmar Sutter – mehr Wert gelegt auf technisches, taktisches Können, auf den Einbau von Spielzügen und auf ein gutes Konditionstraining. Das erste sichtbare Zeichen dieser Arbeit war das Spiel zum 100jährigen Jubiläum 1963. Man spielte gegen den KSV Hessen Kassel, der damals



1968: Meister der Verbandsliga Nord.

einer höheren Klasse angehörte und in einem begeisternden Spiel mit 15:10 Toren ausgespielt wurde.

1964 wurde erstmals im Winterhalbjahr der Hallenhandball auf Kreisebene eingeführt. Die Spiele fanden alle in der Melsunger Schlothturnhalle statt und gingen über 2 mal 15 Minuten. Felsberg wurde Meister der Kreisklasse A. Der Aufschwung dieser neuen Version des Handballspiels sollte jedoch erst viel später kommen. 1966 war das ersehnte Ziel endlich erreicht. Der neue Handballbezirksmeister und Aufsteiger zur Verbandsliga hieß Eintracht Felsberg. Vor über 600 Zuschauern, im

3. Spiel auf neutralem Platz in Hertingshausen, wurde der SV Hermania Kassel mit 13:12 besiegt. Sekunden vor Schluß stand es 12:12, und eine Verlängerung drohte, als der 18jährige Franz Wagner einen Freiwurf aus 19 Metern direkt zum Sieg verwandelte. Der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft war gelegt.

Das entscheidende Spiel bestritten:

Karl-Heinz Heise, Gerhard Mainz, Dieter Clobes, Ernst Nestler, Adolf Kraft (2 Tore), Hartmut Naß, Hans Rößler (4), Franz Wagner (3), Gerhard Schmidt, Werner Freudenstein (2), Helmut Servos (2).

Das erste Jahr in der Feldhandball-Verbandsliga bestritt man gegen solch klangvolle Gegner wie Bettenhausen, ESV Jahn Kassel, Münchholzhausen, Dudenhofen, Niedergirmes und KSV Hessen Kassel und belegte auf Anhieb den 2. Platz.

Der Höhepunkt im Feldhandball

Im Jahre 1968 stand die Felsberger Feldhandballmannschaft im Zenit ihres Erfolges. Die Verbandsliga hatte mit Baunatal und Gensungen weiteren namhaften Zuwachs bekommen. Höhepunkt der Spielserie waren die Lokalderbys gegen Jahn Gensungen, die beide auf dem Felsburg-Sportfeld stattfanden. Das „Auswärtsspiel“ vor 800 Zuschauern gewann die Eintracht mit 11:6 Toren, nach einem Halbzeitstand von 4:5 Toren. Das Rückspiel führte den Tabellenersten Eintracht Felsberg und den unmittelbaren Verfolger Jahn Gensungen zusammen. Ein Spitzenspiel mit vor-entscheidendem Charakter für die Meisterschaft.



1968: Meister der Verbandsliga Nord in Münchholzhausen, Trainer Willi Wissing.

Über 1000 Zuschauer – so viele, wie nie zuvor und nie danach auf dem Felsburg-Sportfeld – sahen ein faires und überaus spannendes Spiel, das die Eintracht mit 9 : 7 Toren gewann. Am Ende der Serie stand die Meisterschaft der Verbandsliga Nord, verbunden mit dem Aufstieg zur Handballoberliga Süd-West, der zweithöchsten deutschen Spielklasse.

In der Meistermannschaft spielten Helmut Nerling (Tor), Helmut Servos, Adolf Kraft, Gerhard Schmidt, Werner Freudenstein, Hans Rößler im Sturm und Franz Wagner, Jürgen Eichel, Herbert Heller, Gerhard Mainz, Dieter Clobes, Ernst Nestler, Herbert Kinnback, Karl-Heinz Heller, Karl Imming in der Läuferreihe und in der Abwehr.

Im anschließenden Kampf um die Hessenmeisterschaft unterlag man den Mitaufsteigern TG Hanau und TV Oberroden. Die Oberliga Süd-West bestand 1969 aus zehn Vereinen, u. a. der TG Braunschweig, dem späteren Meister Grün Weiß Wiesbaden, TV Hüttenberg, TV Wicker und TG Rüsselsheim. Die Eintracht beendete die Serie mit 18 : 18 Punkten und 223 : 233 Toren als Tabellen Siebter. Erfolgreichste Torschützen waren Helmut Servos mit 72 Toren, Adolf Kraft und Franz Wagner mit je 45, Werner Freudenstein mit 32, Fritz Franke und Jürgen Eichel mit je zehn Toren. Den handballtechnischen Grundstein für den Erfolg hatte Nationalspieler Ottmar Sutter als Trainer Anfang bis Mitte der 60er Jahre gelegt. Die absolute Leistungsorientierung brachte Willi Wis-

sing als Trainer in die Mannschaft (13. 9. 1967 bis Ende der Feldserie 1969). Bei gleichzeitiger Förderung des Kameradschaftsgeistes durch Spartenleiter Karl Imming gab es eine bisher nicht wiederholbare Konstellation des Leistungswillens. Das kampfbetonte Spiel prägte den Ruf der Mannschaft.

Das Ende des Feldhandballs

1970 mußte die Eintracht nach zweijähriger Zugehörigkeit aus der Oberliga Süd-West absteigen. Am Schluß fehlte ein Punkt – von den vielen unnötig vergebenen – zum Klassenerhalt. Ihr Schicksal ertrugen die Felsberger jedoch mit Humor. Beim letzten Spiel (14:9 Sieg gegen TG Braunshard) flackerte hinter dem Tor eine rote Laterne, die die Spieler selbst dort aufgehängt hatten. In der Feldserie 1971 spielte man in der neugegründeten Oberliga Hessen und wurde am Ende Vierter von acht Mannschaften. 1972 erfolgte der erneute Abstieg in die Verbandsliga Nord. Rechtzeitig zum 110jährigen Bestehen vom 14. bis 16. September 1973 wurde, als letzter Höhepunkt im Feldhandball, wieder eine Meisterschaft errungen. Als Meister der Verbandsliga Nord verpaßte man jedoch in den Aufstiegsspielen gegen den TSV Griedel und den VfR Wiesbaden die Oberliga.

Die Meistermannschaft:

Georg Salzmann, Karl-Heinz Heise, Adolf Kraft, Peter Pfaff, Peter Heinrich, Franz Wagner, Helmut Servos, Dieter Clobes, Werner Freudenstein, Kurt Wenderoth, Rainer Alter, Herbert Kinnback, Konrad Wagner, Karl-Heinz Pekrul, Ernst Nestler, Günther Blum, Fritz Wiederhold, Ronny Zeiler.

Handballerischer Höhepunkt der Jubiläumsfeier war ein Spiel der Meistermannschaft gegen eine Kasseler Stadtauswahl mit so namhaften Akteuren wie Hartung (Baunatal), Dippel, Himmelmann (Harleshausen), Schmidt (Hertingshausen), Damm, Heinrichs (Niedervellmar). Das Spiel endete 12:11 für den Jubilar.

Der Rest der Feldhandballgeschichte Felsbergs ist schnell erzählt. 1974 erfolgte der Abstieg des letztjährigen Meisters aus der Verbandsliga in die Bezirksklasse und schon zwei Jahre später 1976 ging es in die Kreisliga. 1978 wird erstmals keine Seniorengroßfeldmannschaft gemeldet. Nur zehn Jahre nach dem größten Erfolg bedeutete dies das Ende des Feldhandballs in Felsberg.



Eine erfolgreiche Damenhandballmannschaft 1984/84

Der Hallenhandball

Die neue Version des Handballs, das Spiel in der Halle, hatte mittlerweile einen unaufhaltsamen Aufstieg begonnen. Zu Beginn der 70er Jahre vollzog sich ein Wechsel im nationalen und internationalen Handballsport. 1970 fand das letzte von 125 Feldhandball-Länderspielen mit deutscher Beteiligung statt. Hallenhandball – zunächst nur als Überbrückung des Winters gedacht – trat mit Zunahme geeigneter Spielorte immer mehr in den Vordergrund. An Popularität gewann diese neue Art des Handballspieles in Deutschland mit der Aufnahme in das Programm der Olympischen Spiele 1972 in München. 1978 wurde die Bundesrepublik in Dänemark Weltmeister.

Auch in Felsberg mußte man sich auf diese neue Entwicklung einstellen. Die Umstellung und Anfreundung mit der neuen Spielart fiel aufgrund der großen Erfolge im Feld verständlicherweise schwer. Man hatte hier den Trend zu einer neuen Entwicklung zu spät erkannt, die Auswirkungen blieben bis heute.

Die kommenden Jahre sollten zeigen, daß der Abstieg aus der Oberliga 1970 und das Aufkommen des Hallenhandballs ein negativer Wendepunkt in der Geschichte des Felsberger Handballs waren.

Konzentrieren wir uns nun auf die Entwicklung des Hallenhandballs in der Eintracht.

Erfolge gibt es auch hier, doch sind die nicht so zahlreich und von geringerer Bedeutung als im Feld. Als Ableger der Erfolge im Feldhandball stieg man 1969 in die Handballbezirksklasse auf

und wurde auf Anhieb Meister. Die Heimspiele wurden in der Kurhessenhalle in Kassel ausgetragen. In den Aufstiegsspielen zur Hallenhandballverbandsliga Nord traf man auf den TV Butzbach und den TV Flieden. Das erste Spiel gegen Butzbach wurde zu einer Lehrvorführung des modernen Hallenhandballs für die Felsberger und endete schmerzlich mit einer 13 : 23-Niederlage. Im zweiten Spiel in Fulda gegen Flieden konnte nur ein Sieg weiterhelfen. Felsberg gewann knapp, aber verdient mit 18 : 17 und stieg in die Hallenhandballverbandsliga Nord auf. Dies sollte bis heute die höchste Spielklasse in der Halle bleiben, in der eine Seniorenmannschaft von Eintracht Felsberg spielte. Das entscheidende Spiel bestritten: Gerhard Fenge, Wilhelm Geiser, Dieter Clobes, Jürgen Eichel, Helmut Servos (4), Franz Wagner (7), Adolf Kraft (4), Kurt Wenderoth (2), Fritz Franke (1), Werner Freudenstein, Karl-Heinz Pekrul, Konrad Wagner.

Die Heimspiele der Eintracht wurden jetzt in der neuen Klasse vornehmlich in der Sporthalle am Königstor in Kassel ausgetragen, Gegner waren u. a. Butzbach, Niedergirmes, Gensungen, Münchholzhausen und Hermania Kassel. Am Ende schaffte man als Sechster von acht Mannschaften den Klassenerhalt.

Der Niedergang beginnt

Im zweiten Jahr in der Verbandsliga stieg man als Tabellenletzter mit 0 : 28 Punkten ab. Auch die Bezirksliga war 1972/73 nur Durchgangsstation. Die Spielsaison 1973/74 mußte man in der Kreisliga bestreiten. Hier fand eine Konsolidierung der

Mannschaft statt. Höhepunkt der Serie waren zweifellos die Stadtteilerbys gegen Eintracht Böddiger. Ohne Niederlage wurde man Meister und schaffte den Wiederaufstieg in die Bezirksklasse.

Die bis heute letzte Meisterschaft errangen:

Georg Salzmann, Manfred Hagemann, Dieter Clobes, Franz Wagner (118 Saisontore), Konrad Wagner (55), Rainer Alter (39), Herbert Kinnback (35), Kurt Wenderoth (15), Peter Pfaff (12), Karl-Heinz Pekrul (7), Günther Blum (6), Werner Freudenstein (5), Fritz Wiederhold (1), Peter Heinrich.

Von 1974 bis 1980 verblieb man in der Bezirksklasse. 1975 wurde man 4. von insgesamt acht Mannschaften, 1976, nach Aufstockung der Klasse, 4. von zehn Mannschaften. 1977 belegte man am Ende den 7. Platz und schlug im vorletzten Spiel den designierten Meister VfB Kassel 21:18. Meister wurde dadurch Hertingshausen. Höhepunkt der Saison 1977/78 war das Erreichen der 2. Runde auf Landesebene im DHB-Pokal. Gegner war der Oberligist KSV Baunatal, der gerade Franz Wagner an Gensungen verloren hatte. Am 18. 12. 1977 kam es in der Kreissporthalle Gensungen zu einem dramatischen Spiel, das Baunatal glücklich mit 14:13 nach Verlängerung für sich entscheiden konnte. Kurz vor Schluß war beim Stande von 13:12 für uns die Sensation greifbar nahe. Die Akteure bei diesem Achtungserfolg waren:

Dieter Puntschuh, Thomas Voß, Jürgen Bauer (3 Tore), Peter Pfaff (2), Kurt Wenderoth (2), Karl-Heinz Pekrul (2), Herbert Vaupel (2), Volker Zei-

nar (1), Ralf Imming (1), Herbert Kinnback, Günther Blum.

Die Serie wurde als 3. hinter dem VfB Kassel und Eintracht Böddiger beendet. Als ersten Versuch einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Bezirksklassenrivalen und Nachbarn Böddiger bestritt eine Kombination beider Mannschaften am 28. Juni 1978 ein Freundschaftsspiel gegen den Bundesligisten TV Hüttenberg mit den Nationalspielern Horst Spengler, Harald Ohly und Günther Böttcher im Aufgebot.

Die Heimspiele der Saison 1978/79 wurden mit großem Erfolg als Doppelveranstaltung zusammen mit Böddiger durchgeführt. Aufgrund der gemachten guten Erfahrungen und um gemeinsam der Stagnation in der Bezirksliga entgegenzuwirken, verhandelte man vor Beginn der Saison 1979/80 intensiv mit Böddiger über die Bildung einer Spielgemeinschaft. Die Gespräche scheiterten jedoch kurz vor dem Abschluß.

Am Ende der Serie mußte man den bitteren Gang in die Kreisliga antreten. Der Niedergang war jetzt nicht mehr aufzuhalten. 1980/81 in der Kreisliga konnte bei sechs Absteigern der Weg in die Kreisklasse A gerade noch einmal vermieden werden. Doch bereits 1981/82 ereilte uns dieses Schicksal. Nach über 15 Jahren spielte Felsberg erstmals wieder nur auf Kreisebene. 1984, nach zwei Jahren A-Klasse, ließ sich selbst der Fall in die Kreisklasse B nicht vermeiden. Noch nie hat nach dem Krieg eine Felsberger 1. Mannschaft tiefer gespielt. Zwar stieg man 1985 als Tabellenzweiter noch einmal auf, doch bereits 1986 fehlte, trotz erheblicher Anstrengungen vor der Serie, ein Punkt zum erneuten Klassenerhalt. Zu Beginn der Spielzeit



Die 1. Mannschaft 1987.

1986/87 drohte die Mannschaft zu zerfallen. Nach einem miserablen Start mit 0 : 10 Punkten schien der Fall in die Kreisklasse C nicht mehr zu vermeiden. Doch man raufte sich zusammen, holte 23 : 3 Punkte in Folge und wurde am Ende Tabellenvierter. Der Fall war zunächst aufgefangen. Ob es ein Wendepunkt zum Besseren wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Ausblick

Für 1988 hat sich die Mannschaft den Aufstieg in die A-Klasse zum Ziel gesetzt. Unabhängig davon, ob dies gelingen sollte oder nicht, kommen höhere Ziele derzeit nicht in Betracht.

Die „Schatten“ der übermächtigen Nachbarn Gensungen, Böddiger und Melsungen in der Regionalliga und Ostmosheim und Melgershausen

in der Bezirksklasse sind zu lang. Das Freizeitangebot ist groß, Fußball, Tennis u. ä. werben um die Gunst des Nachwuchses.



1978: Schüler-Sternwanderung.

Jedoch: Talente waren und sind in Felsberg immer vorhanden. Es spricht für sich, daß in den oberklassigen Mannschaften der Nachbarvereine derzeit mindestens zehn Spieler stehen, deren Stammverein Eintracht Felsberg heißt. Vielleicht gelingt es, die schon in der Jugendarbeit praktizierte Konzentration der Kräfte im Edertal auch auf den Seniorenbereich zu übertragen. Jedoch darf man als unterklassiger Verein nicht passiv zusehen, sondern muß die Dinge aktiv vorantreiben. Aufgrund der Erfahrungen im Jugendbereich wird man sicher als Gesprächspartner akzeptiert.



1985: Meister der Damen-Handball-Bezirksklasse, Aufstieg in die Oberliga.

Es darf nicht passieren, daß hier nochmal eine Entwicklung an uns vorbeigeht. Die Folgen wären unabsehbar.



Die Felsberger Alten Herren: Kreis- und Bezirksmeister.

Intensives Training trug Früchte

Am 31. 10. 1984 begann Willi Wissing mit einem offenen Karatelehrgang im Bürgersaal. Das Interesse am Karatesport wurde bereits Ostern 1984 durch die Karate-Sportler vom COV Club Omnisport Vernouillet geweckt, die im Bürgersaal unter der Leitung von Gerard und Maryse Coudé eine Karatedemonstration durchführten.

Karate wurde zum großen Renner der Jahre 1984 – 1986. In 1985 zählte die Karate-Abteilung bereits 53 Mitglieder, davon 20 weibliche und 33 männliche. Auch war es uns zum erstenmal gelungen, 10 türkische Mitbürger in die Eintracht hineinzuführen. Diese Integrationswirkung hatte bisher noch keine andere Sportart erreicht. Als Übungsleiter waren in dieser Zeit sehr stark engagiert, Imdat Celiker, Wolfgang Plomitzer und Josef Kellermann aus Spangenberg, der auch die Gesamtorganisation der Sparte abwickelte.

Mit dem Karatesport ging es steil bergauf. Das intensive Training trug Früchte. Bereits 1986 wurden Thorsten Handel Deutscher Jugendmeister. Salih Sarisoy sowie Martina Puchta wurden Vizemeister. Dritte Plätze belegten Murat Cetinkaya und Sabine Altmann. Bei den Hessischen Meisterschaften belegte Elke Allmeroth bei den Damen bis 50 kg den 2. Platz.

Die Trainingszeiten im Bürgersaal wurden durch „private Veranstaltungen“, die Vorrang vor den Vereinsveranstaltungen hatten, dermaßen stark eingeschränkt, daß ein vernünftiges Training

kaum noch aufrechterhalten werden konnte. Dies hatte Auswirkungen auf die gesamte Sparte. Vom Improvisieren kann keine Sparte gehalten werden. Der Niedergang war unaufhaltsam vorgegeben.

1987 war das „schwarze Jahr“ der Karateabteilung. Der Trainer und Organisator Josef Kellermann ließ uns im Stich. Die Trainer Wolfgang Plomitzer und Imdat Celiker konnten aus beruflichen Gründen kein Training mehr leiten. In dieser Zeit verloren wir fast 75 % unserer aktiven Karatekämpfer.

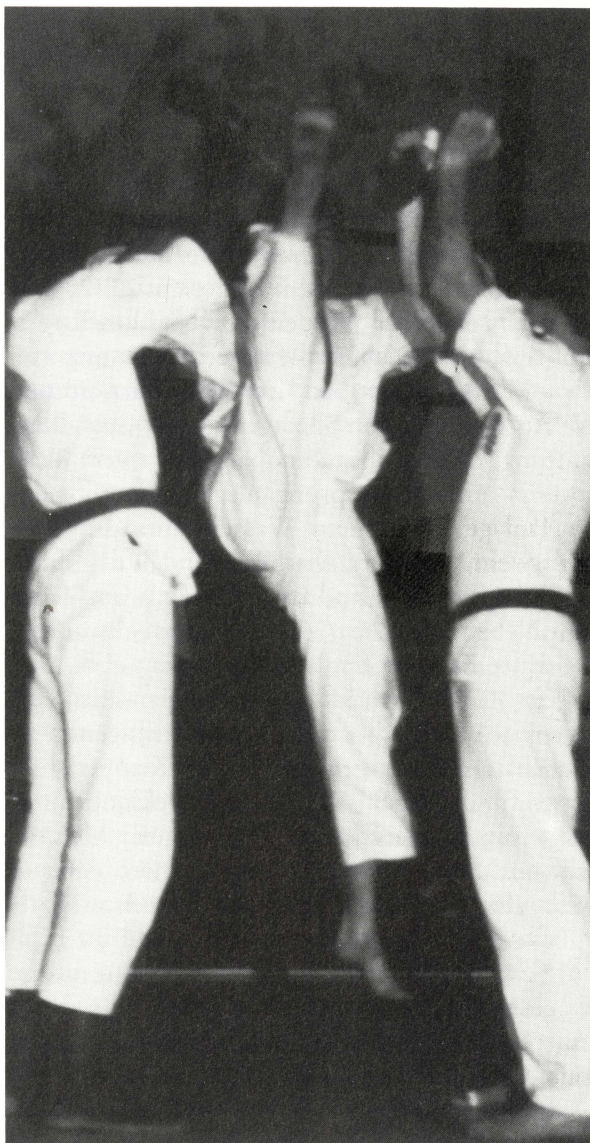
1988 wird das Jahr der Erholung. Im Januar 1988 wurde Jürgen Pschibul aus Melsungen als Trainer und Organisator gewonnen. Trainiert wird montags und mittwochs von 18.00 bis 20.00 Uhr im Bürgersaal und samstags von 13.00 bis 16.00 Uhr in der kleinen Turnhalle in Gensungen. Als Vertreter von Jürgen Pschibul übernehmen Torsten Handel und Jörg Kispert aus Spangenberg das Training.

Wir würden uns freuen, wenn zu den vorgenannten Trainingszeiten wieder neue Mädchen und Jungen, Frauen und Männer zu uns kommen würden. Karatesport verhilft jedem zu einer besseren Körperbeherrschung. Darüber hinaus wird die Fähigkeit zur Selbstverteidigung aufgebaut.

Die Sparte wurde 1985/86 von Wolfgang Plomitzer, Volker Blum, Peter Handel, Claudia Dehn, 1987 von Waltraud Otto und Elke Allmeroth und 1988 von Peter Handel, Karin Schließer und Elke Allmeroth geführt.



Unsere jungen Karatekämpfer-Mannschaften.



Karate-Demonstration 1981 in der Kreissporthalle Gensungen.

Leichtathletik:

Spitzensport und Breitensport

Durch den Bau des Felsburg-Stadions 1974 wurde von der Stadt Felsberg eine vorbildliche Sportanlage in Kunststoff geschaffen, an der die Eintrachtler maßgeblich mitwirkten. Insgesamt 22 120 DM an Eigenleistungen wurden erbracht: Ein Kugelstoßring, drei Diskuswurfringe, Einfassung von zwei Weitsprunggruben, Zuschauerbarriere und die Anschaffung von Sportgeräten als Grundausstattung. Mit sechs Rundbahnen, zwei Weitsprung- und Hochsprunganlagen, einer Speerwurfanlage und einem Wassergraben ist diese Anlage ein Mischtyp zwischen A und B, d. h. Landesmeisterschaften sind auf dieser Anlage zugelassen. Neben Frankfurt/M. und Obersuhl war dies die dritte Kunststoffanlage in Hessen.

Bereits 1978 kamen 510 Jugendliche aus 108 Vereinen nach Felsberg, um die Hessische Jugendmeisterschaft auszutragen. Allein 83 Kampfrichter waren für die organisatorische Abwicklung nötig. 1979 folgten die Hessischen B-Jugend-Meisterschaften. Seit 1978 werden in ununterbrochener Reihenfolge die Bezirksmehrkampfmeisterschaften für Männer, Frauen und B-Jugend im Felsburg-Stadion ausgetragen. Diese Leistungsbilanz ist eine echte Werbung für die Stadt Felsberg. Innerhalb der letzten 14 Jahre waren einige Tausend Athleten aus ganz Hessen in Felsberg.

Der damalige Bürgermeister Ernst Schaake, der Stadtbaumeister Albert Rosenhagen und Willi Wissing hatten sich besonders um den Bau der

Sportanlage verdient gemacht. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: Jürgen Wissing, Berndt Henneberg, Helmut Nerling und Thomas Voß sind Eigengewächse, die zur hessischen Spitzenklasse zählten. Zu Beginn der 80er Jahre kam der neunfache Hessenmeister Reinhard Lange hinzu, der das Speerwerfen prägte. Im Rasenkraftsport brachte Eva Trulley zum ersten Mal eine Deutsche Meisterschaft und einen Deutschen Rekord mit nach Felsberg.

Diese Leistungen waren nur möglich, weil die Eintrachtler die organisatorischen Voraussetzungen schafften, um solche Großveranstaltungen abzuwickeln. Spartenleiter Willi Wissing hatte mit



Robert Umbach beim Weitsprung in Spangenberg.



Hessenkampfbahn Kassel: Felsberger Schüler bei den Bezirksmeisterschaften.

Renate Krebs und Marianne Pfaff (Wettkampfbüro), Gerätewart Horst Krebs, Platzwart Wolfgang Heinrich, Spartenkassiererin Anni Wissing und den Kampfrichtern Hans-Jürgen Bebendorf, Dieter Clobes, Gerd Griesel, Edeltraud Hesse, Gerhard Hesse, Dorith Krebs, Illona Löber, Dr. Bernd Ruhl, Brigitte Salden, Horst Schilf, Gerhard Wissing, Bernd Wüstemann, Gerlinde Wüstemann und Reinhard Wüstemann eine Kernmannschaft, um die sich je nach Größe der Veranstaltung noch zahlreiche Eintrachtler scharten.

60er Jahre

1964 wurde die Leichtathletik-Gemeinschaft (LG) Gensungen-Felsberg auf Initiative von Willi Wissing gegründet. Diese LG scheiterte nach vier Jahren bereits wieder, weil Jahn Gensungen eine

gleichwertige Kostenbeteiligung ablehnte. Eine LG wäre nach wie vor die richtige Organisationsform für Eintracht Felsberg und Jahn Gensungen, da künftig kein Verein in der Lage sein wird, Großveranstaltungen allein zu organisieren. Im Mannschaftsfünfkampf der männlichen Jugend schafften Helmut Nerling, Rudi Knothe, Wilfried Jäger, Dieter Cholibois, Werner Simon und Hans Jäger 8 967 Punkte. Wilfried Jäger war das Aushängeschild. Mit 13,92 m im Dreisprung gehörte er nicht nur zur hessischen Spitze, sondern auch zur südwestdeutschen. Friedhelm Schmidt war das Mittelstrecken-As. Er lief die 400 m unter 52 Sekunden.

70er Jahre

Ende der 70er Jahre dominierten die Junioren Jürgen Wissing und Thomas Voß. Beide gehörten zur hessischen Spitzenklasse. 1978 wurde Thomas Hessischer Vizemeister im Dreisprung. Jürgen Wissing erreichte in 1979 den Durchbruch zur hessischen Spitze. In Mainz wurde er Hessischer Vizemeister im Kugelstoßen. Thomas sprang 6,66 m weit und 13,40 m im Dreisprung. Jürgen konnte sich allein siebenmal zu den drei besten Jugendlichen/Junioren in Hessen durchkämpfen. 49,44 m Diskus, 15,64 m Kugel, 16,2 Sekunden 110 m Hürden und 5 924 Punkte im Zehnkampf waren seine Bestleistungen.

Auch Helmut Nerling gehörte bei den Männern zu den Spitzenathleten: Mit 49,30 m mit Diskus wurde er dritter. Dieselbe Platzierung erreichte der zwölfjährige Holger Henneberg. Er lief die 1500 m in 4:57,1 Minuten und stellte dabei in Ronneburg einen Bezirksrekord auf. Auch Andreas Rietschle

gehörte mit acht Jahren sowie Angelika Wenderoth mit zwölf Jahren zu den Mittelstrecken-Asen des Bezirks.

80er Jahre

Anfang der 80er Jahre waren die Eintrachtler im Zehnkampf bei den Männern immer noch Bezirksspitze. Jürgen Wissing, Helmut Nerling, Berndt Henneberg, Jörg Penndorf, Rüdiger Salden und Willi Wissing bildeten die Mannschaft. Der Seniorensport bekam eine ständig größerwerdende Bedeutung. Dorothe Ambrosy stieß die Kugel mit 64 Jahren auf 13,82 m. Der gleichaltrige Karl Rietschle sprang 95 cm hoch. Dieselbe Höhe schaffte Barbara Schaake mit 60 Jahren. Bei den 50zigerinnen stieß Marianne Pfaff die Kugel auf

6,62 m. Erika Pucelik kam mit 45 Jahren auf 6,35 m. Mit 42 Jahren sprang Adolf Kraft 2,95 m beim Stabhochsprung. Der 41jährige Willi Wissing lief die 100 m in 12,2 Sekunden und warf den Männerdiskus 32,20 m weit. Mit 40 Jahren lief Renate Krebs die 3 000 m in 14:43,2 Minuten bei den Hessischen Bestenkämpfen in Darmstadt. Die gleichaltrige Margit Belz spurtete die 75 m in 12,7 Sekunden. In dieser Altersklasse konnte sich Irma Kirchhofs fünfmal als Siegerin bei den Hessischen Bestenkämpfen eintragen.

Mitte der 80er Jahre kam durch Klaus Brassat, Rainer Alter, Jörg Penndorf, Horst Wolff, Rüdiger Salden, Dr. Hans Selenz, Gerhard Kleppe und durch Reinhard Lange (zehnfacher Hessenmeister im Speerwurf) eine neue Belebung in die Leich-



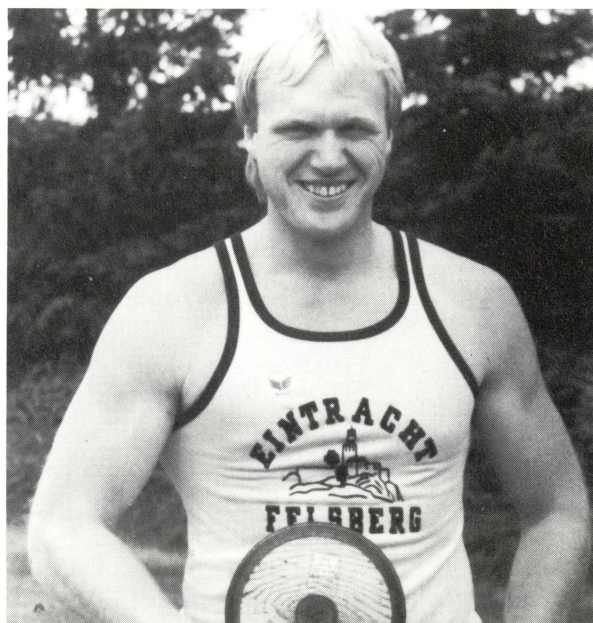
1978: Kreismeisterschaften in der Gensunger Kreissporthalle.



4x100-Meter-Staffel, Kreismeister der Männer.

tathletik. Bei der Jugend waren es Bernd Wüstemann, Jens Steinhauer, Claudia Hesse, Silke Becker. Bei den Schüler/innen Ulrich Winter, Sven Tupy, Ralf Ludwig, Lars Wenderoth, Nicole Ammann, Tanja Nerling, Illka Servós, Cornelia Häusler, Silvia Hesse, die auf Kreis- und Bezirksebene den Verein vertraten. Anschließend waren es Alexander Grün, Marcus Möller, Christoph Siegk und Ruppert Umbach, die die gute Tradition fortsetzen.

Der erfolgreichste Athlet der letzten zehn Jahre war Jürgen Wissing. Er wurde 45mal Kreismeister, 7mal Bezirksmeister, 7mal erreichte er Platz 2 bis 3 bei den Hessenmeisterschaften, einmal platzierte er sich bei den Deutschen Meisterschaften. Er gehörte zur Hessen- und Südwestauswahl. Vom Schwalm-Eder-Kreis bekam er von 1974 bis 1987 die Ehrenplakette in Bronze.



Hessischer Vizemeister im Diskuswerfen: Wissing.



Kreismeister Frauen, 4x100-Meter-Staffel, 1977.

Unsere Kreismeister 1976 bis 1988: 213 Kreismeister

Anzahl der Kreismeister	Name	Anzahl der Kreismeister	Name
45	Wissing, Jürgen	1	Becker, Silke
19	Nerling, Helmut	1	Becker, Ute
14	Penndorf, Christa	1	Berndt, Sandra
13	Wissing, Willi	1	Dreißigacker, Lisa
12	Henneberg, Berndt	1	Fleischhut, Inge
8	Nerling, Tanja	1	Grethe, Eckhardt
7	Servos, Illka	1	Grüber, Andreas
6	Tupy, Sven	1	Grün, Alexander
6	Rietschle, Andreas	1	Erhart, Peter
5	Umbach, Ruppert	1	Hanke, Katja
4	Ambrosy, Dorothea	1	Heider, Werner
4	Möller, Marcus	1	Kirchhofs, Helmut
4	Penndorf, Jörg	1	Kirchhofs, Irma
4	Voß, Thomas	1	Krebs, Renate
3	Hesse, Silvia	1	Löber, Ilona
3	Lange Reinhard	1	Lindl, Thorsten
3	Salden, Rüdiger	1	Pucelik, Hilde
3	Wenderoth, Angelika	1	Ludwig, Ralf
2	Ammann, Nicole	1	Knaust, Christine
2	Brassat, Klaus	1	Rietschle, Karl
2	Henneberg, Holger	1	Schlosser, Jörg
2	Kirchhofs, Stefanie	1	Siebert, Wilfried
2	Kraft, Adolf	1	Selenz, Dr. Hans
2	Pfaff, Marianne	1	Tupy, Bärbel
2	Schaake, Barbara	1	Wagenführ, Hartmut
2	Sieck, Christoph	1	Werner, Jörg
2	Werner, Walter	1	Wagner, Alexandra
2	Wolff, Horst	1	Winter, Ulrich
1	Alter, Rainer	1	Zeinar, Ina



Die Leichtathletik-Sparte 1988.

Unsere Bezirksmeister 1976 bis 1988: 17 Bezirksmeister

7	Wissing, Jürgen
5	Nerling, Helmut
2	Voß, Thomas
1	Lange, Reinhard
1	Rietschle, Andreas
1	Wissing, Willi

100 m

Sekunden

Name

Alter Jahr

**Unsere Placierungen bei Hessenmeisterschaften
Platz 1 bis 3:**

7	Wissing, Jürgen
3	Lange, Reinhard
1	Henneberg, Holger
1	Voß, Thomas

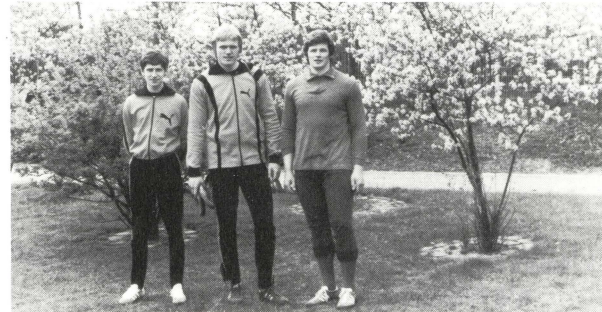
Unsere Teilnehmer an Deutschen Meisterschaften 1976 bis 1988:

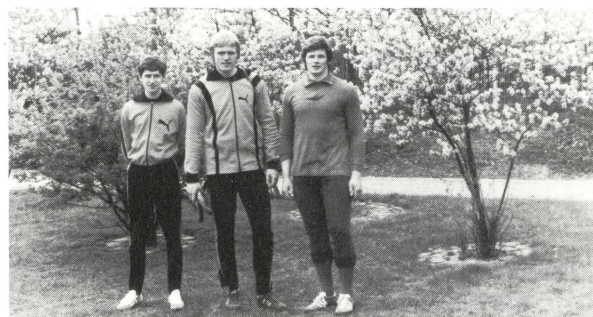
Lange, Reinhard
Wissing, Jürgen

110 m Hürden 16,2

Jürgen Wissing

21 1978

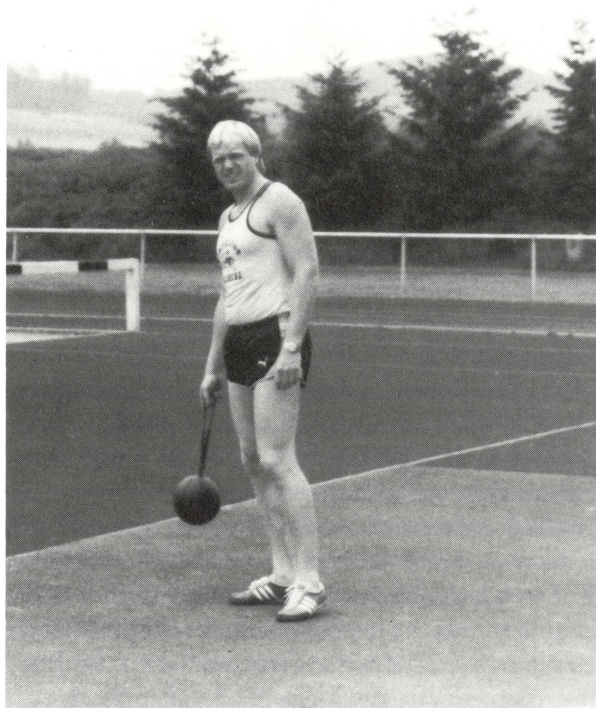
Stabhochsprung	Meter	Name	Alter	Jahr	Diskus	49,44	Jürgen Wissing	21	1978
	3,60	Dr. Hans Selenz	32	1983		49,30	Helmut Nerling	30	1978
	3,16	Aldolf Kraft		1963		41,58	Reinhard Lange	32	1983
	3,00	Jörg Penndorf	33	1984		40,70	Dr. Hans Selenz	33	1984
	2,80	Jürgen Wissing	26	1983		37,52	Rüdiger Salden	28	1984
	2,80	Helmut Nerling	35	1983		36,78	Gerhard Kleppe	32	1983
	2,70	Rüdiger Salden	27	1983		36,48	Horst Wolff	48	1983
	2,60	Horst Wolff	48	1983		33,08	Rainer Alter	30	1984
						32,20	Willi Wissing	47	1982
Kugel	15,64	Jürgen Wissing	21	1978	Speer	74,82	Reinhard Lange	33	1984
	14,78	Dr. Hans Selenz	33	1984		64,02	Dr. Hans Selenz	33	1984
	14,12	Helmut Nerling	30	1978		59,52	Rainer Alter	30	1984
	14,03	Reinhard Lange	32	1983		54,32	Jürgen Wissing	21	1978
						53,96	Klaus Brassat	36	1983
Hochsprung	1,80	Thomas Voß	18	1976	Zehnkampf				
	1,80	Jürgen Wissing	25	1982		Punkte			
	1,75	Gerhard Kleppe	34	1985		5 924	Jürgen Wissing	22	1979
	1,67	Jörg Penndorf	32	1983		5 043	Jörg Penndorf	32	1983
	1,66	Bernd Wüstemann	25	1982		4 660	Helmut Nerling	30	1980
	1,65	Berndt Henneberg	25	1982		4 335	Berndt Henneberg	24	1981
	1,65	Rüdiger Salden	25	1982		4 217	Rüdiger Salden	27	1983
	1,65	Klaus Brassat	36	1983		2 991	Willi Wissing	43	1978
	1,60	Alexander Grün	17	1987	Mannschaft				
	1,57	Helmut Nerling	31 ^w	1981		14 665	J. Wissing, H. Nerling, B. Henneberg		1979
	1,55	Christoph Siegk	16	1986		13 346	J. Wissing, H. Nerling, W. Wissing		1978
	1,49	Christa Penndorf	30	1983		12 040	B. Henneberg, J. Penndorf, R. Salden		1981
	1,45	Willi Wissing	46	1981		11 436	W. Wissing, J. Wissing, B. Henneberg		1977
	1,40	Walter Werner	35	1983		(Vater	Sohn	Schwiegersohn)	
Weitsprung	Meter								
	6,66	Thomas Voß	18	1976					
	6,65	Rainer Alter	31	1985					
	6,44	Reinhard Lange	34	1985					
	6,24	Gerhard Kleppe	32	1983					
	6,11	Berndt Henneberg	24	1981					
	6,10	Jörg Penndorf	32	1983					
	6,08	Klaus Brassat	36	1983					
	5,90	Jürgen Wissing	22	1979					
	5,76	Alexander Grün	17	1987					
Dreisprung	13,92	Wilfried Jäger	17	1964	<i>Bezirksmeister im Zehnkampf: Berndt Henneberg, Jürgen Wissing, Helmut Nerling (von links).</i>				
	13,40	Thomas Voß	18	1976					
	11,72	Alexander Grün	18	1988					
	10,91	Ruppert Umbach	17	1987					



Bezirksmeister im Zehnkampf: Berndt Henneberg, Jürgen Wissing, Helmut Nerling (von links).

Im Schleuderballwerfen hessische Spitzenklasse

Das klassische Turnen wurde im Laufe der letzten 100 Jahre um zahlreiche Sportarten erweitert. Während durch das Fernsehen die Wettkampf- und rhythmische Sportgymnastik sehr bekannt geworden sind, stehen Ringtennis, Prellball,



Jürgen Wissing. Hessischer Vizemeister im Schleuderballwerfen.

Faustball, Crosslauf und das Schleuderballwerfen weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Die guten Werfer schleudern den 1,5 kg schweren Ball, der an einem Lederriemen befestigt ist, mit drei Umdrehungen in das Wurffeld. In dieser Spezialdisziplin hat unsere Diskuswurfgarde der Männer Anfang der 80er Jahre große Erfolge erringen können. Jürgen Wissing wurde 1983 Hessischer Vizemeister und ein Jahr später Dritter bei den Hessischen Meisterschaften in Kelsterbach. Alwin Wagner (TG Melsungen), fünffacher Deutscher Meister im Diskuswerfen, hatte 1982 einen Weltrekord im Schleuderballwerfen aufgestellt. In Lohfelden warf er 86,92 m.

Während dieser Veranstaltung wurden auch von einigen Eintrachtlern hervorragende Weiten erzielt. In der Bestenliste unseres Vereins haben sich folgende Männer eingereiht:

66,02 m	Jürgen Wissing
54,28 m	Helmut Nerling
49,18 m	Rüdiger Salden
43,74 m	Willi Wissing
36,52 m	Horst Schilf
35,76 m	Horst Krebs

Hessische Meisterschaften Turner 6-Kampf

2. Platz Jürgen Wissing mit 3 447 Punkten 1983 in Bad Orb

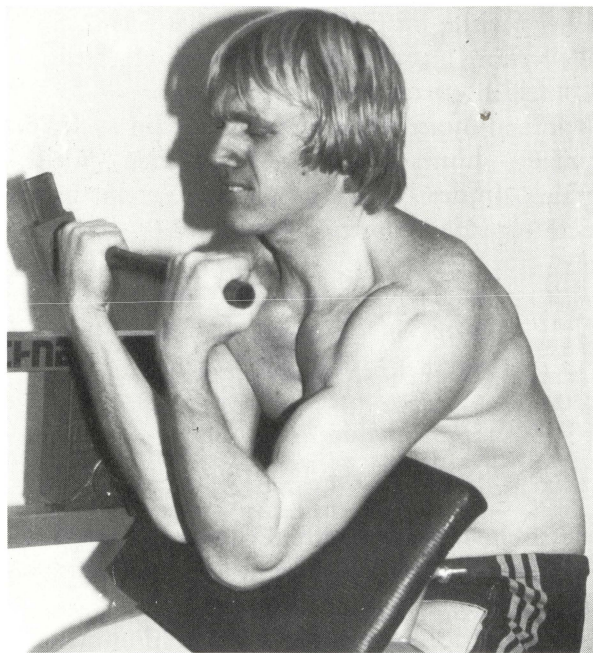
24. Platz Rüdiger Salden mit 2 807 Punkten

Jürgen Wissing – Hessischer Vizemeister im Kraftdreikampf

Bei den Hessischen Meisterschaften im Kraftdreikampf, am 19. 5. 1985, errang Jürgen Wissing die Vizemeisterschaft bei den Männern über 90 kg Körpergewicht.

140 kg Bankdrücken, 140 kg Kniebeuge und 200 kg Kreuzheben waren an diesem Tag seine Leistungen.

Seine persönliche Bestleistung im Bankdrücken hat er in 1986 auf 182 kg und in der Kniebeuge auf 190 kg gesteigert.



Eva Trulley – Deutsche Spitzenklasse im Rasenkraftsport

Seit 1984 beherrscht Eva Trulley das Steinstoßen bei den Frauen bis 55 kg Körpergewicht. Sie ist in jeder Hinsicht eine Ausnahmeathletin und ein Vorbild für die Jugend. 6 Deutsche Meisterschaften und 13 Hessische Meisterschaften hat sie seit der Zeit für die Eintracht Felsberg errungen. Auch hält sie den Deutschen Rekord im Steinstoßen mit 10,46 m in der Halle (1986) und 10,50 m Freiluft (1985).

Rasenkraftsport ist eine Sportart für technisch begabte Spezialisten. Steinstoßen, Gewichtwerfen und Hammerwerfen bilden das Rückgrad. Während das Hammerwerfen eine olympische Disziplin bei den Leichtathleten geworden ist, sind Steinstoßen und Gewichtwerfen mehr bei den nordischen Völkern als eine Art „Ursport“ verbreitet. Bei uns in der Bundesrepublik liegen die Zentren in Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Je nach Altersklasse und Geschlecht wird mit unterschiedlich schweren Geräten gestoßen oder geworfen. Die Einteilung der Wettkampfklassen richtet sich nach dem Körpergewicht.

In 1987 haben sich Alwin Wagner, der vielfache Deutsche Diskusmeister, und seine Schülerin Katrin Klecka, die im vergangenen Jahr Deutsche Schülermeisterin im Steinstoßen wurde, unserer Rasenkraftsportabteilung angeschlossen. Im Jubiläumsjahr dürfte die kleinste Sparte unserer Eintracht die größten sportlichen Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften erringen.

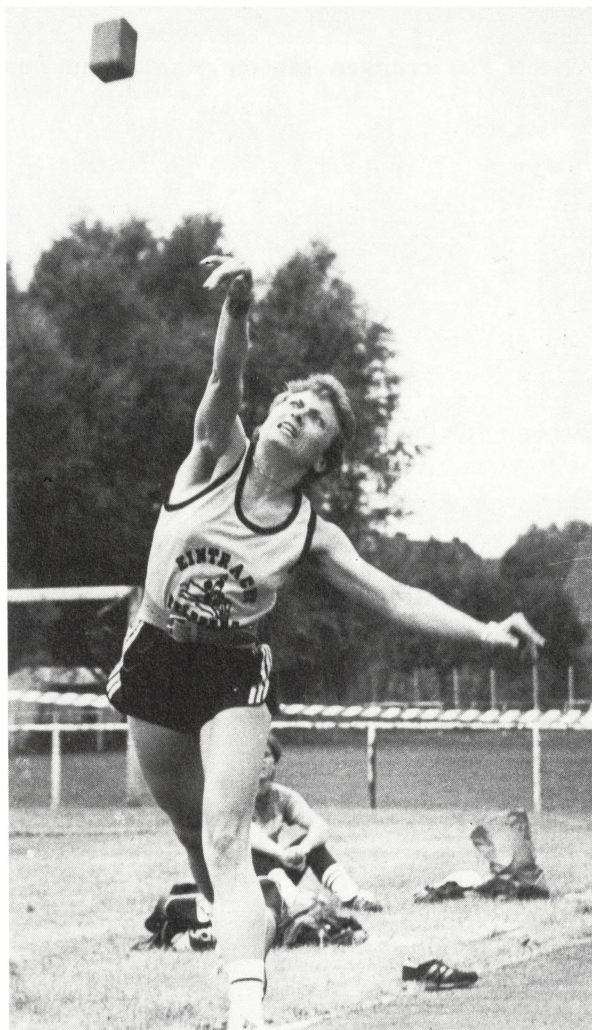
Von Anfang an wurde diese Sparte von Willi Wissing geleitet, von ihm und seinem Sohn Jürgen trainiert.

Ins Jubiläumsjahr 1988 starteten die Athletinnen von der Eintracht außerordentlich erfolgreich. Bei den Hessischen Hallenmeisterschaften im Steinstoßen, die am 13. 3. 1988 in Paderborn ausgetragen wurden, konnte Katrin Klecka den 5 kg schweren Eisenstein auf die Hessenrekordweite für Schülerinnen von 9,57 stoßen. Sie blieb mit dieser Leistung nur 9 cm unter dem Deutschen Rekord von Silvia Höger (AC Neulußheim). Eva Trulley holte bei dieser Meisterschaft ihren 14ten Meistertitel für die Eintracht mit 9,47 m.

14 Tage später ging es an gleicher Wettkampfstätte um die Deutschen Hallenmeisterschaften im Steinstoßen. Der mehrfache Deutsche Meister im Diskuswerfen und Weltrekordhalter im Schleuderballwerfen, Alwin Wagner, hatte als Trainer von Katrin Klecka bereits das Ziel bei den Hessenmeisterschaften herausgegeben: „Katrin soll den Deutschen Schülerrekord von 9,66 m überbieten.“ Auf dieses Ziel wurde Katrin Klecka konsequent vorbereitet. Mit 9,91 m stellte Katrin einen hochwertigen Deutschen Rekord für Schülerinnen (Schwergewicht über 60 kg Körpergewicht) auf, der noch lange Bestand haben wird.

Eva Trulley hatte bei den Frauen eine denkbar schlechte Vorbereitungsphase. Seit Monaten laborierte sie an einer Schulterverletzung, die ihre Leistungsfähigkeit stark einschränkte. Der Start war bis zuletzt fraglich. Ihr Trainer Willi Wissing verordnete ihr eine intensive Vorbereitung von nur einer Woche, um das Armgelenk nicht so hoch zu belasten. Auch hier ging die Rechnung auf. Mit

9,97 m konnte Eva ihre 7. Deutsche Meisterschaft für die Eintracht gegen härteste Konkurrenz erringen.



Eva Trulley – Deutsche Meisterin

Rasenkraftsport

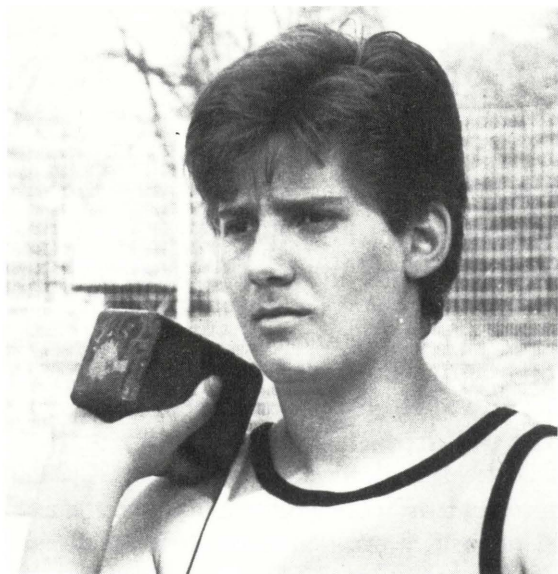
Weitere Plazierungen unserer Athleten bei den Deutschen Meisterschaften

5. Platz	Tanja Nerling	Schülerinnen bis 55 kg
5. Platz	Irma Kirchhofs	Frauen bis 65 kg
7. Platz	Jörg Penndorf	Männer bis 82, 5 kg
8. Platz	Christa Penndorf	Frauen 65 kg
10. Platz	Jürgen Wissing	Männer über 90 kg
13. Platz	Rüdiger Salden	Männer über 90 kg



Weitere Plazierungen unserer Athleten bei den Hessischen Meisterschaften

2. Platz	Christa Penndorf	Frauen 65 kg
2. Platz	Berndt Henneberg	Männer 65 kg
2. Platz	Stefanie Kirchhofs	Frauen 55 kg
2. Platz	Stefanie Kirchhofs	Frauen 65 kg
2. Platz	Mannschaft Frauen mit Stefanie Kirchhofs, Christa Penndorf, Elke Wiederhold	
3. Platz	Jürgen Wissing	Männer über 90 kg
3. Platz	Cornelia Häusler	Schülerin 55 kg
6. Platz	Helmut Nerling	Männer über 90 kg



Katrin Klecka – Deutsche Schülermeisterin 1988



Siegerehrung bei den Hessischen Jugendmeisterschaften 1981



Akwin Wagner in Aktion bei seiner Parade-Sportart

Schwimmen

Eine lebendige Sparte

Vorlaufphase

Mit dem Bau des Freibades Felsberg 1956 hatte das Schwimmen im Verein in Felsberg Tradition. Die Männer der ersten Stunde waren Heinrich Kiebach und Karl Wehrhahn. Letzterer konnte auch nach großem Trainingsfleiß mit der in kurzer Zeit stark angewachsenen Schwimmabteilung 1963/64 beachtenswerte Erfolge erzielen auf den Schwimmfesten in Spangenberg und Felsberg. Neben der Schwimmausbildung engagierte er sich mit einigen guten Krawlern in einer Wasserballmannschaft in Zusammenarbeit mit Melsungen.

DLRG-Arbeit

In den folgenden Jahren ebte die Arbeit in der Schwimmabteilung etwas ab. Dafür nahm die Arbeit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) vorübergehend zu, was durch den Zugang des Sportlehrers Dietrich Bürger und die Zusammenarbeit von Schule und Verein begünstigt wurde.

Eine Belebung des Schwimmsportes geschah 1975/76, indem Schwimmkurse in Uttershausen und Gudensberg mit den Helfern Bernd Wüstemann, Werner Kilian, Margit Belz, Hans Schrei-

Bezirkjahrgangsmeisterschaft 1978 – Korbach 



ber, Jürgen Pröhm und Günther Klawon eingerichtet wurden. Die offizielle Gründung einer Schwimmsparte mit Anschluß an den Landesverband HSV (Hessischer Schwimmverband) geschah im Jahre 1977. Jetzt durfte man erstmalig auch eine amtliche Schwimmveranstaltung austragen, wozu die Schwimmsparte im März 1977 in Gudensberg zum ersten Male Vereine aus Nordhessen einlud.

Schneller Wuchs

Innerhalb von einem Jahr konnten wir Ende 1976 – wir, das waren damals Gerhard Wagner, Dieter Reiß, Walter Kilian und Dietrich Bürger – zu unserer Jahreshauptversammlung etwa 100 Spartenmitglieder Schwimmen zählen. Schon in dem ersten offiziellen Jahr 1977 besuchten wir 11 Einladungsschwimmen, darunter eine Bezirksjahrgangsmeisterschaft, organisierten im März im Gudensberger Hallenbad den eigenen Wettkampf, wozu wir auch eigene Kampfrichter ausbilden lassen mußten, führten im Felsberger Freibad ein Volksschwimmen durch, wobei wir zum wiederholten Male die Familie Holzapfel als sportlichste Familie auszeichnen konnten, und feierten zu Weihnachten im katholischen Jugendheim in Gensungen unsere Schwimmerweihnacht mit über 40 Jugendlichen und Eltern.

Auch die nächsten Jahre waren von Leistungssteigerungen geprägt. Mit dem Wassertraining in Gudensberg kamen wir nicht mehr aus, wir richteten ein zweites Training im Hallenbad Melsungen ein, was bis heute durchgehalten wird. Trockentraining kam hinzu. Das Sommertraining im Felsberger



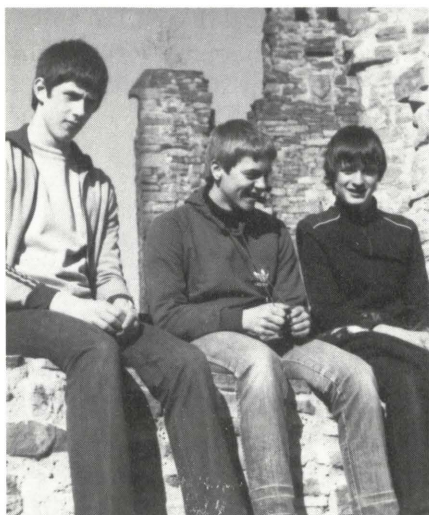
Volksschwimmen 1978: Familie Holzapfel war lange Jahre die erfolgreichste Familie.

Freibad spielte als Aufbautraining im Freibad für die Bezirks- und Hessischen Jahrgangsmeisterschaften eine wichtige Rolle. Ansonsten fanden unsere Hauptschwimmzeiten vom September bis Mai in den Hallenbädern statt.

Größere Wettkämpfe

Die Schwimmsparte wagte sich jetzt mutiger auch auf größere Wettkämpfe z. B. 1977 nach Hagen oder 1979 nach Duisburg, 1980 nach Göttingen, und wir erhielten für Carola Reiß, Sandra Dittmar und Stephan Bürger Einladungen zu Vergleichskämpfen von Hessen und Niedersachsen.

Die Schwimmsparte wuchs zu einer Gemeinschaft zusammen, und zwar die aktive Schwimmjugend und vor allem auch die engagierten Eltern. Jahr für Jahr fuhren wir zu Schwimmerfreizeiten in Jugendherbergen, z. B. nach Immenhausen, Bad Hersfeld, Bad Wildungen, Schlitz, Bad Karlshafen



1978 in Bad Karlshafen auf einer der vielen Schwimmerfreizeiten.



Hüttenfest in Rhünda 1985.



1982: Ein Schwimmtreffen in der Partnerstadt Vernouillet.



Beim 24-Stunden-Schwimmen in Göttingen 1986 mit jung und alt.

und zur Partnerstadt Vernouillet. Die Hüttenfeste, alle Jahre wieder, jeweils im Herbst in Rhünda mit Geländespielen, Grillen und Lagerfeuer, begeister-ten jung und alt. Zum Abschluß des Jahres erschien und erscheint heute noch der Weihnachtsmann in einem Schlauchboot im Gudensberger Hallenbad für alle Schwimmer mit ein paar besinnlichen Worten und einem kleinen Präsent.

Vielfacher Wandel

Im Laufe der 10-12 Jahre war die Schwimmsparte in ihrer Zusammensetzung einem vielfachen Wandel unterworfen. Tatsächlich haben die Schwimmsparte mindestens zwei Schwimmergenerationen durchlaufen. Am Anfang gab es eine starke Gruppe von Mädchen und Jungen, die in den 60iger Jahren geboren war und zu starken Leistungen vorstieß. Dazu gehörten Silke Tillgner (Jahrgang 1961), Marga Knaust (1962), Barbara Holzapfel (1960), Andrea Discher (1965) und Jürgen Pröhm (1959), Günther Klawon (1959), Volker Hansmann (1961), Wolfgang Kobs (1962), Werner Kilian (1963), Stephan Bürger (1966), Rüdiger Reiß (1966), Andreas Belz (1966), Jens Steinhauer (1965).

Die zweite Generation

Dahinter entwickelten sich sehr schnell eine zweite Schwimmergeneration: Annette Heidler (1968), Carola Reiß (1969), Sandra Dittmar (1969), Karsten Stumpf (1968), Ralf Ewers (1967). Gerade die abgegebenen Mädchen bestimmten für längere Zeit unsere Vereinsleistungen auf Bezirks- und teilweise Hessenebene, bis in die 80iger Jahre hinein. Heute stellen seit ein paar Jahren andere Jungendliche das Gros der Leistungsschwimmer dar: Mai-

ke Schröder (1973), Darja Sippel (1977), Tanja Betzold (1977), Jeanette Kronenberg (1977), Katrin Lenz (1976) und Michael Schäfer (1972), Heiko Reiß (1973), Sebastian Linne (1974), Stephan Rößler (1975), Kim Feilcke (1975).

Zwei Hessenmeister

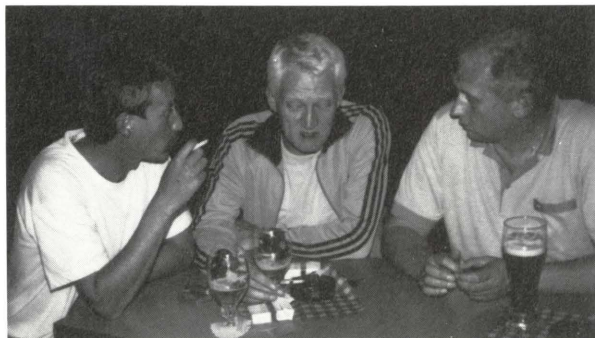
Aus dieser Gruppe ragen Heiko Reiß und neuerdings Kolja Sippel heraus. Reiß gehört schon jetzt mit seinen Leistungen im Freistil (1:03,0 über 100 m) und Rücken (1:14,0 über 100 m) zur Vereinsspitze, und Kolja Sippel, der querschnittsgelähmt ist, hat erst kürzlich zwei Hessenmeister in 100 m Freistil (1:59,0) und 50 m Brust (1:20,0) errungen.



Kolja Sippel, unser frischgebackener Hessenmeister 1988, beim Training.

Ebenso hat sich in den 10 Jahren die Gruppe der Übungsleiter und Kampfrichter sowie der Vorstand selbst verändert. Die anfänglichen Übungsleiter Pröhm, Klawon, Schreiber, Belz sind leider alle ausgeschieden. Auch die nächste Welle Werner Kilian, Stephan Bürger, Jens Steinhauer haben

uns verlassen. Bis heute geblieben sind neben Dietrich Bürger, Wolfgang Kobs, Rüdiger Reiß und seit zwei Jahren Karsten Stumpf, Gabi Martin und Wolf Wille.



Ein Vorstandsgespräch.

Kontinuierliche Vorstandsarbeit

Die Vorstandsarbeit war die zehn Jahre hindurch kontinuierlich mit Dieter Reiß und Dietrich Bürger und ihren Frauen Inge und Renate in festen Händen. Lange Jahre halfen dabei Walter Kilian, Margit und Herbert Belz, Christa und Günter Hain und Günter Heidler. Seit drei Jahren unterstützen die Vorstandsarbeit Elfriede und Dieter Linne, Gabi und Günther Rößler und neuerdings auch Doris Sippel.

Gelungene Auszeichnung

Am 19. März 1988 richtete die Schwimmsparte von Eintracht Felsberg den Verbandstag des Hessischen Schwimmverbandes Nord im Bürgersaal Felsberg aus. Dies war eine gelungene Auszeichnung für die Schwimmsparte anlässlich des Vereins- und Spartenjubiläums.

Ehrennadel für Dieter Reiß

Besonders ausgezeichnet wurden der 46jährige Dieter Reiß mit der silbernen Ehrennadel für langjährige Vorstandsarbeit und Kampfrichtertätigkeit. Der 22jährige Sohn Rüdiger Reiß und der 25jährige Wolfgang Kobs erhielten eine Ehrenurkunde für ihre Schwimmaktivitäten und den späteren Kampfrichter- und Übungsleitereinsatz. Die beiden sind Garanten für ein erfolgreiches Schwimmtraining. Vielleicht gelingt es so, daß ein Schwimmer wie Heiko Reiß schon bald zur Hessenspitze gelangt und Kolja Sippel sogar Deutsche Meisterehren erringen kann.

Menschliches Zusammensein

Bei all diesen angestrebten sportlichen Erfolgen darf nicht vergessen werden, das menschliche Zusammensein zu pflegen. Wie in den letzten zehn Jahren muß auch die Schwimmsparte weiterhin ein Hort für Freundschaften werden.



Die „Hintermänner“ unseres Vorstandes.

Leistungsübersicht der Schwimmsparte

100 m Brustschwimmen

Name	Geb.-Jahr	Zeit	Leistungsjahr
Stephan Bürger	66	1:19,4 Min	in 1984
Heiko Reiß	73	1:22,2 Min	in 1988
Wolfgang Kobs	62	1:22,9 Min	in 1984
Jens Steinhauer	65	1:25,2 Min	in 1985
Volker Hansmann	61	1:26,2 Min	in 1977
Michael Schäfer	72	1:27,7 Min	in 1987
Sebastian Linne	74	1:27,9 Min	in 1988 4. Platz im Bezirk
Anette Heidler	68	1:27,6 Min	in 1982
Silke Tillgner	61	1:30,3 Min	in 1978 6. Platz in Hessen
Sandra Dittmar	69	1:33,3 Min	in 1983
Andrea Discher	65	1:33,7 Min	in 1980
Kerstin Appel	67	1:33,9 Min	in 1982
Carola Reiß	69	1:38,9 Min	in 1983

100 m Freistilschwimmen

Rüdiger Reiß	66	1:00,1 Min	in 1983
Karsten Stumpf	68	1:01,7 Min	in 1983
Werner Kilian	63	1:02,6 Min	in 1980 6. Platz in Hessen
Heiko Reiß	73	1:03,0 Min	in 1988 4. Platz im Bezirk
Stephan Bürger	66	1:06,3 Min	in 1984
Achim Hansmann	65	1:07,1 Min	in 1981
Volker Hansmann	61	1:07,1 Min	in 1977
Carola Reiß	69	1:07,5 Min	in 1982
Andrea Discher	65	1:21,6 Min	in 1980
Sandra Dittmar	69	1:23,6 Min	in 1980

100 m Rückenschwimmen

Name	Geb.-Jahr	Zeit	Leistungsjahr
Rüdiger Reiß	66	1:12,6 Min	in 1983 3. Platz in Hessen
Heiko Reiß	73	1:14,0 Min	in 1988 2. Platz im Bezirk
Sandra Dittmar	69	1:23,3 Min	in 1983
Carola Reiß	69	1:24,5 Min	in 1982

100 m Delphin-Schmetterling

Karsten Stumpf	65	1:14,2 Min	in 1983
Rüdiger Reiß	66	1:19,2 Min	in 1984
Heiko Reiß	73	1:26,3 Min	in 1987
Werner Kilian	63	1:23,3 Min	in 1980
Carola Reiß	69	1:24,5 Min	in 1982



Felsberger Schwimmer beim 10. Einladungsschwimmen im November 1987



Übungsleiter 1987/88 bei einem Zeltwochenende hinter der Gesamtschule. Von links nach rechts: Wolfgang Kobs, Rüdiger Reiß, Gaby Martin, Dietrich Bürger und Karsten Stumpf.

Es begann in Hahnenklee und Zermatt

Auf Anregung unseres 1. Vorsitzenden Willi Wis-sing trafen sich im Oktober 1978 folgende Interes-senten zur Gründung einer Skisparte: Horst und Ute Kary, Fritz und Sabine Wiederhold, Christian und Margit Pippert, Günter und Uschi Blum, Peter und Hannelore Hunold, Jürgen Bauer, Ralf Imming und Klaus Winter. In dieser Sitzung wurde das Programm für den Aufbau der Sparte festgelegt. Als Spartenleiter wurden Horst Kary und Christian Pippert gewählt. Man beschloß sich über die Wintermonate jeden Donnerstag und im Sommer alle zwei Wochen zu treffen. An diesen Abenden sollten Termine besprochen und vor allem sollte die Geselligkeit gepflegt werden. Dies ist uns bis zum heutigen Tage immer gelungen.

Um das Skifahren in die Tat umzusetzen, mußten von uns allerdings immer weite Fahrten unter-nommen werden. So veranstalteten wir an mehre-ren Wochenenden – wenn es die Schneeverhält-nisse zuließen – Fahrten nach Willingen, Usseln oder Züschen (bei Winterberg). Als man sich im Laufe der Saison auf den Brettern sicherer fühlte, wurde die erste Skifreizeit geplant. Wir fuhren nach Hahnenklee im Harz. Noch während des Aufenthaltes im Harz beschloß man auch einmal das Hochalpine kennenzulernen. So fuhren wir im Mai 1979 nach Zermatt (Schweiz). Diese Fahrt fand auch bei anderen Skiläufern Gehör, so daß die Mitgliederzahl langsam anstieg. Die Skitour nach

Zermatt fand auch noch 1980 und 1981 statt. Um neue Abfahrtsmöglichkeiten kennenzulernen, haben wir in den folgenden Jahren auch andere Skigebiete angefahren, wie z. B. Mühlbach am Hochkönig, die Silvretta Nova, den Ortler in Süd-tirol, die Naßfeld Sonnenalpe und die Dolomiten in Osttirol.

Nach zweijähriger Tätigkeit stellten Horst Kary und Christian Pippert ihr Amt als Spartenleiter zur Verfügung. Als Nachfolger wurden Gerhard Jericho und Günter Blum gewählt, die die Sparte bis zum heutigen Tag noch führen.

Im Jahre 1981 haben wir unsere 1. Vereinsmeisterschaft in Züschen bei Winterberg durchgeführt. Die Vereinsmeister wurden bei den

Herren: Christian Pippert

Damen: Gitte Jäckel

Jugend: Timo Jericho

Nach zweijähriger Pause führten wir im Winter 1983/84 unsere 2. Vereinsmeisterschaft, bei Flut-licht in Battenhausen am Hohen Loh, durch. Hier wurde zum erstenmal unser Horst-Kary-Pokal ausgefahren. Als Vereinsmeister wurden diesmal bei den

Herren: Günter Blum

Damen: Uschi Blum

Jugend: Christian Hansen

gefeiert.



Ski-Sparte in Mühlbach am Hochkönig, Salzburger Land.

Diese Vereinsmeisterschaften wollten wir jedes Jahr durchführen, aber die Schneeverhältnisse in unserer Region haben uns immer wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Um auch im Sommer aktiv zu bleiben, veranstalten wir Wanderungen und feiern alljährlich unser zur Tradition gewordenes Sommerfest.

In den vergangenen Jahren ist die Mitgliederzahl etwas rückläufig, dies ist durch Umzug, Heirat und andere Interessen zu begründen. Dennoch ist uns der „alte Stamm“ erhalten geblieben, so daß wir auch in den nächsten Jahren getrost unsere Arbeit machen und ruhig in die Zukunft blicken können.

Überall gern gesehen, überall gern gehört

„Klasse. Die Musik, die Ihr macht, ist wirklich sehr gut.“ Dieses Kompliment machte Präsident Helmut Kerl 1986 anlässlich der traditionellen Kirmes in Kassel-Waldau dem Spielmanns- und Fanfarenzug Felsberg. Helmut Kerl muß es wissen. Schließlich ist er seit fast 30 Jahren Präsident der Zisselgilde Kassel mit ihrem im In- und Ausland bekannten Show-, Tanz- und Musikzug. Daß sich die Felsberger Spielleute mit ihren musikalischen Leistungen nicht nur auf dem Zissel – Nordhessens größtem Heimatfest – sondern auch bei vielen anderen Anlässen sehen lassen können, das haben sie immer wieder bewiesen.

Auftritte in über 80 verschiedenen Städten und Gemeinden Nordhessens, Bayerns, Nordrhein-Westfalens, in Hamburg und in Felsbergs französischer Partnerstadt Vernouillet sind ein Beweis dafür, daß die Spielleute in den rot-weißen Landsknechtuniformen überall gern gesehen und gehört werden.

Die hohe Leistungsfähigkeit und Beliebtheit der Musiker ist vor allem Willi Blum zu verdanken. Seit 1963 steht er ununterbrochen an der Spitze des Zuges. Um dessen Aufbau und damit auch um die Förderung einer beispielhaften Jugendarbeit hat sich Blum große Verdienste erworben. Wie sehr Willi Blum für seinen Spielmannszug lebt, beweist, daß er in all den Jahren keine Übungsstunde und keinen öffentlichen Auftritt versäumt hat. Blum hat den Spielmanns- und Fanfarenzug

zu einem Aushängeschild des Vereins und der Stadt aufgebaut.

Der Spielmannszug des TSV Eintracht 1863 Felsberg kann auf eine wechselhafte Vergangenheit zurückblicken. Im Jahre 1930 gründete Bernhardt



Burg- und Schulfest am 28.8.1951, Stabführer Paul Meschke.

Reinbold einen Spielmannszug. Zu den ersten Aktiven gehörten Adam Hasper, Gustav Dieling, Fritz Clobes, Heinrich Imming und Hans Geißer. Dieser Spielmannszug war bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges aktiv. 1948 fand die Wiedergründung statt.

Wieder war es Bernhardt Reinbold, der aber nun in den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr einen Neuanfang wagte. Im Mai 1951 wurde unter der Stab-



Der Spielmannszug im Wandel der Zeiten: 50er, 60er und 70er Jahre.

führung von Paul Meschke der Zug wieder der Eintracht angegliedert. Ihm zur Seite standen als Übungsleiter für Flöten wiederum Bernhardt Reinbold sowie Hermann Drost für die Tromm-ler.

Ab 1958 übernahmen Willi Wissing als Spartenlei-ter und Heinz Maurischat als Stabführer den Zug. Beim 100. Vereinsjubiläum am 11. 8. 1963 waren es noch 15 Spielleute, die aktiv mitmachten. Im Nachsommer 1963 übernahm dann Willi Blum zu- sammen mit Willi Wissing den Neuaufbau des Spielmannszuges. Da die Zahl der Aktiven wieder zurückging, mußten wir uns unter der Felsberger Jugend umsehen, um sie für den Spielmannszug zu gewinnen.

Der Anfang war nicht leicht. Zunächst wurden die alten Flöten und Trommeln nach und nach durch neue ersetzt. Geübt wurde im Nebenraum des Gasthauses „Zur Burg“. Durch großen Übungs- fleiß konnten wir nach kurzer Zeit schon öffent- lich auftreten. Da wir bei den Felsberger Bürgern und Geschäftsleuten gut ankamen, wurden wir auch durch Spenden unterstützt.

Allen voran war es Adolf Ochs, der im Sommer 1966 den Grundstein für die Angliederung des Fanfarenzuges legte. Bei der Einweihung der Turnhalle am 3. 12. 1966 konnten wir unseren Spielmanns- und Fanfarenzug unter Stabführung von Heinz Kuxhausen erstmals der Öffentlichkeit vorstellen. In den Jahren danach kamen Einladun- gen aus ganz Nordhessen.

Im März 1974 wurde Heinz Geißer neuer Stabfüh- rer. In diese Zeit fällt der Anfang der Ventilsfanfa- ren. 1976 konnten, durch Spenden und durch das

Engagement der Spielleute bei der Felsberger Som- merkirmes, neue Uniformen angeschafft werden. In Rot-Weiß präsentierten sich über 40 Spielleute erstmals beim Kasseler Zissel – es gab viel Beifall und die Felsberger sind sogar im „Merian-Buch“ über Kassel „verewigt“.

Nach der Teilnahme an den Hessentagen in Eschwege, Fritzlar, Hofgeismar und Melsungen kam 1977 die Einladung zu einem Volksfest nach Fichtelberg. Auch in Bayern kam die Musik gut an, und seit zehn Jahren sind die Auftritte der Fels- berger Spielleute ein fester Bestandteil im Pro- gramm des Fichtelberger Oktoberfestes.

Bei dem Norddeutschen Spielmannszugtreffen im Sommer 1979 und 1984 in Hamburg-Rönneburg konnten wir durch unsere Musik und Auftritte auch in Hamburg neue Freunde gewinnen.

Zu den, im Jahresdurchschnitt, 40 bis 45 Übungs- abenden dienstags und freitags kommen meistens noch 30 bis 35 öffentliche Auftritte hinzu. Hieraus kann man ersehen wieviel Arbeit und Opferberei- tchaft pro Jahr zu bewältigen ist.

Durch die gezielte und intensive Jugendarbeit haben wir keine Nachwuchssorgen. Zur Zeit zählt unser Zug 49 aktive Spielleute und zehn Anfänger, davon sind 36 Jugendliche unter 18 Jahren. Von den 49 Aktiven spielen 18 Blasinstrumente, 14 Flöte, 7 kleine Trommeln, 2 Schlagzeug, 4 Para- de-Trommeln und 4 Lyra.

Von den Spielleuten, die in den 60er Jahren dem Spielmannszug beitraten, sind noch heute Man- fred Schaaake, Ludwig Fenge, Friedhelm Kuhnt, Heinz Geißer und Rosel Rudolf aktiv tätig und Vorbild unseres Nachwuchses.

Heute nach 40 Jahren



Spielmanns- und Fanfarenzug beim Hessentag 1987 in Melsungen.

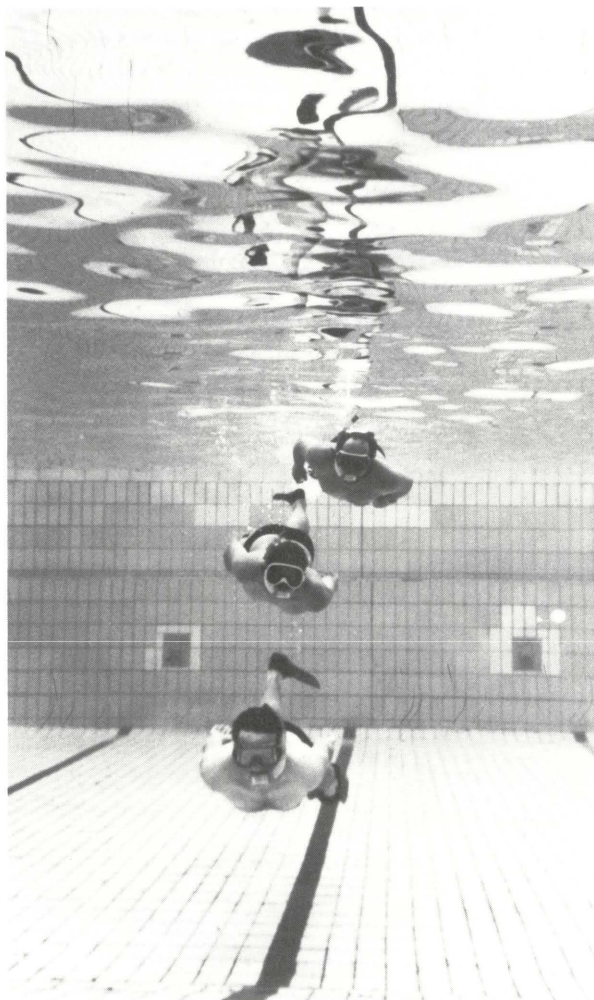
1984 Start mit einer Kleinanzeige

„Tauchsportler sucht Tauchpartner“. Mit dieser Kleinanzeige begann 1984 die Arbeit der Tauchsportsparte „Die Frösche“ – eine Sparte des TSV „Eintracht“ 1863. Peter Mittelstrasser hatte die Anzeige damals aufgegeben, Reimund Puchta nahm Kontakt mit ihm auf. Puchta – schon in einem Kasseler Verein aktiv – hatte Erfahrung, Mittelstrasser die Idee, einen Verein zu gründen. Auch Klaus Puchta, der seinen Bruder Reimund schon oft beim Tauchen begleitet hatte, war gleich mit Begeisterung dabei. Jörg Bernhardt und Rainer Tunk kamen hinzu. Im Laufe der Jahre wurden es 10 Taucher und Taucherinnen, die heute mit Freude dabei sind.

Zahlreiche Fahrten zum Edersee wurden organisiert, und hier findet jedes Jahr auch das Antauchen und der Abschlußtauchgang statt. Um für die nächste Saison fit zu sein, läuft das Training weiter – im Winter alle zwei Wochen im Gudensberger Hallenbad, im Sommer wöchentlich im Felsberger Freibad. Der Erfolg: Raimund Puchta belegte beim Kompaßtauchen in Kirchhain 1987 den 3. Platz in der Einzelwertung.

„Die Frösche“ erforschten im klaren Wasser der Adria die Meereswelt, tauchten unter idealen Bedingungen.

1986 fand aus Anlaß der 700-Jahr-Feier in Felsberg erstmals ein Fackelschwimmen in der Eder statt.



Es fand bei der begeisterten Bevölkerung so viel Anklang, daß es 1987 wiederholt wurde und auch ein Programmpunkt bei der 125-Jahr-Feier der „Eintracht“ sein wird.

Im Juni 1988 steht ein Wettkampf im Eibsee unterhalb der Zugspitze auf dem Programm. Zur Freigewässerausbildung geht's nach Jugoslawien, im

August und September zu weiteren Wettkämpfen in Deutschland.

„Die Frösche“ würden es begrüßen, wenn sich weitere Interessenten diesem herrlichen, ruhigen und geselligen Sport anschließen würden. Ansprechpartner ist Spartenleiter Klaus Puchta, Telefon (0 56 62) 15 96.



Tauch-Einsätze im Felsberger Freibad.

Hobbyspieler trainierten im Keller

1962 begannen einige Mitglieder unseres Vereins mit dem Tischtennisport. Heinz Günther Jünemann kaufte privat eine Tischtennis-Platte und stellte sie in einem Kellerraum seiner Firma den damaligen Hobbyspielern zum Training zur Verfügung. Schon nach kurzer Zeit suchte man den Vergleich mit Vereinsspielern. Am 4. 9. 1962 kam es im Saal des Parkhotels in Gensungen zu einem Freundschaftswettbewerb mit Aktiven des TSV Jahn Gensungen. Die Spieler der „Ersten Stunde“ – es waren Franz Weber, Gerhard Fenge, Manfred Klingelhöfer, Friedel Jünemann, Karl Wehrhahn, Karl Priester und Lothar Ries – verloren zwar mit 9:2, dies konnte jedoch die Begeisterung für die neue Sportart nicht schmälern. Im Gegenteil, es wurde noch fleißiger trainiert, und im Jahre 1963 griff man erstmals auf Kreisebene in das Spielgeschehen ein. Das Jahr 1963 ist als Geburtsjahr unserer Tischtennispartie anzusehen, sie feiert somit in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen.

Obwohl die damalige Kreisklassenmannschaft anfangs unter recht primitiven Bedingungen trainieren und ihre Punktspiele austragen mußte, blieben sportliche Erfolge nicht aus. Maßgeblichen Anteil an der Aufwärtsentwicklung hatten Karl Wehrhahn als Mannschaftsführer und Franz Weber als langjähriger Spartenleiter. Die erste Seniorenmannschaft konnte ihre Spielstärke Jahr für Jahr steigern und wurde in der Saison 1973/74 sogar Bezirksklassenmeister und damit Aufsteiger

zur Gruppenliga. In der Gruppenliga spielte die Mannschaft mit Wolfgang Glatzer, Heinz Wurst, Anton Zanella, Alois Zeinar, Gerhard Mainz und Dieter Brandau, es war leider nur ein einjähriges Gastspiel. In den folgenden Jahren spielte die „Erste“ mit wechselndem Erfolg in der Bezirksklasse. Durch den Abgang von drei Stammspielern zu anderen Vereinen konnte allerdings in der Spielserie 1985/86 der Abstieg in die Kreisklasse A nicht vermieden werden.

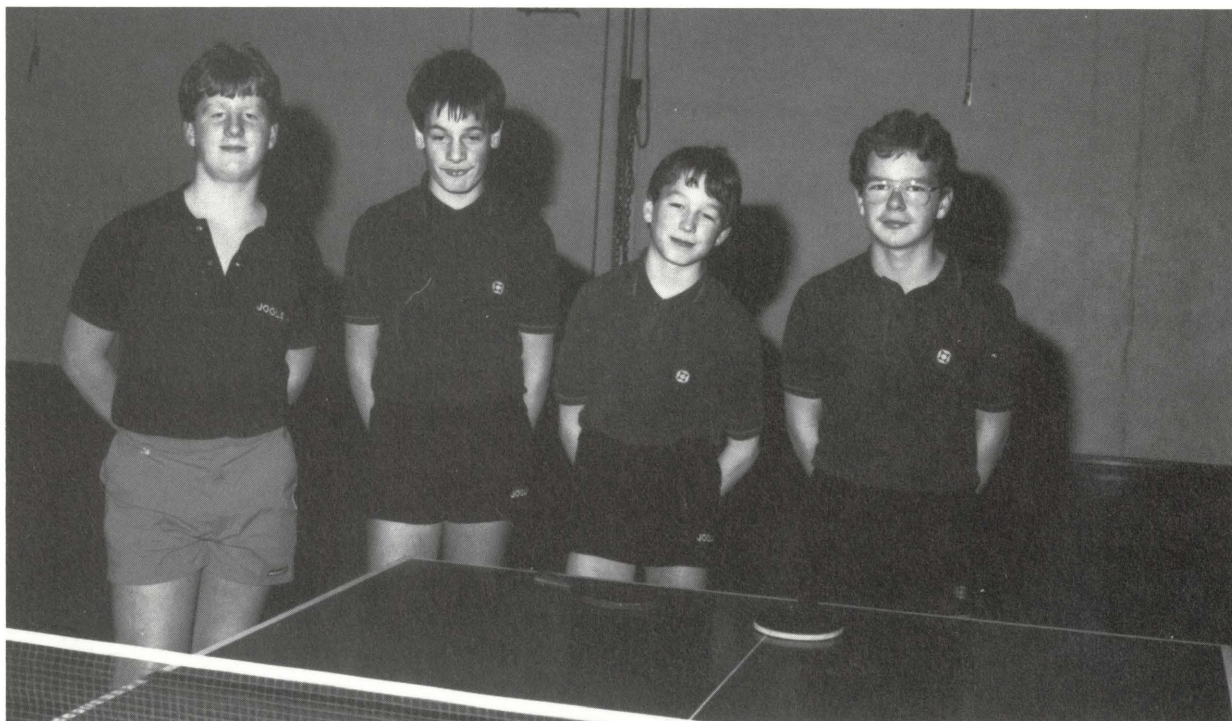
Ein Wiederaufstieg war bisher zwar nicht möglich, die erste Mannschaft gehört jedoch nach wie vor zu den spielstärksten Mannschaften des Kreises, das beweist ganz eindeutig der 2. Tabellenplatz in der Kreisklasse A nach Abschluß der Spielserie 1986/87. Neben der „Ersten“ spielt auch die 2. Mannschaft in der Kreisklasse A, sie konnte sich dank der Spielstärke ihrer Routiniers bisher im Abstiegskampf behaupten. Neben den zwei Herrenmannschaften ist im Seniorenbereich eine Damenmannschaft unseres Vereins auf Kreisebene aktiv am Spielgeschehen beteiligt.

Für die Eintracht haben außer den drei Seniorenmannschaften in der Spielserie 1986/87 zwei männliche Jugend- und drei männliche Schülermannschaften am organisierten Spielbetrieb teilgenommen. Die Sparte umfaßt zur Zeit rund 50 aktive Spieler, die an zehn TT-Platten in der Schulturnhalle der Gesamtschule Felsberg trainieren und ihre Heimspiele austragen.

Ziel der TT-Sparte ist es, den früheren Leistungsstand wieder zu erreichen. Wir versuchen daher, über eine verstärkte Jugend- und Schülerarbeit, Nachwuchsspieler auszubilden und mit ihnen, in den nächsten Jahren, die im Seniorenbereich entstandenen Lücken zu schließen. Erfolge in der Jugendarbeit haben sich bereits eingestellt, dies ist auch daraus erkennbar, daß erstmals seit Bestehen der TT-Sparte Jugend- und Schülermannschaften unseres Vereins höherklassig (Jugend-Bezirksliga, Schüler-Gruppenliga) spielen und auch ausgezeichnete Tabellenplätze belegen.

Daß die von Rudi Kuhn betriebene Nachwuchsarbeit auch schon bei den Jüngsten Früchte trägt, hat der Spieler Rafael Krönung bewiesen, der bei den Jahrgangsmeisterschaften 1987 des Bezirkes Kassel einen ausgezeichneten 4. Platz belegen und sich damit als erster Spieler unseres Vereins für eine Hessenmeisterschaft qualifizieren konnte.

Spartenleiter ist seit 1985 Rainer Lindenberg, Vorgänger waren Franz Weber und Harry Griesel. Die noch aktiven Spieler Anton Zanella und Gerhard Mainz wurden vom TT-Verband mit den Ehrennadeln in Gold ausgezeichnet.



Tischtennis: Herbstmeister der Bezirksliga 1987/1988, 30:0 Punkte und 2. Pokalsieger Hessen im April 1988.

Schul- und Breitensport

In Hessen betreiben 358 Vereine mit etwa 26 000 Sportlern und Sportlerinnen Volleyball. Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung des Volleyballspiels, das sich auch zunehmend als Schul- und Breitensport durchgesetzt hat.

Im Jahre 1979 haben wir versucht, mit den geringen Möglichkeiten, die wir hatten, den Volleyballsport in Felsberg zu aktivieren und der Öffentlichkeit vorzustellen. Unter der Leitung von Willi Wissing und der Beteiligung von B. Bierwirth, S. Glosauer, S. Hierath, M. Lopez-Novo, S. Rieger, M. Siebert, C. Vockeroth wurde die Volleyballsparte in Felsberg gegründet. Diese Gruppe sah sich zunächst als reine Freizeit-Volleyballgruppe und wurde von Willy Wissing trainiert. In der Kreisklasse A-West wurden auch die ersten Versuche unternommen, in der Serie zu spielen.

Unter der Leitung des neuen Trainers Hartmuth Quehl formierte sich eine gemischte Mannschaft, die in der Saison 1981/82 in der Kreisklasse A-West der Männer den 7. Platz und den Aufstieg in die Kreisklasse B erreichte.

Zu Beginn der Saison 1982/83 wurde sowohl eine Damen- als auch eine Herrenmannschaft gemeldet. Die Herrenmannschaft mit den Spielern T. Rauscher, B. Stock, P. und B. Wüstemann, W. Killian, S. von Rundstedt, H. Krebs startete in der Kreisklasse B-West und belegte am Schluß der Saison den 3. Platz. Die Damen mit den Spielerinnen U. und K. Rauscher, S. Quehl, E. Hanitsch,

P. Israng, U. Krieger, B. Bierwirth konnte sich von einem 8. Platz auf einen 6. Platz vorarbeiten. Innerhalb des Jahres konnten darüber hinaus viele Turniere und Pokalspiele erfolgreich bestritten werden.

Das Ende der Saison war mit der Auflösung der Herrenmannschaft verbunden, da zwei Spieler aus sportlichen und der Trainer aus beruflichen Gründen Felsberg verließen. Die Motivation der restlichen Mannschaft reichte nicht aus, um in der Serie zu starten.

Die Situation bei den Damen sah zu dieser Zeit ähnlich aus, jedoch konnte das Defizit an Spielerinnen durch die Hinzunahme junger Nachwuchsspielerinnen ausgeglichen werden. Die Saison 1983/84 endete für die Damen mit einem 7. Platz. Seit 1980 war Horst Krebs als Spartenleiter tätig und vertrat und unterstützte die Mannschaften. Vorübergehend mußte er auch das Training übernehmen, bis mit Gerrit Kursch ein neuer Trainer gewonnen werden konnte. Die Nachwuchsmannschaft aus P. Israng, A. und P. Kolloch, B. Gerhold, C. Kühnel, S. Wasmuth, A. Prinz und B. Eichel mußte sich in der Saison 1984/85 mit einem 11. Platz begnügen.

Als ab 1986 Erika Süßmann die Aufgabe des Spartenleiters übernahm, konnte wegen mangelnder Teilnehmerzahl keine Mannschaft in der Serie gemeldet werden. Seither wird der Volleyballsport, wie zu Beginn, als reiner Freizeitsport

betrieben. So konnte eine gemischte Freizeitmannschaft an einem Freiluftturnier in Homberg teilnehmen, und im Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Felsberg kam es 1986 zu einem Freundschaftsspiel gegen die Freizeit-Volleyballer aus Gensungen.

Wir hoffen, daß auch in Zukunft eine aktive Volleyballsparte in Felsberg bestehen wird und es auch zu Begegnungen außerhalb des Vereines kommt. Diese Hoffnung ist insofern nicht unbedingt, weil in letzter Zeit auch in der Schule der Volleyball an Bedeutung gewonnen hat.



Volleyballer in der Felsberger Turnhalle.

Jugend trainiert für Olympia

Seit Jahren gibt es sportliche Verbindungen zwischen der Gesamtschule, ehemals Mittelpunktsschule, und dem Verein Eintracht Felsberg. Dies ergab sich einmal durch persönliche Kontakte und zum anderen durch gemeinsame sportliche Aktivitäten von Lehrern und Vereinssportlern. Grundlage für eine offizielle Zusammenarbeit war der Erlaß des hessischen Kultusministers über Zusammenarbeit von Schule und Verein und der bundesweite Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. Beispielhaft stehen hierfür drei Sportarten, die die Ausweitung des Sportgeschehens in der Eintracht Felsberg beleuchten.

Handball

Im Handball gelang den Lehrern H.-J. Krönung und K. Sängler mit einer Mädchenmannschaft 1978 der Bundesschulsieger Handball. Die Talente dazu waren in den Vereinen Eintracht Böddiger, TSV Brunslar, Eintracht Felsberg, Jahn Gensungen und SV Melgershausen gewachsen. Diese Mannschaft stellte im folgenden Jahr noch einmal den Hessenmeister mit einem anschließenden 7. Platz auf Bundesebene.

Schwimmen

Seit bestehen der Schwimmsparte 1977 führten einige Sportlehrer parallel zum Vereinssport eine Leistungsgruppe Schwimmen von seiten der Ge-

samtschule. Durch diese verstärkende Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schwimmens konnten bis heute viele Kreismeister errungen werden. 1981 erreichten Schülerinnen, die fast alle auch Vereinschwimmerinnen waren, den Regionalmeister und anschließend einen 6. Platz unter den hessischen Schulmannschaften.

Tischtennis

In den letzten Jahren ist neben den genannten Sportarten der Tischtennis sport stark nach vorn gerückt. Dies ist neben einer konzentrierten Schularbeit von Hans Poth seiner und auch Rudi Kuhns ausgezeichneten Vereinsarbeit zu verdanken. Hierbei konnten dankenswerterweise die Vereinsplatten immer mit genutzt werden. 1986 kämpfte sich Hans Poth mit seiner Schülermannschaft auf einen 5. Platz der Hessenmeisterschaft vor. Einer anderen Schülergruppe gelang 1987 der Regionalsieg. Und erst jüngst am 23./24. April 1988 konnten die Vereinsleute Marko Gerth, Dirk Heimel und Mario Engel – teilweise auch Schulmannschaft – einen zweiten Platz auf Hessenebene im Pokalwettbewerb der Vereine erringen.

Wir könnten hier noch andere Sportarten erwähnen, wie z. B. Fußball. In jedem Fall zeigt sich aber, daß eine Zusammenarbeit und noch besser eine Personalunion von Schul- und Vereinstrainer Leistungssteigerungen bewirkt.